Abonnementspreis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis
Die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 439. Sonnabend den 27. August 1892. 86. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 28. August, Vormittags nur bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 27. August.

Am 28. August beginnt in Mainz die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ihre Berathungen. Es scheint diesmal auf eine besonders großartige Kundgebung abgesehen zu sein; neben der Masse des niederen Volkes haben auch zahlreiche Führer und Parlamentarier ihr Erscheinen angekündigt. Den wesentlichsten Inhalt der diesmaligen Generalversammlung wird der Ausdruck des Schmerzes und der Entrüstung über den Fall des Volksschulgesetzes bilden. Die Versammlung tagt unter dem Zeichen des gefallenen preußischen Schulgesetzes, verkündigt die „Germania". „Möge das Wort des Reichskanzlers v. Caprivi: Christlich oder atheistisch, das ist hier die Frage, auch das Losungswort der Generalversammlung werden". Die Stimmung, in welcher die Versammlung zusammentritt, wird durch die folgenden Bemerkungen des leitenden Centrumsblattes beleuchtet: „Der acute, plumpe und brutale Culturkampf ist zu Ende. An seine Stelle ist der chronische, stille und schleichende Culturkampf getreten, der auf mehr denn einem Gebiete, namentlich aber auf dem Gebiete der Schule und überhaupt des niederen und höheren Unterrichts, arge Verheerungen und Verwüstungen anrichtet und, einer geistigen Phylloxera gleich, allmälig den Leib der Kirche in Deutschland zu zerfressen droht. In den ersten Monaten dieses Jahres hatten wir gehofft, daß das von der preußischen Regierung eingebrachte neue Schulgesetz die Morgenröthe einer neuen christlichen Aera heraufführen werde, und wie Worte der Erlösung von einem unheimlichen Banne klangen uns die herrlichen, von tiefer Religiosität, wie von echt staatsmännischer Weisheit zeugenden Reden des Reichskanzlers v. Caprivi und des Cultusministers v. Zedlitz. Unsere Hoffnungen sind getäuscht worden! Das projectirte Schulgesetz ist dem Ansturm des Unglaubens und der Gottlosigkeit zum Opfer gefallen!"

Die freisinnige Presse hat das Ausscheiden des Herrn Herrfurth aus dem Ministerium des Innern dazu benutzt, den Minister Miquel in eine reactionaire Beleuchtung zu bringen. Bekanntlich war es der parlamentarische Correspondent der „Breslauer Zeitung", welcher zuerst mit der „Enthüllung" hervortrat, Herrfurth sei mit den weiteren Steuerplänen Miquel's deswegen nicht einverstanden gewesen, weil letzterer den Großgrundbesitz begünstigen und in die Selbstverwaltung der Gemeinden eingreifen wolle. Ferner habe Herrfurth den sofortigen Erlaß eines Wahlgesetzes und die Reform des Dreiclassen-Wahlsystems gefordert, ohne damit durchdringen zu können. Diese angebliche Stellung des Herrn Herrfurth zur Wahlrechts-Frage wird von der „Voss. Zeitg." in einem neuen Zusammenhang gebracht, indem sie schreibt:

„Der Minister des Innern hatte im Abgeordnetenhause die Nothwendigkeit betont, das Wahlgesetz noch vor den nächsten Neuwahlen zu ändern. Im Staatsministerium aber sitzt Herr Miquel, ein aus der nationalliberalen Partei hervorgegangener Staatsmann, der Herrn Herrfurth verdrängt hat. Er will die Wahlreform vertagt wissen, er will erst sehen, welche Wirkungen seine weiteren Steuergesetze ausüben. Das heißt nichts anderes, als daß Herr Miquel an der Grundlage des heutigen Wahlsystems festhält, an der Bemessung des Wahlrechts nach dem Steuerbeitrage. Für jeden wirklich liberalen Politiker aber bedarf die Nothwendigkeit einer gänzlichen Beseitigung des Dreiklassensystems keines Beweises mehr u. s. w."

Die Insinuation, daß anläßlich der Wahlrechtsfrage Miquel „Herrn Herrfurth verdrängt hat", ist die „Nat.-Ztg." in der Lage als völlig haltlos zurückzuweisen. Das genannte Blatt schreibt:

„Wir haben, seit jüngst der Rücktritt des Herrn Herrfurth mit der Wahlrechts-Frage in Verbindung gebracht worden, Gelegenheit gehabt, uns darüber zu informiren, und wir können versichern, daß diese Angaben vollkommen grundlos sind. Ganz ebenso grundlos war die Behauptung, daß die auf die Selbstverwaltung der Gemeinden bezüglichen Bestimmungen des Communalsteuergesetzentwurfes einen Anlaß zum Rücktritt des Ministers Herrfurth gegeben. Wir können den Blättern, welche für dieses Ereigniß — das Niemand aufrichtiger bedauert als wir — noch immer nach Erklärungen suchen, nur rathen, doch einmal authentisch festzustellen, welches Programm Herr Herrfurth in der Steuerreform-Frage vertreten hat."

In russischen Regierungkreisen glaubt man bekanntlich, daß die Nihilisten bei den unglaublichen Ruhestörungen, die aus Anlaß der Cholera in einigen Städten ausbrachen, die Hand im Spiele gehabt haben. Und in der That, es spricht Vieles dafür, daß jene Unruhen auch von politischen Umstürzlern geschürt wurden. Die ganze Lage ist indessen nicht dazu angethan, daß man den Nihilisten auch nur den geringsten directen Erfolg voraussagen könnte. Es mehren sich allerdings die unzweifelhaftesten Anzeichen, daß man in fast allen gebildeten Kreisen mit der gegenwärtigen Politik im hohen Grade unzufrieden ist, und immer zunehmend hört man Klagen über die kirchliche Unduldsamkeit und Wünsche nach einem liberalen Umschwung im Regierungssystem. Man weiß aber sehr wohl, daß an einen Wandel in absehbarer Zeit nicht zu denken ist und daß das heutige System wohl noch recht lange vorhalten und das herrschende bleiben wird. Von den Hoffnungen auf Einführung eines mehr oder minder parlamentarischen Regierungssystems ist es ganz still geworden, und selbst solche Personen, die der heutigen Regierung nichts weniger als günstig gesinnt sind, sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Massen viel zu sehr an ihr Elend und die rücksichtslose Bevormundung gewöhnt sind, um den gegenwärtigen Zustand als unerträglich zu empfinden und sich zu einer Erhebung gegen ihn aufzuraffen. Es kommt hinzu, daß die zunehmende Verarmung des Adels und der Bauern beide unfähig macht, öffentliche Pflichten zu übernehmen und andere als ihre nächsten Interessen zu verfolgen. Auch aus diesem Grunde eröffnen sich recht schlechte Aussichten für die Selbstverwaltung, die man vielfach als die Vorschule des Parlamentarismus zu betrachten gewohnt war. Ueber diese Lage geben sich die Nihilisten gar keiner Täuschung hin und sie setzen ihre ganze Hoffnung nicht mehr auf einen von innen kommenden Umsturz, sondern nur auf einen auswärtigen Krieg. Ihre Taktik besteht heute darin, die öffentliche Meinung zu beunruhigen und in erster Linie durch Einschüchterung auf die extreme Partei einzuwirken, damit diese energisch vorgeht und zum Kriege drängt, von dem allein die Nihilisten sich noch Heil versprechen. Diese Berechnung ist an sich wohl nicht falsch, doch glaubt man, daß sie durch die an höchster Stelle bestehende Abneigung gegen den Krieg zu Schanden werden dürfte.

Kaum ist Gladstone an die Regierung gelangt und sofort kommen aus Indien schwerwiegende Meldungen über das weitere Vordringen der Russen von Pamir aus in das afghanische Gebiet. Die Art, wie diese Nachrichten aus Indien aufgenommen werden, nicht blos in England, sondern in der ganzen Welt, darf als eine Folge der Beurtheilung von Gladstone's Politik im Allgemeinen gelten. Thatsache ist, daß der in letzter Zeit den Engländern wenig gehorsame Emir von Afghanistan jetzt von den Russen so weit gebracht ist, daß er die indische Regierung um Hilfe gegen das Vordringen der Russen in Wachan angeht. Wachan liegt südwestlich des Pamir, recht am Hindukuschgebirge. Die bekannte russische „wissenschaftliche Expedition" entpuppt sich jetzt thatsächlich als das, wofür sie von Kennern der russischen Politik von Anfang an gehalten worden war, als ein militärisches Corps von mehreren Tausend Mann, das in einem bisher für abhängig von Afghanistan gehaltenen Lande als gebietende Macht auftritt. Bei Somatasch hat der russische Oberst Jonow gegen die Afghanen, die ihm nicht zu Willen waren, schießen lassen. Jonow hat sich dann beschwerdeführend an den afghanischen Gouverneur der nächsten westlichen Grenzprovinz Badakschan gewandt und dabei selbst eingestanden, daß er bei Somatasch über 1000 Bewaffnete verfügte, für eine „wissenschaftliche Expedition" eine recht anschnliche Bedeckung. Aus englisch-indischen Quellen weiß man aber, daß 4000 Russen weiter nordöstlich stehen. Es scheint also, daß die Russen sich der Hindukusch-Provinzen Afghanistans, die der Emir allein, mit Aufständen im eigenen Lande bei Herat beschäftigt, nicht halten kann, bemächtigen wollen. Es fragt sich nun, was Gladstone auf die Berichte des Vicekönigs von Indien zu thun gedenkt. Das englische Tschitral an der Südgrenze des Hindukusch ist von Wachan kaum 100 km entfernt. Will man Afghanistan als englischen Schutzstaat behalten, so muß man ihm auch Schutz angedeihen lassen — sonst wird es sich, wie man lange befürchtet, von Englands Seite auf die russische schlagen und sich von dort aus gegen England beschützen lassen. Zunächst wird also Gladstone nicht umhin können, in Petersburg Erklärungen über das Hergang der Dinge in Wachan zu fordern. Es fragt sich, wie diese ausfallen; wahrscheinlich hinhaltend und beschwichtigend. Alles kommt darauf an, was unterdessen von dem russischen Befehlshaber und vom Vicekönig von Indien auf dem Schauplatze selbst weiter ins Werk gesetzt wird. Die Opposition gegen Gladstone in England selbst wird sicherlich nicht verfehlen, ihm bei der ersten auswärtigen Verwickelung auf die Finger zu passen.

Mit aller Macht hat sich in der letzten Zeit die jungczechische Agitation auf das österreichische Kronland Mähren geworfen, um das mährische Czechenthum zu entflammen und gegen das räumlich zersplitterte Deutschthum in das Feld zu führen. Die jungczechischen Anstrengungen steigern für das Deutschthum in Mähren die Gefahr czechischer Ueberflüthung, zumal die deutsch-nationale Widerstandskraft viel zu wünschen übrig läßt. In den letzten hundert Jahren haben die Deutschen Mährens mehr als 150 Ortschaften an das Czechenthum verloren. Am stärksten sind die deutschen Sprachinseln im Innern Mährens abgebröckelt, während die Deutschen in Süd- und Nordmähren der Czechisirung besser widerstanden haben. Dieser Rückgang des Deutschthums in Mähren hat verschiedene Ursachen. In erster Linie wird die czechische Ausdehnungsbewegung durch die häufigere Eheschließung und den reicheren Kindersegen bei den Czechen mächtig gefördert. Der czechische Nachwuchs strömt in die deutschen Gegenden und verdrängt durch seine geringeren Lebensansprüche den deutschen Mitbewerber bei der Arbeit um Tagelohn in den unteren Dienststellen und im Handwerkerstande. Einen Hauptantheil an der Czechisirung hat die Geistlichkeit. Der deutsche Priesternachwuchs ist unbedeutend, und das deutsche Sprachgebiet wird daher mit czechischen Geistlichen durchsetzt, die fast immer als Bahnbrecher der Slawisirung wirken. Die Erfolge der Czechisirungsbewegung in der Aera Taaffe haben die Deutschen aus ihrer nationalen Gleichgiltigkeit aufgerüttelt. Sie riefen den „Nationalverein deutscher Bürger und Bauern", sowie den „Bund der Deutschen Nordmährens" ins Leben, die im Verein mit dem „Deutschen Schulverein" durch Errichtung von deutschen Schulen, Kindergärten, Spar- und Vorschußkassen, Volksbibliotheken und durch Heranziehung deutscher Lehrlinge, Gehilfen und Dienstboten der Czechisirung entgegenarbeiten. Der seit Jahrhunderten fortschreitende Czechisirungsprocess wurde hierdurch wohl verlangsamt, aber ihn zum Stillstand zu bringen, dürfte den Deutschen in Mähren kaum gelingen, wenn nicht dort, wo man bisher die staatlichen Machtmittel zu Gunsten der Czechen verwendete und verwenden ließ, ein vollständiger Umschwung Platz greift.

Der belgischen Volksvertretung steht eine sehr unliebsame Ueberraschung bevor, welche schon jetzt viel von sich reden macht. Die Befestigung der Maaslinie hat schon 80 Millionen Franken verschlungen und es hat der Regierung große Mühe gekostet, diese Millionen bewilligt zu erhalten, aber man ist noch lange nicht am Ende der Kosten angelangt. Die Kammern müssen noch Millionen für Geschütze und für die Anlegung einer die 21 Maasforts verbindenden Heerstraße bewilligen. Nun ist dem belgischen Kriegsministerium ein argeo Versehen zugestoßen. Französische Unternehmer haben als die Mindestfordernden diese Befestigungen erbaut und sind nach dem Pflichtenhefte verpflichtet, alle während eines Jahres von dem belgischen Ministerium geforderten Veränderungen und Ausbesserungen auszuführen. Jetzt hat das belgische Ingenieurcorps eine Reihe von Erdarbeiten, Mauerarbeiten u. s. w. bezeichnet, welche sofort auszuführen sind und über eine Million Francs kosten. Der belgische Kriegsminister forderte die Pariser Unternehmer zur sofortigen Ausführung dieser Arbeiten auf; die Herren waren dazu bereit, aber — auf Kosten des belgischen Staates. Mit Recht! Man hatte im Kriegsministerium es übersehen, im Pflichtenhefte zu vermerken, daß die Ergänzungsarbeiten auf Kosten der Unternehmer auszuführen sind.

Im Pariser „Figaro" wird seit Kurzem über den gegenwärtigen Stand der socialen Frage in allen Ländern Europas eine Art Nachforschung veranstaltet. Ein französischer Schriftsteller, Jules Huret, befragt Arbeiter, Capitalisten und Politiker der verschiedenen Länder. So kamen bereits der Großindustrielle Schneider, Director der Werke von Creuzot, Bankier Hansemann in Berlin und der Herzog von Larochefoucauld in Paris zum Worte. Dabei ist allerdings noch nicht viel Erwähnenswerthes zu Tage getreten. Interessant ist dagegen eine Unterredung mit dem österreichischen Abgeordneten Prinzen Alois Liechtenstein, dem sogenannten „schwarzen Prinzen", der sein christlich-socialistisch-antisemitisches Glaubensbekenntniß in einer Weise ablegte, welche vielen seiner gegenwärtigen Nachbeter die Augen über den „Socialismus" dieser hohen Herren öffnen dürfte. Die österreichischen Arbeiter sind dieser Gesellschaft zwar nicht auf den Leim gegangen, aber die sogenannten „Kleingewerbetreibenden" in Wien blicken zu Liechtenstein und Dr. Lueger als zu den Propheten auf, welche nach Vertreibung der Juden ein goldenes Zeitalter herstellen werden. Wie dasselbe beschaffen sein wird, erfahren sie aus der Unterredung mit Huret. Der Prinz begann mit einem antisemitischen Bekenntniß. Die Hauptursache des Socialismus in Oesterreich, sagte er, seien die Juden, in deren Händen das ganze Creditwesen liegt. Sie treiben damit einen schändlichen Mißbrauch. Drei Viertel der Wiener Wähler, sagt Liechtenstein, sind mit uns und außerdem auch der größte Theil von Niederösterreich. Unsere Partei wächst täglich mehr an und wir werden bald in der Lage sein, einen guten Theil unseres socialistischen Programms zu verwirklichen.

Auf die Frage Huret's: „Sie sind ein Prinz, welches Gefühl leitet Sie dabei, daß Sie für die Armen gegen die Reichen eintreten? Etwa die Nächstenliebe?" (la charité) antwortete Prinz Liechtenstein: „O nein, die Nächstenliebe wäre nicht ausreichend, sondern die Gerechtigkeit. Was Euren französischen Klerus empörend machen wird, das ist die falsche, ungeschickte Auffassung seiner socialen Aufgabe. Man sagt den Reichen: „Gebet den Armen!", den Armen wieder: „Verzichtet auf diese Erde!" Beides ist ungenügend. Dagegen hat sich unser Klerus an die Spitze der socialen Reform gestellt und nimmt überall in unseren öffent-

Feuilleton.

Schloß Fénétrange.

Ein Roman aus den Vogesen.

23] Von C. Eitner. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Im Lion d'or gingen die Grenzjäger, der Maire und die Gendarmen ein und aus. Alle Schränke und Koffer waren versiegelt. Die Bediensteten des Hauses, die alte Haushälterin, die Magd und die drei Knechte befanden sich unten in sicherer Bewahrung, und während die Knechte im mürrischen Schweigen vor sich hinstarrten, schluchzten die Frauenzimmer so herzzerreißend, als ob sie in der nächsten Stunde zum Schaffot geführt werden sollten. Wo aber war Maitre Bourgeois? — Er war nirgends zu finden, seit gestern Abend hatte ihn Niemand mehr gesehen. Im vorderen Gastzimmer saßen der Maire von Finstingen, der Obersteuercontroleur und der Lieutenant von Usedom beisammen. Man hatte soeben das Protokoll aufgesetzt und las es nun nochmals durch, um es dann zu unterschreiben. Die Aussage des Lieutenants von Usedom lautete:

„Gestern Abend, kurz nach acht Uhr, brachte mir der Wirth Bourgeois das Abendessen auf mein Zimmer. Hierbei theilte er mir mit, daß er jetzt eine vollständige Aufklärung über die bekannte Schmuggelgeschichte ertheilen könne, wenn ich ihm versprächе, während der ersten Untersuchung seinen Namen nicht zu nennen, da er fürchtete, von den Kameraden der Schmuggler an seinem Eigenthum oder gar an seinem Leben geschädigt zu werden. Ich wies diese Zumuthung natürlich zurück und gab ihm anheim, sich mit seiner Mittheilung an den in Finstingen stationirten Obersteuercontroleur oder den Gendarmeriewachtmeister zu wenden; ich hätte mit der Untersuchung nichts mehr zu thun. Der Gastwirth wollte indessen nur eine Mittheilung machen, und da ich selbst begierig war, nähere Aufklärungen zu erhalten, so veranlaßte ich ihn, mir die Mittheilungen zu machen, indem ich ihm versprach, dann selbst Anzeige bei der Behörde zu erstatten. Monsieur Bourgeois theilte mir darauf mit, daß er erfahren habe, der alte Zigeuner-Joseph und Jeckel Schmidt hielten sich seit einigen Tagen wieder in Dachsburg auf. Sie versteckten sich in einem Felsenspalt, der hinter der Hütte des alten Joseph sich befinde und einen geheimen Ausgang oberhalb des Felsens besitze. Meine Frage, ob er selbst den geheimen Ausgang kenne, verneinte er; er habe nur davon sprechen gehört. Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß es seine Pflicht gewesen wäre, diese Anzeige der Behörde zu erstatten; er entschuldigte sich damit, daß er dann sein Geschäft geschädigt haben würde, wenn man erführe, daß er der Angeber sei. Wenn die beiden Schmuggler erst in Haft seien, wolle er gern, soweit er selbst könne, Aussagen machen. Mir erschien die Verhaftung der beiden Schmuggler die zuerst zu erledigende Sache. Ich verpflichtete den Gastwirth, mit Niemandem über die bevorstehende Verhaftung zu sprechen, und erstattete die Anzeige, worauf die Grenzjäger und der Gendarmerie-Wachtmeister nach Dachsburg ritten, um die beiden Schmuggler zu verhaften. Als ich nach dem Gasthause zurückkehrte und nach Herrn Bourgeois fragte, entgegnete mir die Wirthschafterin, daß derselbe soeben fortgegangen sei; er müsse noch einen kleinen Geschäftsgang machen, kehre aber binnen einer halben Stunde zurück. Da ich keinen Verdacht gegen den Mann hegte, fand ich nichts Auffälliges in dieser Antwort der Frau und begab mich auf mein Zimmer. Heute Morgen erfuhr ich erst zu meinem Erstaunen das Verschwinden des Wirthes."

Die Mägde und Knechte des Verschwundenen wußten nichts von Bedeutung auszusagen, diese belastender war die Aussage Jeckel Schmidt's, der in rücksichtslosem Trotz die Theilnahme von Bourgeois an dem Schmuggelgeschäft klarstellte. Mit richtigem Instinct ahnte er, daß Bourgeois sie verrathen hatte, und so nahm er auch nicht den geringsten Anstand, den Gastwirth mit in das Verderben zu stürzen. Der alte Zigeuner saß wie ein gefesseltes Raubthier da; seine schwarzen Augen blickten mit düsterem, unheimlichem Glanze unter den buschigen, weißen Augenbrauen hervor, während sein hageres, gelbes Antlitz den Ausdruck finsterer Verschlossenheit zeigte. Seine Aussagen waren unbestimmt und unsicher; augenscheinlich wußte er nicht recht, wie er sich verhalten sollte. Soviel aber ging aus allen Aussagen hervor, daß man sich von dem schlauen Gastwirth wieder einmal hatte hintergehen lassen und daß er, der Hauptverbrecher, den Behörden wieder entschlüpft war.

Am frühen Morgen schon wurden die berittenen Gendarmen und Grenzjäger zur Verfolgung des Verschwundenen ausgesandt. An alle Grenzstationen der Eisenbahn wurden telegraphisch Befehle geschickt, auf Bourgeois zu fahnden und ihn zu verhaften. Das Signalement des Verfolgten ward an alle Behörden telegraphirt, und diese wurden aufgefordert, den Gastwirth sofort in Haft zu nehmen und nach dem Amtsgericht Zabern einzuliefern. So mußte man denn das Ergebniß dieser Verfolgung abwarten.

Die Beamten und Lieutenant von Usedom hatten soeben das Protokoll abgeschlossen, als der draußen vor dem „Lion d'or" wachthabende Gendarm eintrat und meldete, daß ein alter Mann den Herrn Maire zu sprechen wünsche.

„Er soll ein andermal wiederkommen", rief der Maire. „Ich habe jetzt keine Zeit, gleichgiltige Dinge anzuhören."

„Um Verzeihung, der Mann behauptet, Mittheilungen über den verschwundenen Gastwirth Bourgeois machen zu können."

„So führen Sie ihn herein. Vielleicht hat der Mann den Flüchtling im Gebirge irgendwo getroffen."

In dem nächsten Augenblick stand der alte Köhler Christoph vor den Beamten.

„Woher seid Ihr und was habt Ihr uns mitzutheilen?"

„I bitt' schön um Verzeihung, i bin der Köhler Christoph vom Donon, der Herr Förster auf Dachsburg kennt mi."

„Schön, ich kenn' Euch auch", erwiderte der Maire. „Was habt Ihr zu sagen?"

„I wollt' sagen, daß der Gastwirth Bourgeois schwerverwundet in unserer Hütte auf dem Donon liegt."

„Der Gastwirth Bourgeois? verwundet? Wie kommt er zu Euch? Wo ist er verwundet worden?"

„Wann die Herren erlauben, werd' i Alles ordentlich der Reihe nach erzählen."

„Gut, erzählt! Aber faßt Euch kurz!"

Und dann erzählte der Alte, wie er vor einigen Monaten den Gastwirth am Teufelssteg getroffen, wie er später die Marianne mit zerschmetterten Gliedern gefunden und sie mit nach seiner Hütte genommen habe, da das Mädchen ihm leid gethan und er es nach Finstingen bringe.

„Wißt Ihr, daß Ihr Euch dadurch eines Vergehens schuldig gemacht habt?"

„No, Herr, das hab' i net g'wußt. Ich hab' mir dacht, das arme Ding könnt später seinem Großvater nachreisen, wann es wieder gesund worden wär'. Un so hab' ich sie mitgenommen. Die Martha, meine Alte, hat sie g'pflegt, und sie ischt wirklich wieder g'sund worden, am Leib nämlich, aber net am Geist, denn sie ischt bliewe, sie hat net mehr g'wußt, was sie geschwätzt hat. Un gestern Abend ischt der Gastwirth Bourgeois zu uns kumme und hat gesagt, er wolle nach der Schwyz, un i sollt ihm den Weg wiese, aber i hab' net g'wollt, weil i geahnt hab', daß es mit ihm net richtig gewesen ischt. Un plötzlich ischt die Marianne aus meiner Hütte getreten, un Monsieur Bourgeois ischt arg erschrocken un eh ich hab's verhindern gekonnt, ischt ihm die Marianne an die Kehl g'sprungen und hat ihn g'würgt. Als i sie hab' von ihm reißen wollen, hat sie ein Messer gezogen und hat es dem Gastwirth in die Brust g'stoßen. Un jetzt liegt der Gastwirth droben bei mir in heftigem Fieber."

„Wo ist die Marianne?"

„Entflohen ischt sie. Wir haben sie net einholen können."

„Weshalb hat denn die Marianne solch einen Zorn auf den Wirth gehabt?"

„Ja, Ihr Herren, genau kann ich net sagen, weshalb. Aber ich denk' mir, der Gastwirth hat damals die Zigeunerdirn' den Felsen hinabg'stoßen."

„Wie? Ihr glaubt, Bourgeois habe das Mädchen tödten wollen?"

„Ja, Herr, das glaub' i, denn die Marianne hat's in ihren Fieberträumen immer erzählt, wie sie von Monsieur Bourgeois geschlagen und über den Felsen hinabgestürzt worden sei."

Jetzt kam endlich Licht in die ganze Angelegenheit. Rasch wurden die nöthigen Anordnungen getroffen, um den verwundeten Wirth nach Finstingen zu holen. Ein Wagen, begleitet von zwei berittenen Grenzjägern und von dem alten

SLUB
Wir führen Wissen.

lichen Versammlungen den Ehrenplatz ein." — Huret: „Die vorgeschrittenen Socialisten sprechen nicht anders, nur sagen sie, daß die Gerechtigkeit die Gleichheit aller Genüsse erheischt. Sind auch Sie dieser Ansicht?" — Prinz Liechtenstein: „Die Gerechtigkeit will nur, daß, wer arbeitet, auch zu essen habe, seine Familie erhalten, sich ordentlich kleiden und wohnen könne. Darum verlangen wir eine Normalarbeitszeit und einen Minimallohn. Beides kann verschieden sein nach Beruf und Ort. Wir wollen keine allgemeinen Gesetze, sondern partielle, für die verschiedenen wirthschaftlichen Lagen." — Huret: Wollen Sie die Intervention des Staates? — Der Prinz: Unbedingt. — Huret: Glauben Sie nicht, daß, wenn Ihre Reformen verwirklicht werden, das Volk immer mehr verlangen wird? — Prinz Liechtenstein: Ja wohl. Das Volk muß besser gestellt werden, aber sein Interesse selber gebietet, daß sein Loos sich nur allmälig kleinweise (petit à petit) bessere. Huret: Wie weit möchten Sie darin gehen? Meinen Sie nicht, daß eine strenge Gerechtigkeit die Unterdrückung allen Reichthums fordert? Der Prinz (überrascht und schnell abwehrend): Durchaus nicht. Es muß leitende Classen geben. Der Arbeiter, der den ganzen Tag arbeitet, hat nicht die Zeit, sich mit seiner politischen Interessen zu befassen, würde sie auch gar nicht verstehen. Uebrigens, so wie es große und kleine Menschen und Turnvereine und Gesellschaften giebt, wird es auch immer eine sociale Stufenleiter geben. Wir beabsichtigen nicht, die unveränderliche Natur des Menschen zu ändern. (Lächelnd): Ich meinerseits bin keineswegs geneigt, zu Gunsten Anderer zu verzichten; das würde nichts nützen. Auch wäre das Nächstenliebe und nicht Gerechtigkeit. Im Mittelalter waren die Handwerker glücklicher, aßen dreimal so gut wie heute, wohnten sehr angenehm, und die Könige gaben sogar Gesetze, um die Ausbreitung des Luxus im Bürgerthume zu verhindern. Die sociale Gliederung begünstigte damals die Arbeiter. Huret: Sind Sie für die progressive Einkommensteuer? Prinz Liechtenstein: Vollkommen, denn ich hoffe, daß die Großcapitalisten dadurch stärker getroffen werden als wir. Huret: Sind Sie für Abschaffung des Erbrechtes? — Prinz Liechtenstein (ihn kalt anstarrend): Für die Abschaffung? Nein. Warum das Erbrecht unterdrücken, dem Vater die Freude entziehen, für seinen Sohn vorzusorgen? — Huret: Ich meine auch nur die großen Erbschaften. — Der Prinz (nachdenklich): Warum man nur so gegen die Reichen ist. Sie sind so vielen Verfolgungen ausgesetzt, sie haben so viel mehr oder minder angenehme Gelegenheiten, ihr Geld loszuwerden, daß man sagen kann, es gebiet ihnen gar nicht. (Huret lacht.) Prinz Liechtenstein: Wenn die Millionaire so dumm sind, sich nicht mit edlen, großen Aufgaben zu beschäftigen, verbilden sie innerhalb weniger Generationen derart, daß sie durch einen geheimnißvollen Drang dahin gerichtet werden, sich zu ruiniren. Das ist unvermeidlich." Der Prinz lächelte überlegen, Huret auch, als er sich empfahl.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 26. August. In kürzester Zeit wird der alljährlich im Auftrage der nationalliberalen Partei erstattete Bericht über die Thätigkeit des preußischen Abgeordnetenhauses in der jüngstverflossenen Session (IV. der 17. Legislaturperiode) erscheinen. Die Schrift ist durch das Centralbureau der nationalliberalen Partei (Berlin W, Köthenerstraße 46) zu beziehen. In ausführlicher und gründlichster Weise werden hier die gesetzgeberischen und parlamentarischen Vorgänge in einem der wichtigsten Abschnitte der neueren preußischen Geschichte vorgeführt und beleuchtet. Wir greifen für heute die rückschauenden Betrachtungen über die Reform des höheren Schulwesens heraus: „Die in dem königlichen Erlaß vom 29. December 1890 in Fluß gebrachte Reform des höheren Unterrichtswesens ist im Frühjahr 1892 durch die Veröffentlichung in Betreff der Berechtigungen, der Lehrpläne und der Prüfungsordnung zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden. Die Siebenercommissionen, die zur Berathung der Angelegenheit berufen war, ist unter dem Ausdruck des königlichen Dankes durch Erlaß vom 10. Juni 1892 aufgelöst. Der Abg. Dr. Graf-Elberfeld, der jener Commission angehörte, warf gelegentlich der Berathung des Cultusetats einen Rückblick auf die angeordneten Neuerungen. Denen zufolge ist das Gymnasium die Vorbereitungsanstalt für die Universität. Das Realgymnasium und die lateinlose Oberrealschule berechtigen zum Besuch der technischen Hochschulen (Bau-, Forst-, Bergfach) und zum Studium der Naturwissenschaften und der Mathematik auf den Universitäten, also auch für den Lehrberuf in diesen Fächern. Der von Dr. Graf und den Herren Zeller und Tobler in der Siebenercommission gestellte Antrag, das letztere Studium und den entsprechenden Lehrberuf nur durch lateintreibende Anstalten vorbereiten zu lassen, wurde zwar von der Commission angenommen, ließ sich aber nicht zur Durchführung bringen. Auch die Vertreter des Bau- und Bergfaches hatten dem Gedanken widerstrebt, die lateinlose Oberrealschule zur Vorbereitung für beide Fächer zu berechtigen. Die Realschule und die Unterstufe der neunclassigen Anstalten berechtigen für alle Zweige des Subalterndienstes als Vorbereitungsanstalten. Im Lehrplan ist vor Allem das Latein zurückgetreten; auf dem Gymnasium waren ihm bis 1882 noch (in allen Classen zusammen) 86, bis 1892 noch 77 Stunden wöchentlich gewidmet, fortan behält es nur 62; das Griechische ist von 40 auf 36 Stunden herabgemindert, beides zum Zwecke der Beseitigung der Ueberbürdung und der Verminderung der Hausarbeit der Schüler. Eine Einschränkung der Stundenzahl war dazu unerläßlich, sie konnte nur bei den alten Sprachen erfolgen, namentlich wenn auch der andere Reformzweck erreicht, d. h. wenn Deutsch und vaterländische Geschichte mehr in den Mittelpunct des Unterrichts gerückt werden sollte. Der eigentliche Zweck des altsprachlichen Unterrichts, das bessere Eindringen in den Geist des Alterthums (nicht das Sprechen und Schreiben der Sprachen) soll nun stärker betont werden. Außerdem bringt die Reform eine erweiterte Pflege des Turnens und der Jugendspiele, also der gesundheitlichen körperlichen Uebung und des Zeichnens mit sich. Der französische Unterricht beginnt statt in Quinta erst in Quarta, so daß die Tertia ein gemeinschaftlicher Unterbau für Gymnasium und Realgymnasium geschaffen ist. Die siebenstufigen Anstalten, deren Prima doch vernachlässigt war, sind beseitigt. Den lateinlosen Anstalten ist überall, wo dafür ein Bedürfniß vorliegt, anheimgestellt, lateinische Nebenkurse bis zur Quarta einzurichten. Für große Städte, wo mehrere höhere Schulen bestehen, ist auch das sog. Altonaer System anheimgegeben, nach welchem von der Sexta bis Quarta als Fremdsprache nur Französisch und erst von Tertia an Lateinisch getrieben wird. Die neunclassigen Anstalten sind in eine Unter- und Oberstufe zerlegt und an die Uebergangsstelle, von Unter- zu Obersekunda, ist eine Versetzungsprüfung, das sogen. Zwischenexamen, gelegt, wobei ein staatlicher Commissar, jedoch nur ausnahmsweise der Provinzialschulrath, „in der Regel" der Anstaltsdirector mitzuwirken hat. Das Examen dieser sechsclassigen Unterstufe berechtigt auch zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Diese Neuerung ist wohl am meisten bestritten und wäre schwerlich beliebt worden, wenn die Heeresverwaltung nicht dagegen protestirt hätte, daß die Einjährigenberechtigung einfach durch das „Ersitzen" in den sechs Unterclassen der neunclassigen Anstalten gewonnen würde, während sie bei den sechsclassigen Anstalten nur durch ein Abgangs-Examen erworben wird. Abgesehen davon, soll das Zwischenexamen ermöglichen, daß das Abiturienten-Examen wesentlicht vereinfacht, d. h. nur auf den Stoff der Prima eingeschränkt wird. Das Real-Gymnasium führt seinen Lateinunterricht auf den Stand der Zeit bis 1882 zurück, behält aber die schriftliche Prüfung im Latein; es hat das Recht, Lehrer der neueren Sprachen vorzubilden und zur Officiercarriere vorzubereiten. Den Zutritt zum Studium der Medicin haben die Vertreter des Realgymnasiums nicht erreicht. Ohne Erfolg gingen die Vertreter der „Einheitsschule" aus, welche einen gemeinsamen Unterbau für alle höheren Anstalten als „das einzige Mittel zu einer Wiedergeburt unseres Schulwesens im nationalen und modernen Sinne" verlangen. Die Siebenercommission lehnte dies als Experiment von unabsehbarer Tragweite ab. Nachdem jedoch die Stadt Frankfurt a. M. in dankenswerther Weise den Versuch eines solchen Unterbaues gemacht hat, wird man ja eine praktische Probe erleben. Minister Zedlitz erklärte sich auch bereit, geeigneten Orts mit staatlichen Anstalten ähnliche Versuche zu machen, und zwar mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß, wenn der Versuch sich bewähre, das Ziel weiterhin realisirt werden solle. Nur müsse bei den ersten Versuchen unzweifelhaft nachgewiesen sein, daß nach Lage der örtlichen Verhältnisse nicht etwa ein Experiment auf Kosten der Eltern gemacht werde.

— Der Kaiser hatte vorgestern Mittag den Gesandten bei den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika v. Holleben, sowie den früheren Gesandten in der Schweiz, Wirklichen Geheimen Rath v. Bülow, welcher an Stelle des Wirklichen Geheimen Rathes v. Schlözer zum diesseitigen Gesandten beim päpstlichen Stuhl ernannt worden ist und den kaiserlichen Gesandten in Bukarest v. Bülow, welch letzterer sich vor seiner Abreise auf seinen Posten bei dem Kaiser verabschiedet hatte, mit Einladungen zur Tafel beehrt. Gestern Vormittag empfing der Kaiser im Marmorpalais den Reichskanzler Grafen v. Caprivi zum Vortrag.

— Der „Köln. Volksztg." wird in Bestätigung der Meldung, daß der Kaiser seine Betheiligung an der Gedenkfeier des 1. Gardedragoner-Regiments an dem Tag von Mars la Tour in letzter Stunde abgesagt habe, weil die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck sich zu derselben eingefunden hatten, mitgetheilt, daß Graf Herbert auf die ihm gemachten Vorstellungen zuerst erklärte, er werde in Rücksicht auf den Kaiser absagen, dies aber doch nicht that und mit seinem Bruder Wilhelm erschien. Als dem Kaiser berichtet wurde, die beiden Grafen Bismarck wären da, sei er nach Potsdam gefahren.

— Zu den Angaben der „N.-Z." über den Inhalt der neuen Militairvorlage bemerkt der „Hamb. Corresp." „Das Ueberraschendste ist, daß von einer Festsetzung der Friedenspräsenzziffer auf 7 oder 5 oder 3 Jahre abgesehen zu sein scheint, da die Bewilligungen in Zukunft jährlich im Etat erfolgen sollen."

— Antisemitische Zeitungen veröffentlichen einen Aufruf zu einer Sammlung von freiwilligen Beiträgen, um Demjenigen einen ansehnlichen Preis auszusetzen, welcher den Mörder des Knaben Hegemann (Xanten) so glaubhaft nachweist, daß er seiner That überführt werden kann. Dieser Aufruf gipfelt in der Behauptung, man müsse „eine — sonst nicht übliche — Unterlassung der Staatsanwaltschaft wieder gut machen". Hiergegen wendet sich nun die „Düsseldorfer Zeitung" in einem scharfen Artikel, in welchem sie ausführt, die königliche Staatsanwaltschaft müsse mit allem Nachdruck gegen eine solche Verleumdung in Schutz genommen werden; sie habe in vollstem Umfange ihre Pflicht gethan und auch nach der Erweisung der Buschhoff'schen Unschuld nichts verabsäumt, um weiteres Licht in die Sache zu bringen. Noch jetzt schwebe ein Verfahren gegen eine verdächtige Person. „Es ist — so sagt hierzu die „Nordd. Allg. Ztg." — ein eigenthümliches Zeichen der Zeit, daß die Staatsanwaltschaft in der Presse gegen eine Verleumdung in Schutz genommen wird; wir wollen aber alle hieraus sich aufdrängenden Bemerkungen zurückhalten, bis sich herausgestellt hat, welche anderen Weiterungen sich noch möglicherweise an den erwähnten Aufruf knüpfen werden."

— Der Polizeipräsident v. Richthofen hat angesichts der für Berlin vorhandenen Cholerageahr die Fortsetzung seines Urlaubs unterbrochen und kehrt aus Kissingen zurück. Auch der Bürgermeister Zelle trifft aus diesem Grunde Montag wieder hier ein.

— Der Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte und den Instanzenzug für Streitigkeiten, welche nach rechtsgewerblicher Vorschrift im Verwaltungsinstanzenverfahren zu entscheiden sind.

— Wie die „Post" hört, soll das Reichs-Militair-Pensionsgesetz in vielen Puncten abgeändert werden. Die Abänderungsbestimmungen werden bereits ausgearbeitet. Sie werden, so viel verlautet, eine Mehrforderung im Etat bedingen. Voraussichtlich kommt die Vorlage noch in diesem Herbste an den Bundesrath.

— Es heißt, daß Fürst Bismarck wegen der Cholera einstweilen in Varzin verbleiben und erst später nach Friedrichsruh zurückkehren will.

— Nach eingegangenen Briefen des Baron St. Paul de Hilaire wurde er zum Bezirkshauptmann von Usambara, mit dem Sitz in Zamba, ernannt, und befindet sich gegenwärtig mit Chef Johannes auf dem Marsch nach Tarera. Im Herbst gedenkt St. Paul de Hilaire auf kurze Zeit nach Berlin zu kommen.

— Wie das „Frankfurter Journal" mittheilt, ist Graf Markus Pfeil, kaiserl. Commissar der westafrikanischen Gesellschaft, auf der Rückreise in die Heimath schwer am Malariafieber erkrankt und liegt zur Zeit im Krankenhause vom Rothen Kreuz zu Frankfurt a. M. darnieder.

— Zu den Veranstaltungen, welche zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers in Gothenburg getroffen werden, ist auch ein Cavalleriegeschwader in genannter Stadt verbangehörigen Lustyachten in Aussicht genommen. Bei dem Interesse des Kaisers für den Segelsport wird es ihm nicht wenig erfreuen, eine so stattliche Segelflotille, wie die Gothenburger sie aufzubieten vermögen, zu sehen. Die dortigen Fjorde sind für diesen Sport wie geschaffen und namentlich gewährt es einen herrlichen Anblick, von der schöngelegenen Insel Eljsborg aus einer Regatta zuzuschauen.

* **Bernburg**, 25. August. Die Erinnerungsfeier der Nationalgesinnten im 2. anhaltischen Wahlkreise, der seit dem 30. August 1867, also seit 25 Jahren, zuerst im norddeutschen Bunde und sodann im deutschen Reichstage durch einen Nationalliberalen vertreten gewesen ist, soll, wie schon gemeldet, Sonntag, 25. September, in Bernburg stattfinden. Die Stimmung, die sich hier für das Fest in einer Ausschußsitzung zu erkennen gab, war eine sehr lebhafte. Mit Stolz und Freude erinnerte man sich daran, wie von Anbeginn der Wendezeit des neuen deutschen Reiches unser 2. anhaltischer Wahlkreis unter denen gewesen ist, in denen der nationale Einheitsgedanke alle anderen Rücksichten, Ansichten und Interessen überwog. Selbst die mehr nach links und mehr nach rechts stehenden Wähler vereinigten je nach den Schwankungen in den innerpolitischen Ereignissen und den sich daraus ergebenden Anschauungswandlungen in größerer oder geringerer Zahl stets ihre Stimmen mit denen der ausgesprochenen Nationalliberalen auf den Candidaten dieser Partei. In richtiger Würdigung des letzteren Umstandes soll das Fest denn auch nicht auf die nationalliberalen Kreise beschränkt bleiben. Alle nahestehenden Gesinnungsgenossen, insbesondere alle Wähler, welche ihre Stimmen für den Candidaten der Partei abgegeben haben, sollen geladen und herzlich willkommen geheißen werden. Die Zahl der Gäste dürfte nachdem sehr groß werden. Insbesondere werden außer hervorragenden Parlamentariern und den Freunden aus dem näheren Umkreise viele Besucher aus Köthen, Ballenstedt, Harzgerode und Sandersleben zu erwarten sein.

* **Aus Thüringen**, 25. August. Der Verbandstag der Thüringer Gewerbevereine tagte am Montag in Hildburghausen. Er beschäftigte sich mit der Frage des Hausirhandels und der Wanderlager, zu deren Einschränkung Petitionen an die Reichsregierung gerichtet werden sollen, und mit der Frage der „Selbsthilfe im Creditwesen". Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Gera gewählt. Der Verband beschloß den Beitritt zum Verbande der deutschen Gewerbevereine.

T. **Cassel**, 26. August. Nach den jetzt erfolgten Festsetzungen werden die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen am 29. d. M. Schloß Wilhelmshöhe verlassen. In den ersten Tagen des Monats September kommen die drei ältesten kaiserlichen Prinzen von Norderney wieder nach Wilhelmshöhe und werden daselbst längere Zeit verbleiben.

* **Darmstadt**, 25. August. Die deutschen Sittlichkeitsvereine werden ihre diesjährige Jahresversammlung am 19. und 20. October in Darmstadt abhalten. Für die am Donnerstag um 9 Uhr stattfindende Hauptversammlung sind folgende Referate in Aussicht genommen: Sanitätsrath Dr. Brinkmann-Wiesbaden „Inwieweit beeinflussen die Lebensanschauungen und Gesellschaftsordnungen der Gegenwart die Sittlichkeit?" und Pastor Patzsche-Liegnitz „Oeffentliche Vergnügungen und die Unsittlichkeit."

* **Karlsruhe**, 25. August. Für unsere Conservativen ist der Wahlbund der Centrumspartei mit den Conservativen in Schlesien von besonderem Interesse. Seit langer Zeit wird in ihren Organen die grundsätzliche Möglichkeit des Zusammengehens mit dem Centrum in den wirthschaftlichen und in der Schulfrage betont und dabei beklagt, daß gerade die badische Centrumspartei durch die Führung des Pfarrers Wacker auf demokratische und religiös unpositive Bahnen abgelenkt sei. Vorerst scheint allerdings in Baden die demokratische Tendenz des Centrums noch in der Blüthe und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die conservative Partei der Centrumsführung nicht stark genug erscheint, um mit ihr erfolgreich zusammengehen zu können. Dies würde erst bei der Schulfrage versucht werden, wenn einmal das nationalliberale System aus dem Sattel gehoben ist. Bei einem etwaigen Wechsel des Ministeriums rechnet die Centrumspartei selbstverständlich ebenfalls nicht auf eine Verstärkung nach der demokratisch-freisinnigen, sondern nach der conservativen oder „neutralen" Seite hin. In erster Reihe ist es nach ihrer constitutionellen Grundrichtung der Centrumspartei weder um directe Landtags- noch um Wiederabänderung der Gemeindewahlen zu thun, sondern um die Mönchsklöster. Dasjenige Ministerium, das diese einführt, ist das rechte, gleichviel welchen Namen es führen mag. (Schw. M.)

* **München**, 26. August. Der Genossenschaftstag verschob nach dreistündiger Debatte die Frage des gemeinsamen Waareneinkaufs durch die Consumvereine bis zum nächstjährigen Verbandstage, ebenso die Berathung über einen neuen Sparcassenentwurf. Angenommen wurde der Antrag des Verbandsanwalts, die Creditvereine möchten den landwirthschaftlichen Creditbedürfnissen weiter vorsorgen, längere Zahlungsfristen jedoch nur bei genügendem Vereinscapital einräumen. Die Anträge betreffs der Einschränkung des Waarenverkaufs auf die Genossenschaftsmitglieder wurde vom Antragsteller, Verbandsanwalt Schenck, zurückgezogen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Nizze-Ribnitz, dankte zum Schlusse dem Localcomité, Morad-Ambrosi dankte dem Vorstande.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 26. August. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ist zu mehrtägigem Aufenthalt an das Krankenlager in Ischl abgereist.

* **Gmunden**, 26. August. Der König und die Königin von Dänemark reisen heute Nacht zum Besuche des Großherzogs und der Großherzogin von Luxemburg nach Hohenburg bei München.

Frankreich.

* **Paris**, 26. August. Die von einem italienischen Blatte gemeldete Begegnung zwischen Giers, Carnot und dem König von Griechenland wird hier dementirt. — Die hiesige türkische Botschaft dementirt auf das Formellste den Inhalt eines aus Tanganyka an die Brüsseler katholische Zeitung „Patriot" eingelaufenen Briefes, wonach die Rebellion der Araber einem aus Mekka gekommenen Befehle zuzuschreiben sei, laut welchem zum heiligen Krieg gegen die Europäer aufgefordert wurde.

* **Carmaux**, 26. August. Der heutige Tag ist ruhig und ohne Zwischenfall verlaufen. Die Bergleute sind vollständig abgestiegen.

Niederlande.

* In **Amsterdam** kam es dieser Tage wieder zu einem socialdemokratischen Auflauf. Ein Colporteur, der wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften unter den neu ausgehobenen Recruten zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden war, hatte sich der Abbüßung seiner Strafe durch die Flucht entzogen, war aber, wahrscheinlich durch die Noth gezwungen, wieder in sein Vaterland zurückgekehrt, um seine Strafe abzusitzen, oder, wie er sagte, sich als Opfer der Classenjustiz hinzugeben. Statt sich auf der Polizei zum Antreten seiner Haft anzumelden, zog er es vor, dies in echt theatralischer Weise bewerkstelligen zu lassen, in aller Stille wurde ein Aufzug vorbereitet, an dessen Spitze der Held desselben marschirte, und da die Menge in kurzer Zeit auf einige hundert Menschen anschwoll, so hatte die Polizei ein saures Stück Arbeit, des Sträflings habhaft zu werden; es gelang erst, nachdem sie Verstärkung erhalten und von ihren Waffen Gebrauch gemacht hatte. — In Rotterdam wurde ein Polizist erschossen, als er im Begriffe war, ein socialdemokratisches Local zu betreten, in das er von dem Wirth gerufen worden war, um einer Schlägerei ein Ende zu machen. Der muthmaßliche Thäter ist verhaftet. Man muß aber in der That staunen, mit welcher Lammesgeduld die Polizei in den größeren Städten diesem Unfug zuschaut, und allerseits wird es besonders getadelt, daß sie in der Regel erst dann einschreitet, wenn die Massen durch allerlei Gesindel derart angewachsen sind, daß es oft eines förmlichen Gefechtes bedarf, um sie auseinander zu sprengen.

Italien.

* **Rom**, 27. August. Nevertera wird dem Papst als Antwort auf dessen neuliches Schreiben ein (eigenhändiges) Handschreiben des Kaisers von Oesterreich überreichen, wodurch die schwebenden Differenzen ausgeglichen werden dürften.

✡ In bedeutendem Maße ist im Laufe der letzten Jahre die Arbeiterbewegung in Italien gewachsen. Einer Zusammenstellung der königlichen Generaldirection für Statistik zufolge ist die Zahl der Streiks von 22 im Jahre 1878 auf 100 im Jahre 1890, jene der Streikenden von 1339 auf 23 257 und die Zahl der Streiktage von 4132 auf 148 405 gestiegen und zwar betrugen im Jahre 1890 die Ursachen der Streiks hauptsächlich in dem Verlangen nach Lohnerhöhung oder Reduction der Arbeitszeit (97), ferner in einem Widerstand gegen beabsichtigte Lohnermäßigung oder eine Verlängerung der Arbeitszeit (20). Von diesen Ausständen waren 67 den Arbeitern theils günstig, theils ungünstig, während 47 vollkommen mißglückten und der Ausgang der übrigen unbekannt geblieben ist. — Sehr erfolgreich hat sich bisher die Privatthätigkeit im Interesse der Lage der arbeitenden Classen erwiesen. Gegen 4900 Hilfskassen (Società di mutuo soccorso), welche Unterstützung in Krankheitsfällen, Gewährung von Pensionen und Ausbilfen an Wöchnerinnen, sowie die Bezahlung von Begräbnißkosten, Wittwen- und Waisengeldern bezwecken, zählen nach den letzten Ausweisen über 800 000 Mit-

---

Christoph, befand sich schon nach einer halben Stunde auf dem einsamen Wege nach der Köhlerhütte auf dem Donon. So geheim man auch die Aussagen des alten Christoph gehalten hatte, ein dumpfes Gerücht war doch in die Bevölkerung gedrungen, der sich eine fieberhafte Aufregung bemächtigt hatte. Den ganzen Tag umlagerte eine dichte Menge das Gasthaus zum goldenen Löwen.

* * *

Langsam und in Gedanken versunken schritt Kurt von Usedom den holprigen Fahrweg hinauf, der von dem Dorfe zum Schloß Fénétrange führte. Die Ereignisse der letzten Tage hatten auch ihn in Aufregung versetzt. Weshalb hatte die Aufklärung der Angelegenheit so lange auf sich warten lassen? Weshalb hatte er sie nicht vierundzwanzig Stunden früher erfahren, dann wäre dieses Duell unterblieben, welches morgen früh stattfinden sollte. O, er fürchtete sich nicht vor der Pistole seines Gegners — er lächelte selbst bei dem Gedanken, daß dies möglich wäre — aber sein braves, redliches Herz empörte sich dagegen, um aller dieser Mißverständnisse wegen einem Manne mit der Waffe in der Hand gegenüberzutreten, den er, wenn auch widerwillig, schätzte und achtete. Außerdem berührte ihn der Gedanke auf das Unangenehmste, daß man annehmen könnte, er habe gegen Herrn de Fénétrange nicht aus einfachem Pflichtgefühl gehandelt, sondern aus Motiven, die mit der Sache selbst nichts zu thun hatten. Das Gerücht von seiner Liebe zu Gisela Markwardt und von dem Korbe, den er von dem Mädchen erhalten, hatte sich langsam in der Gesellschaft ausgebreitet, und auch der Grund, weshalb Fräulein Markwardt ihn zurückgewiesen hatte, war bekannt geworden, die Zuneigung der jungen Dame zu dem „interessanten" Henri de Fénétrange. Die plötzliche Abreise Gisela's trug das Ihrige dazu bei, die Romantik der Ereignisse in der Anschauung der Leute noch zu vergrößern, und so erzählte man sich allerhand Geschichten obgleich von klugen Leuten erfunden, doch der Wahrheit ziemlich nahe kamen. Daß Kurt von Usedom aus Eifersucht Henri de Fénétrange in die Untersuchung verwickelt hatte, wagte man allerdings nicht offen zu behaupten, aber spöttisch raunte man sich doch allerhand zu, das sicherlich den Zorn Kurt's in hohem Maße erregt haben würde, wenn er es vernommen hätte.

Schon der Gedanke, daß man seinem Handeln unlautere Beweggründe unterschieben könnte, versetzte das Blut des Officiers in Wallung, und diese Erregung war es auch gewesen, welche ihn hatte zu dem Entschlusse kommen lassen, erst nach Beendigung der Untersuchung sich seinem Gegner zur Verfügung zu stellen. Er wollte dadurch gleichsam einen Beweis geben, daß er Henri de Fénétrange für einen Ehrenmann und für vollständig unschuldig an den ihm zur Last gelegten Handlungen hielt. Und jetzt stellte es sich ja klar und deutlich heraus, daß Henri in der That vollkommen unschuldig war, daß der große Unbekannte, den man so lange gesucht und der Henri de Fénétrange sein sollte, dieser schlaue, hinterlistige Gastwirth vom „Lion d'or" war, der die Behörden so lange Zeit auf fast unbegreifliche Weise hatte täuschen können. Wie lächerlich erschien Kurt jetzt der Verdacht gegen Henri de Fénétrange! Und wegen dieses lächerlichen Verdachtes sollte er sich mit ihm morgen früh auf Leben und Tod schlagen? Das setzte der Lächerlichkeit eigentlich die Krone auf. Und doch wußte Kurt nicht, wie dieses Duell zu vermeiden gewesen wäre.

Mit diesen Gedanken beschäftigt, war der Officier an dem Rande des Waldes oberhalb des Schlosses Fénétrange angekommen. Zur Seite, aus dem mit dem ersten grünen Schimmer des erwachenden Frühlings überzogenen Gestrüpp, ragte der altersgraue Thurm hervor; weiter unten erhob sich inmitten der schadhaften, halb verfallenen Wirthschaftsgebäude das Schloß; am Fuße des Hügels streckte sich das Dorf Finstingen hin, auf dessen Hauptstraße eine erregte Menschenmenge hin und herwogte, und droben auf dem sanft ansteigenden Höhenzuge erglänzte im hellen Sonnenstrahle die Villa des reichen Fabrikanten, während aus der Schlucht nebenan die schwarzen Schlote zum Himmel emporragten, ihre grauen Dampfwolken mit den leichten, weißen Wölkchen des Frühlings vermischend.

Mit welchen Hoffnungen hatten Kurt's Blicke zum ersten Mal auf diesem lieblichen Landschaftsbilde geruht! Welche Enttäuschungen hatte sein Herz später in diesem lieblichen Thale erlebt, und mit welchem schmerzlichen Gefühl nahm er jetzt Abschied von demselben! Zum letzten Mal ruhte sein Blick auf dem friedlichen Bilde, in dessen Rahmen sich doch ein so leidenschaftlich bewegtes Drama abgespielt hatte — doch dies Drama war ja noch nicht zu Ende! Erst morgen früh, wenn die Schüsse von der Grenzeiche knallten, war der Schluß des Dramas, das so herrlich und hoffnungsvoll begonnen hatte und jetzt in Blut enden sollte!

Es rauschte in diesem Augenblick in dem Gebüsch hinter Kurt. Ein schlanker Jagdhund brach sich Bahn und blieb mißtrauisch stehen, als er den fremden Mann erblickte. Kurt glaubte den Hund wiederzuerkennen. Hatte er nicht Herrn Markwardt damals auf der letzten Jagd begleitet, die Kurt im Dachsburger Revier mitgemacht? Kurt versuchte den Hund heranzurufen, dieser jedoch stieß ein lautes Gebell aus und eilte in den Wald zurück. Nach wenigen Augenblicken kehrte er jedoch zurück, blieb wieder stehen und sah sich oftmals nach dem Fußpfade um, der einige Schritte entfernt aus dem Walde heraustrat. Kurt vernahm leichte, schnelle Schritte auf demselben. Neugierig, wer der einsame Wanderer sein könnte, ging er einige Schritte den engen Waldpfad entlang und sah sich plötzlich Gisela Markwardt gegenüber.

Ein freudiger Schreck durchzuckte sein Herz. Er bemerkte, wie Gisela's Wangen eine leichte Blässe bedeckte und sie erschreckt die Hand auf das ungestüm schlagende Herz preßte.

„Ah, Herr von Usedom, diese Ueberraschung! Wie kommen Sie hierher?" fragte sie mit leicht bebender Stimme, indem sie nach und nach ihre Fassung wiedergewann.

„Dieselbe Frage könnte ich Ihnen zurückgeben, mein gnädiges Fräulein. Ich glaubte Sie noch in Berlin."

„Ich bin seit einigen Tagen zurückgekehrt", erwiderte Gisela leicht erröthend, in dem Gedanken, daß sie ohne vorher eingeholte Erlaubniß ihres Vaters von Berlin abgereist war. Aber sie hatte es nicht mehr ertragen können, bei ihrer Tante zu weilen, die, in der Gesellschaft Berlins vollständig aufgehend, Gisela in einen Strom von täglichen Vergnügungen mit hineingerissen hatte, die dem bedrückten Gemüth des jungen Mädchens schal und fade erschienen. So hatte sie denn, kurz entschlossen, wie es ihrem Charakter entsprach, ihrem Vater depeschirt, daß sie jetzt, wo der Frühling angebrochen sei, nach Finstingen zurückkehren werde, und war zugleich mit der Depesche von Berlin abgereist, so daß eine Rückantwort ihres Vaters unmöglich gemacht wurde. Herr Markwardt war wohl anfangs sehr überrascht gewesen, aber schließlich hatte er sich zufrieden gegeben, um so eher, als er sich in seiner Villa doch recht einsam gefühlt hatte und sein Groll gegen Henri de Fénétrange stark im Schwinden begriffen war, nachdem er erfahren hatte, daß die Untersuchung gegen Henri wohl bald eingestellt werden würde.

„Ich bin dem Leben und Treiben der Großstadt entflohen", fuhr Gisela leicht lächelnd fort, „um den erwachenden Frühling hier in den herrlichen Wäldern der Vogesen zu feiern. Meine Kindheit habe ich, wie Sie ja wissen, in einer raucherfüllten Fabrikstadt verlebt; erst nachdem mein Vater die hiesigen Eisenwerke gekauft, habe ich den Reiz einer ursprünglichen Natur kennen und lieben gelernt. Aber Sie, Herr Lieutenant, was führt Sie wieder nach Finstingen? Ich glaubte, Ihr Commando sei beendigt?"

„Allerdings, bereits seit einigen Monaten; seitdem man hier die Gendarmerie und die Steuerbeamten vermehrt hat, waren wir nicht mehr nöthig. Gott sei Dank, daß dieses mir höchst unangenehme Commando ein rasches Ende genommen hat! Jetzt bin ich nur als Privatmann hier."

„Wohl um der Jagd obzuliegen? Mein Vater sagte mir, daß in diesem Jahre ein ganz vorzüglicher Schnepfenstrich sei. Haben Sie meinen Vater schon gesprochen?"

„Noch nicht. Vielleicht werde ich morgen das Vergnügen haben."

In diesem Augenblicke scholl ein lauter Lärm von Finstingen herauf zu dem Standort der Beiden.

„Mein Gott," sprach Gisela, „was ist im Dorfe für ein Aufruhr. Sehen Sie nur, Herr von Usedom, wie die Leute hin und her eilen! Und dort auf der Straße nähert sich ein Wagen dem Dorfe, umgeben von Gendarmen und Grenzjägern. Was hat das alles zu bedeuten?"

„Es hat zu bedeuten", erwiderte Kurt ernst, „daß man die Häupter der Schmugglerbande endlich gefangen genommen hat und daß jetzt endlich volle Aufklärung in diese dunkle Angelegenheit kommen wird."

Gisela erbleichte. (Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

glieder und besitzen ein Vermögen von mehr als 32 Millionen Lire. — Vor Kurzem wurde nach englischem Vorbilde von Evan Mackenzie eine „Private-Unfall- und Altersversicherungsgesellschaft ins Leben gerufen, deren nicht unter 20 und nicht über 60 Jahre zählende Mitglieder je nach den geleisteten Beiträgen von monatlich 1 Lira oder wöchentlich 10 Centesimi im Falle von Erkrankung, Arbeitsunfähigkeit u. s. w. eine entsprechende Prämie ausbezahlt erhalten. Die Cooperativ-Gesellschaften (Consumvereine und Productivassociationen), welche nach dem Schulze-Delitzsch'schen System im Proceß der Gütererzeugung den Unternehmer unentbehrlich zu machen und an dessen Stelle den Arbeiter zu setzen bemüht sind, hatten am Ende des Jahres 1891 bereits die Zahl von 1529 erreicht und umfaßten folgende Gewerbe: Handarbeiter 109; Maurer 120; industrielle Betriebe 160; Herstellung von Arbeitsbänken 80; Wollenen 208; Consumvereine 661; verschiedene Beschäftigung 53; Anwendung der Elektricität 6; hygienische Zwecke 12. Die Bedeutung dieser mannigfachen genossenschaftlichen Arbeit geht am deutlichsten daraus hervor, daß in neuester Zeit auch die Regierung diese Unternehmungen zur Uebernahme von verschiedenen öffentlichen Arbeiten heranzuziehen geneigt ist, und zu diesem Zwecke nicht blos in Bezug auf Caution leistungen wesentliche Erleichterung eintreten ließ, sondern auch die Betheiligung dieser Genossenschaften an allen von Provinzen, Gemeinden und Wohlthätigkeitsanstalten unternommenen Meliorationes- und Bewässerungsarbeiten gestattet hat. So z. B. sind mit diesen Arbeitergenossenschaften von der Wasserbauverwaltung bereits in 100 Fällen Verträge über die Herstellung von Dammarbeiten abgeschlossen worden. — Schließlich sei erwähnt, daß es in ganz Italien nicht weniger als 22 000 Wohlthätigkeitsanstalten im weitesten Sinne des Wortes giebt mit einem Baarvermögen von 2 Milliarden und einem Jahreseinkommen von 90 Millionen Lire, von welchem Capitale jedoch 15 Millionen für Steuern, 8 für Patrimoniallasten und 16½ für Verwaltungskosten abgehen, dagegen an Beiträgen der Gemeinden und Provinzen 45½ Millionen hinzuzurechnen sind, sodaß jährlich 96 Millionen Lire für humanitäre Zwecke zur Verfügung stehen.

Großbritannien.

* Mundella, der neue Präsident des Handelsamtes, dankte seinen Wählern in Sheffield für seine Wiederwahl mit einer Ansprache, welche manche allgemein interessante Puncte enthielt. Mundella versprach, dem Arbeitsbureau des Handelsamtes, welches unter dem letzten Ministerium etwas stiefmütterlich behandelt worden sei, eine größere Wirksamkeit zu verleihen. Die Handelsaussichten seien leider nicht die besten. Die Staatseinnahmen verminderten sich, während die Ausgaben wüchsen. Sollte es nothwendig werden, zu neuen Steuern zu greifen, so solle wenigstens die Industrie nicht belastet werden. Aber die Nachwelt solle auch nicht die Bürde tragen. Es gäbe im Handel Cyclen, Perioden des Gedeihens und des Darniederliegens der Geschäfte. Hieran könne keine Regierung etwas ändern. Die Arbeiterclasse aber müsse geschützt werden gegen die bösen Folgen. Die Arbeiter müßten aber auch Vernunft annehmen und schlechte Zeiten durch unsinniges Streiken nicht noch schlechter machen. In der Freihandelsfrage stünde die liberale Regierung felsenfest. Mit dem Schutzzoll, möge derselbe unter einem Namen erscheinen, welcher es sein wolle, würde sich die Regierung niemals befreunden.

Rußland.

* Petersburg, 25. August. Nach dem heute promulgirten Gesetz wegen Bildung eines finnländischen Artillerie-Regiments erfolgt die Formirung desselben am 12. October, und zwar aus 2 leichten Batterien der 24. Artillerie-Brigade; die beiden anderen Batterien des neuen Regiments werden neu formirt. — Der Petersburger Correspondent der „Polit. Corr." dementirt alle Nachrichten, die anläßlich des bevorstehenden Aufenthalts des Ministers Giers in Frankreich politische Actionen desselben und Begegnungen mit Staatsmännern ankündigen. Giers bedürfe zur Herstellung seiner Gesundheit absoluter Ruhe, und alle derartigen Meldungen seien willkürliche Combinationen.

* Moskau, 26. August. Der General-Gouverneur Großfürst Sergius gab gestern zu Ehren der Mitglieder des Internationalen Zoologischen Congresses einen großen Rout.

Orient.

* Belgrad, 26. August. Die Regierung vereinbarte mit der Regentschaft die Aufhebung der Ausweisung der Königin Natalie (?) König Alexander empfing in längerer Audienz die Hofdame der Königin Natalie, Fräulein Jana Giorgiewitsch. — Zum ersten Abtheilungschef im Unterrichtsministerium ist der Professor der Theologie Jlitsch, ein eifriger Parteigänger des russenfreundlichen Metropoliten Michael, ernannt. Die liberale Partei bot den hervorragenden Mitgliedern der Fortschrittsbeamten höhere Beamtenstellen an, erhielt aber ablehnende Antworten. — Die „Pol. Corresp." ist von autoritativer Seite ermächtigt, die Meldung der „Agence Havas" zu dementiren, wonach man sich in der wiener-serbischen Gesandtschaft wegen der möglichen Consequenzen des jüngsten Cabinetswechsels in Serbien beunruhigt zeige und den Ausbruch einer Revolution befürchte. Die Meldung sei absolut erfunden. — Wie verlautet, hinterließ Pasitsch eine unbedeckte Schuld von 6 Millionen Dinars in Staatsbonds.

* Athen, 27. August. (Telegramm.) Der ehemalige Gouverneur von Kreta Photiades Pascha ist in Thessalien gestorben.

Afrika.

* Transvaal. Die Verhandlungen, welche in der ersten Kammer des Volksraad des Transvaals kürzlich stattgefunden haben, erinnern an Zeiten, welche in Deutschland Gottlob vorüber sind. Es handelte sich darum, ob der Transvaal dem Oranje-Freistaat hilfreiche Hand bei der Vernichtung der Heuschrecken leisten solle. Im Verlauf der Debatte erklärte Wolmarans, die Heuschrecken seien eine Plage, welche der Allmächtige gesandt habe. Es sei deshalb nutzlos, dagegen anzukämpfen. Der Vorsitzende erwiderte, es könne doch nicht schaden, wenn die verschiedenen Regierungen Südafrikas in Schriftwechsel träten, um die Heuschrecken zu vernichten. Roos stimmte Wolmarans bei. Der Herr habe das Land mit der Heuschreckenplage heimgesucht. Er könne nimmermehr dafür stimmen, daß mit benachbarten Staaten ein Abkommen zur Vernichtung der Heuschrecken getroffen würde, um solche Heimsuchung in Zukunft zu vermeiden. Steene Kamp sprach sich in demselben Sinne aus. Die Heuschreckenplage sei eine von Gott verordnete Strafe. Zwei Mitglieder des Volksraad erklärten, daß obige Bemerkungen kindisch wären. Labuschagne verwahrte sich in leidenschaftlicher Rede gegen Eingriffe in die Vorsehung. Man dürfe Vorsichtsmaßregeln gegen die Vermehrung der vierfüßigen Thiere treffen, aber nicht gegen die Insecten. Schließlich wurde der Vorschlag der Regierung des Transvaal, gemeinsam mit dem Oranje-Freistaat Maßregeln gegen die Plage zu treffen, mit einer Stimme Mehrheit angenommen. — Afrika scheint nicht umsonst der dunkle Continent zu heißen.

Amerika.

* New-York, 26. August. Wie aus Venezuela gemeldet wird, hat sich General Urdaneta zum Dictator ausrufen lassen, den Congreß aufgelöst und ein neues Cabinet mit Casanas als Minister des Innern gebildet. Crispo zieht seine Truppen bei Victoria zusammen und bereitet eine entscheidende Schlacht vor. Die Bevölkerung von Carracas befindet sich in großer Erregung.

Marine.

* Berlin, 26. August. S. M. Kreuzerfregatte „Prinzeß Wilhelm", Commandant: Capitän zur See Boeters, ist am 26. August in Neapel angekommen. S. M. Kanonenboot „Iris", Commandant: Captain-Lieutenant Müller, ist am 25. August in Chinhai eingetroffen. S. M. Kanonenboot „Wolf", Commandant: Corvetten-Capitän Heldhoff, ist am 25. August von Chefoo nach Niuschwang in See gegangen.

Königreich Sachsen.

‡‡ Leipzig, 27. August. Prinz Georg kehrte gestern Vormittag 11 Uhr 25 Minuten wieder nach Dresden zurück.

§ Leipzig, 27. August. Der Gesammtvorstand des Militair-Vereins „Kampfgenossen 1864/71" hatte am 25. August Nachmittags 3 Uhr die Ehre, von Sr. königl. Hoheit Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, in Audienz empfangen zu werden. Seiner Zeit war Sr. königl. Hoheit die Ehrenmitgliedschaft des Militair-Vereins angetragen und von Höchstdemselben huldreichst angenommen worden. An der Deputation zur Ueberreichung des Diploms nahmen Theil die Herren Kästner, Grawert, Bergner, Künzel, Zeichart, Hentschel, Rühlemann, Schmalzried, Schmidt, Selberg und Voigt. Der Adjutant Sr. königl. Hoheit, Herr Hauptmann von Müller, empfing die Deputation beim Eintritt im Hotel Hauffe und geleitete sie nach dem im 1. Stock gelegenen Empfangszimmer. Kaum war das Zimmer betreten, als Se. königl. Hoheit aus einem Nebenzimmer heraustrat. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kästner, hielt eine kurze Ansprache an Se. königl. Hoheit, worin derselbe besonders betonte, daß es dem Verein zu ganz besonderer Ehre gereiche, von nun an auch Se. kgl. Hoheit zu seinem Ehrenmitgliede zählen zu dürfen. Der Militair-Verein Kampfgenossen werde stets die Treue für König und Vaterland hochzuhalten wissen, er werde mit Gut und Blut eintreten, wenn der Ruf des Vaterlandes ertöne. Die einfachen aus dem Herzen kommenden Worte des Herrn Kästner hatten Se. königl. Hoheit sichtlich erfreut. Nachdem Prinz Georg in kurzen Dankesworten erwidert hatte, daß es ihm eine große Freude bereite, dem Verein Kampfgenossen anzugehören, trat er an jeden der Herren heran und erkundigte sich nach dem Truppentheil, wo derselbe gedient hatte. Im Besonderen wurde Herr Rühlemann gefragt, wo er sich das eiserne Kreuz erworben habe, ebenso Herr Schmidt, welcher im Besitz der silbernen St. Heinrichsmedaille ist. Hierauf bat Herr Künzel Se. königl. Hoheit, in die Stammrolle des Vereins sich eintragen zu wollen, welcher Bitte bereitwilligst entsprochen wurde, und hierauf empfahl sich die Deputation, hocherfreut über den Verlauf der Audienz.

§ Leipzig, 27. August. Der Fürst Adolf, sowie die Fürstin Ida von Schaumburg-Lippe trafen heute Mittag mit Gefolge und Dienerschaften hier ein und nahmen im Hotel Hauffe Wohnung.

* Von dem Thierhändler Herrn J. Menges ist wiederum eine reiche Sendung für das Museum für Völkerkunde hier eingetroffen, durch welche die große von demselben erworbene Sammlung von Gegenständen der Sensik ergänzt wird, so daß diese nunmehr keine Lücke aufweisen dürfte.

☽ Leipzig, 27. August. Infolge eines Maschinendefects traf in vergangener Nacht der auf dem Bayerischen Bahnhofe 1 Uhr 5 Minuten von Berlin fällige Schnellzug mit 2½stündiger Verspätung hier ein.

—* In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag sind im Rayon des Magdeburger Bahnhofs aus einem auf einem Rollwagen stehenden Spankorb, nachdem er von dem Diebe aufgeschnitten worden, 140 Stück gefärbte Astrachanfelle im Werthe von 280 ℳ gestohlen worden.

—* Ein 15jähriger Arbeitsbursche aus Neustadt, der sich bis vor Kurzem bei einem Flaschenbierhändler in Plagwitz in Stellung befand, mußte gestern polizeilich zur Verantwortung gezogen werden, weil er bei mehreren Kunden seines Principals mittelst gefälschter Quittungen Geldbeträge bis zur Höhe von 15 ℳ eincassirt und verbraucht hatte. Bei einigen andern Kunden hatte der jugendliche Taugenichts denselben Schwindel versucht, dabei aber kein Glück gehabt.

—* In vergangener Nacht fand in einem Grundstück der Körnerstraße ein Essenbrand statt, der alsbald unterdrückt wurde.

—* Eine 73jährige, in den letzten 5 Jahrzehnten wiederholt vorbestrafte Wittwe aus Connewitz wurde gestern in der Markthalle wegen Verdachts des Taschendiebstahls festgenommen. Die unverbesserliche Person war dabei überrascht worden, als sie die Kleidertaschen mehrerer Damen einer zwar gründlichen, jedoch erfolglosen Revision unterzog, ein Manöver, bei dem sie bereits vor einigen Wochen gleichfalls in der Markthalle ertappt worden war.

—* Gestern Nachmittag wurde in Eutritzsch ein 13jähriger Knabe von dem Hunde eines dortigen Werkmeisters in die rechte Wade gebissen und nicht unerheblich verletzt. Der Knabe mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

H. Liebertwolkwitz, 27. August. Heute früh erlitten zwei Soldaten vom 134. Infanterie-Regiment, die einen mit Officiersgepäck beladenen Proschwagen führten und ihrem zu den Brigadeübungen ausrückenden Regimente bis hierher schon vorausgefahren waren, einen Unfall. Das vor den Wagen gespannte Pferd scheute plötzlich vor einer Dampf-Straßenwalze, wodurch der Wagen an einen Baum und die Insassen des Wagens wie das Gepäck in den Straßengraben geschleudert wurden. Der eine Soldat trug dabei Verletzungen des rechten Beines davon, während der zweite Soldat mit dem Schrecken davon kam. Ein in der Nähe des Unfalls befindlicher Mann entging durch einen glücklichen Sprung irgend welcher Verletzung. Der Wagen wurde arg beschädigt.

y. Geldig, 26. August. Am vergangenen Mittwoch Abend gerieth im nahen Podelwitz der daselbst auf dem Rittergute bedienstete 26 Jahre alte Knecht Albert Bönisch, gebürtig aus Deutschneudorf in Schl., beim Baden in der Freiberger Mulde unweit des Rittergutsvorwerkes in eine tiefe Stelle und ertrank.

Chemnitz, 26. August. In den Abendstunden des heutigen Tages sind, wie das hiesige „Tageblatt" meldet, bei der Staatsanwaltschaft drei Personen eingeliefert worden, welche unter dem dringenden Verdachte stehen, den Töpfer und Ofensetzer Karl Friedr. Wilh. Wittenberg, gen. Weber, im Zeisigwalde ermordet zu haben. Es sind dies die Gebrüder Hugo und Otto Weiße und Max Wagner, sämmtlich übelbeleumundete Handarbeiter aus Gablenz. Ob sich der gegen diese Personen gehegte Verdacht bewahrheitet, wird die Untersuchung ergeben.

Oderan, 25. August. Der Streckenarbeiter Müller aus Thiemendorf wurde gestern Nachmittag gegen 5 Uhr in Folge Unwohlseins, da er umgefallen und nicht mehr laufen konnte, nach Hause getragen werden. Abends 7 Uhr war der Mann bereits eine Leiche. Als Ursache des plötzlichen Todes wurde Hitzschlag festgestellt.

Dresden, 26. August. Der König empfing heute die Abordnung der russischen Officiersdeputation im königl. Lustschloß Pillnitz. Diese Abordnung des russischen Koporschen Infanterie-Regiments Nr. 4, Oberst Buturlin, Premierlieutenant Snarski und Feldwebel Garbatschef, begab sich in königl. Hofwagen, die ihr auf Befehl des Königs auf die Dauer ihres Aufenthalts in Dresden zu beliebiger Benutzung überlassen worden, heute Nachmittag ¼4 Uhr vom Hotel Bellevue nach Pillnitz. Hier empfing der König die Abordnung im Schlosse und übergab ihr sein in Lebensgröße gemaltes Bild, das für das Casino des genannten russischen Regiments bestimmt ist, dessen Chef Se. Majestät seit vierzig Jahren ist. Das Bild stellt den König in der Uniform seines russischen Regiments dar, die Linke ist auf ein mit einer rothen Plüschdecke behangenes Tischchen gestützt, die Rechte hält die Kopfbedeckung. Das Gemälde ist in einen stark vergoldeten, kunstvoll geschnitzten Holzrahmen gefaßt, der oben mit dem Wettinwappen und der Königskrone, wie dem Scepter geschmückt ist und um den sich vergoldete Lorbeerzweige ranken. An die Audienz schloß sich eine Hoftafel, vor deren Beginn die Officiersdeputation der Königin vorgestellt wurde. Außer den beiden Officieren der Deputation waren zur Tafel geladen worden: der bayerische Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiher v. Riethammer, der österreichisch-ungarische Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf v. Ebetek, der Geheime Rath und kaiserlich russische Ministerresident Baron von Mengden, der kaiserlich russische Legationssecretair von Baumgarten, der preußische Geschäftsträger Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, die Staatsminister v. Metzsch und Edler von der Planitz, der königlich sächsische Gesandte in Wien, Graf Wallwitz, der Generalstabschef Oberst Freiherr von Hausen, dessen Bruder, der Commandeur des königlichen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 Oberst Freiherr v. Hausen, der Generalarzt Dr. Jacobi und der zur Führung bei der Abordnung befohlene Oberstlieutenant z. D. Keyprasch. An der Tafel nahm ferner das Gefolge des Königs und der Königin Theil. Se. Majestät brachte einen Trinkspruch aus. Die Officiersdeputation des kaiserlich russischen Koporschen Infanterie-Regiments Nr. 4, die sich noch einige Tage in Dresden aufhalten wird, besuchte gestern Vormittag das historische Museum, die Gewehrgalerie und die Porzellansammlung, meldete sich alsdann in der Commandantur, dem Generalcommando und dem Kriegsministerium und stattete hierauf verschiedene Besuche in der Stadt ab. Nachmittags unternahmen die Herren eine Fahrt durch die Stadt und dinirten später bei dem russischen Ministerresidenten Baron von Mengden. Abends besuchten dieselben das Altstädter königl. Hoftheater. — Heute besuchte die Abordnung die königl. Gemäldegalerie und das königl. Grüne Gewölbe. — Prinz Friedrich August ist mit dem Schützenregiment in den gestrigen Morgenstunden zu den Herbstübungen ausgerückt.

Meißen, 26. August. Endlich hat uns der letzte Nacht gefallene Regen von der drückenden, langandauernden Hitze etwas befreit. Ob er freilich auch den Schaden heilen wird, den sie besonders in den Weinbergen angerichtet hat, ist eine andere Frage. In Folge der Hitze in den letzten Wochen ist zwar das Auftreten des Sauerwurmes in den Bergen nur ein geringes gewesen und der falsche Mehlthau der Reben ganz ausgeblieben, allein dies Beides will nichts sagen gegenüber dem großen Schaden, den sie sonst in den Bergen angerichtet. Es sah in denselben bereits jetzt aus wie sonst erst Ende October. Nicht nur die Blätter an den Stöcken sind vielfach schon gelb geworden und abgefallen, sondern auch die ganzen Stöcke kränkelten sammt und sonders, die Trauben hängen schlaff an den Fruchtzweigen herab, da sie aus Mangel an Feuchtigkeit nicht mehr wachsen konnten, sind auffallend klein geblieben und schrumpften allmälig lauternd zu Rosinen zusammen. Am schlimmsten hat jedoch die Hitze den Neuanpflanzungen mitgespielt; zum Theil sind in diesen die Stecklinge trotz allen Gießens gar nicht angekommen oder die bereits Angetriebenen wieder zurück bez. vollständig eingegangen. Auch die aus amerikanischen Rebsamen gezogenen Reben kränkeln fast durchgängig, so daß auf Erhaltung der beiden Sorten Hunnadem und Jork-Madeira kaum zu rechnen ist. Nur die Sorte Jaquez scheint sich zu halten. Weiterer und ausgiebiger Regen ist deshalb auch für die Weinberge eine dringende Nothwendigkeit, sonst ist es mit einer lohnenden Lese auch in diesem Jahre wieder vorbei.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 27. August. Richard Wagner's romantische Oper „Der fliegende Holländer", das erste Bühnenwerk des Meisters, das seine Bedeutung und reformatorische Größe vielfach erkennen läßt, kam gestern zum ersten Male in dieser Saison zur Aufführung. Leider ist diese nicht zu den wohlgelungenen zu zählen, da weder die Leistungen der auf der Bühne Mitwirkenden, noch die des Orchesters tadellose waren. Vollständig Befriedigendes leisteten eigentlich nur die Vertreter der kleineren Partien: Herr Wittekopf als Daland, Herr Marion als Steuermann und Frau Duncan-Chambers als Mary. Die Hauptpartien, die der Senta und des Holländers insbesondere kamen nicht so zur Geltung, wie wir es hier von früher her gewohnt sind und wie es durchaus wünschenswerth ist. Frl. Dorat (Senta) gab sich allerdings die redlichste Mühe, ihrer dankbaren Partie gerecht zu werden, doch war vieles in ihrer Darstellung nicht natürlich genug und ließ mehr das Bestreben der Künstlerin zu Tage treten, sich in ihre Aufgabe zu vertiefen, als die Fähigkeit, dieselbe vollständig zu lösen. Wir zweifeln indessen nicht, daß die auch schauspielerisch so hochbegabte Sängerin das Richtige in nicht zu langer Zeit finden wird. Gesanglich leistete Frl. Dorat meistens Gutes, namentlich in der Declamation; in der Intonation wäre größere Reinheit oft erwünscht gewesen; dieselbe wurde durch Zuhochsingen öfters und nicht unbedeutend getrübt. In den entgegengesetzten Fehler — des Zutiefsingens — verfiel zu wiederholten Malen in recht auffälliger Weise Herr Hübner als Erik, wodurch die Leistung soweit beeinträchtigt wurde, daß vieles Gute und Wohlgelungene darüber in Vergessenheit gerieth. Der „Holländer" selbst fand ebenfalls in Herrn Demuth keinen geeigneten Vertreter. Namentlich für die Anforderungen des ersten Actes reichen die Mittel des für lyrische Partien besonders gut veranlagten, stimmbegabten Sängers nicht aus, der Darstellung mangelt der dämonische Zug und eine störende Unsicherheit macht sich überdies bemerkbar dadurch, daß der Sänger gar zu sehr mit dem Dirigentenstabe liebäugelt, ja sogar tactartige Bewegungen mit den Händen machte, die alle Illusionen vernichten müssen. Herrn Schelper's „Holländer" stand in der Erinnerung wie ein Riese neben dem „Holländer" des Herrn Demuth; möge dem ersteren doch wieder bei Wiederholungen der Oper die Partie zufallen. Herr Capellmeister Paur dirigirte und leitete die ziemlich freundlich aufgenommene Oper mit Umsicht.

G. Schlemüller.

Innsbruck, 25. August. Wer auf der Reise vom Arlberg nach Innsbruck durch das Oberinnthal fährt, erblickt links auf hohem Bergesrücken kurz vor der durch die Sage berühmten Martinswand ein kleines Bergdorf mit stattlicher Kirche und nahezu dreißig Häusern Namens Reith. Wie so manches andere freundliche Dörfchen sah auch dieses einladend auf den Thalwanderer herunter, bis es vor vier Tagen in ein paar Stunden ein Raub der Flammen wurde. Sämmtliche Häuser mit den schon für den Winter gesammelten Futtervorräthen und die erst erneuerte Kirche wurden ein Raub der Flammen. Die Bewohner Innsbrucks und die vielen Fremden, welche sich gegenwärtig da aufhalten, beeilen sich mit rascher Hilfe den unglücklichen Bewohnern beizuspringen. Die Turner-Sängerriege, eine nicht zahlreiche, aber vorzüglich geschulte Sängervereinigung, hielt vorgestern einen Gartenabend für die Freunde und Gönner der freiwilligen Feuerwehr in dem geräumigen und vornehmlich von Fremden aus Leipzig besuchten Garten des „grauen Bären" ab. Zwei junge reizende Damen, die Tochter des Gastwirthes und ein Fräulein aus Leipzig, kleideten sich zur angenehmen Ueberraschung der vielen Anwesenden in die malerische Tracht der Tirolerinnen und improvisirten eine Sammlung für die Abbrändler, welche ein ergiebiges Erträgniß von 126 fl. einbrachte. Den uneigennützigen Sängern mit ihren herrlichen und echten Tirolerweisen, welche ihre Kunst in den Dienst der Wohlthätigkeit stellten, den freigebigen Spendern und ganz besonders den liebenswürdigen Damen im schmucken Tirolercostüm sei hiermit öffentlich wohlverdienter Dank gespendet.

F—r.

Universität.

Leipzig, 27. August. Die medicinische Facultät unserer Hochschule beging gestern abermals ein 50jähriges Erinnerungsfest mit den üblichen collegialischen Ehrenbezeigungen für den Jubilar, einen ehemaligen Thomaner, den hiesigen praktischen Arzt Dr. med. Friedrich Moritz Hermann Klaunig, mit Hofrath Winter Senior aller hiesigen Augenärzte.

Es wurde ihm das Jubeldoctordiplom mit den Glückwünschen und der ehrenden Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Thätigkeit als Augenarzt, und zwar sowohl in der Praxis als in der Theorie — von der auch medicinische Schriften von ihm — vom Decan und übrigen Beisitzern zugefertigt.

Auch sein Leben reicht zurück bis in die Franzosenzeit. Er wurde am 31. Januar 1815 in Wellerswalde bei Oschatz als Schullehrerssohn geboren, auf der Bürgerschule in Oschatz, dann (seit 1829) auf der Thomasschule in Leipzig vorbereitet, bezog 1837 unter Schilling's ersten Rectorat die Universität unserer Stadt und bildete sich unter bewährten Meistern der Heilkunde und Wundarzneikunst zum Arzt aus, eingeführt in die Praxis durch einen Augenarzt von der Gediegenheit eines Dr. Reuter (einer von Robert Schumann's Freunden und Verehrern) und durch einen Praktiker, wie Dr. Steyer.

Gestern vor fünfzig Jahren — auch an einem Freitag — stand er vor der Prüfungscommission der Facultät, um seine Doctorschrift öffentlich zu vertheidigen. Die Sprache dieser Disputation war natürlich damals noch die lateinische. Dr. Klaunig's Arbeit handelte von der Kardialgie, dem Magenkrampf. Es werden darin Name und Bedeutung der Krankheit erörtert, eine Schilderung derselben und ihres Verlaufes, Darstellung ihrer Ursachen, des Sectionsbefundes, des Sitzes, der Diagnose, Prognose, Heilung und Diät gegeben (18 Quartseiten).

Dr. Klaunig ward nach dieser seiner solennen Promotion bei der von Hofrath Dr. Ritterich gegründeten, jetzt vom Staat übernommenen und fortgeführten Heilanstalt für arme Augenkranke als Augenarzt angestellt, und zwar folgte er Dr. Winter in diesem Amte, das ihn in die genannte Anstalt selbst versetzte, um dort den Kranken mit ärztlicher Hülfe stets nahe zu sein. Zehn Semester hat er hier unter Ritterich's Augen seines verantwortungsreichen und schwierigen Berufes gewaltet. Dieser Specialität ist er dann auch treu geblieben, wie das Diplom sagt, in einer mehr als acht lustra zählenden segensreichen Praxis. Beim Arzte aber gilt das Wort vor Allem, daß Treue im Berufe ihren Lohn zuweist in sich selber trägt.

Zur Ergänzung der Notiz im Abendblatt vom 23. d. M. über Medicinalrath Dr. Hesse's fast gleichzeitiges Jubiläum diene die Mittheilung, daß die Facultät, wie ich höre, das goldene Diplom durch den hiesigen außerordentlichen Professor Dr. med. Hesse, den Sohn des Jubilars, überreichen ließ. Die Doctorschrift von Dr. Hesse sen. handelte: de causis calli vitiosi und war Pastor Friedrich Traugott Jacob in Schmiedefeld gewidmet, der sich des wissensdurstigen, strebsamen Weberkindes christlich angenommen und ihn für das Gymnasium vorbereitet hatte.

Dr. Karl W. Whistling.

Zur X. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten und Ingenieur-Vereine.

* Leipzig, 27. August. Wie wir vernehmen, wird die bereits ausführlich erwähnte Festschrift, auf welche auch von auswärts zahlreiche Vorbestellungen eingegangen sind, in besonders geschmackvollem natur-lederneu Einband in drei Exemplaren hergestellt werden für Se. Majestät den König von Sachsen, für unseren großen Ehrenbürger Fürst Bismarck und für den Ehrenvorsitzenden der Vereinigung Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi. Dem zuletzt genannten Herrn wurde in feierlicher Sitzung der Vereinigung am gestrigen Tage das Exemplar überreicht und von dem Vorsitzenden Baurath Roßbach zugleich eingehend Bericht erstattet über alle für Durchführung des Festes getroffenen Maßnahmen und den Stand der sämmtlichen nunmehr vollendeten Vorbereitungen.

* Leipzig, 27. August. Es dürfte nicht ohne historisches Interesse sein, gelegentlich der diesjährigen Versammlung sich der vor 50 Jahren hier abgehaltenen ersten Versammlung deutscher Architekten zu erinnern. Dem morgen Abend zur Ausgabe gelangenden „Tageblatt der X. Wanderversammlung" entnehmen wir folgendes vor 50 Jahren veröffentlichte Programm:

Versammlung der deutschen Architekten in Leipzig am 10., 11. und 12. September 1842.

Programm:

Den verehrten Männern, welche durch ihre Gegenwart in Leipzig die oben genannten Tage zu wahren Festtagen erheben, Seitens des vorläufigen Comités nach deren Kräften entgegen zu kommen, und ihren Aufenthalt, neben den eigentlichen Verhandlungen durch Anbahnung auf socialen, erheiternde Weise zu einem thunlichst befriedigenden zu machen, ist folgende Tagesordnung vorzuschlagen beschlossen worden:

Sonnabend, den 10. September
- früh 7 Uhr, Kaffee im Schützenhause;
- 10½ Uhr constituirende Versammlung daselbst;
- Mittag 1 Uhr, frugales Mittagsmahl à table d'hôte daselbst;
- Nachmittag 2½ Uhr, Besuch der Ausstellung im Hauptsaale der Buchhändlerbörse;
- Abend 6 Uhr, Reunion in Kinzicht's Schweizerhause im Rosenthale.

Sonntag, den 11. September
- früh 7 Uhr, Kaffee bei Bonorand im Rosenthale (falls übles Wetter im Café français);
- früh 9½ Uhr, Hauptversammlung im Schützenhause behufs der zu haltenden Vorträge;
- Mittag 2 Uhr, Festtafel.

Montag, den 12. September
- früh 7 Uhr, Kaffee bei Bonorand im Rosenthale (falls übles Wetter im Café français);
- früh 11 Uhr, Schlußversammlung im Schützenhause;
- Mittag 1 Uhr, frugales Mittagsmahl à table d'hôte daselbst;
- Nachmittags 2½ Uhr, Dampfwagenfahrt nach Lützschena.

Die freibleibenden Freistunden würden zum Besuche der Kirchen St. Pauli, St. Nicolai, des Augustineums, der Kattungarnspinnerei, der Gothreitzaggemahl, der Seidenbau-Anstalt, der neuen Vorstadt-Anlage, der drei Eisenbahnhöfe, der Schletter'schen Galerie, des Kunstvereinslocales, des Leplay'schen Hauses, der Gärten des Herrn Tonbeckmann Hofrath Dr. Reil und des Herrn Legationsrath Gerhard füglich benutzt werden können.

Der Comité.

Versammlung der Handlungsgehilfen.

ii. Leipzig, 27. August. Die öffentliche Versammlung der Handlungsgehilfen, -Gehilfinnen und der im Handelsgewerbe thätigen Hülfsarbeiter, welche für gestern Abend nach der „Flora" (Wordsmühlenstraße) einberufen war, erreichte, wie schon von uns in heutiger Morgennummer gemeldet, ein vorzeitiges Ende. Da der Verlauf der Versammlung wahrscheinlich Anlaß zu sehr verschiedentlichen Erörterungen geben wird, so sei auf die betreffenden Vorgänge etwas näher eingegangen. Was zunächst die Einladung zur Versammlung anbelangt, so war dieselbe in folgender Form ergangen:

„Freitag, den 26. August, Abends 8 Uhr: Oeffentliche Versammlung der Handlungsgehilfen, -Gehilfinnen und der im Handelsgewerbe thätigen Hülfsarbeiter im Saale der Flora. Tagesordnung: Vortrag von Herrn Julius Türk aus Berlin über die Verkürzung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe. Debatte; Verschiedenes. Zu zahlreichem Besuch ladet ein die „Freie Vereinigung der Kaufleute Leipzigs".

Aus dieser Anzeige, wie sie an den Anschlagsäulen ꝛc. zu lesen stand, ging lediglich hervor, daß die Versammlung von der „Freien Vereinigung ꝛc." einberufen, bez. überhaupt veranstaltet war. Dagegen war die Versammlung durch Nichts als Vereins-Versammlung, welche aber einen öffentlichen Charakter hat, gekennzeichnet. Das Fehlen eines jeglichen derartigen Merkmals hat sicherlich zu den Beklagen der Bureauwahl, an welchem schließlich die ganze Versammlung scheitern sollte, Veranlassung gegeben.

Der Verlauf selbst war folgender. Der Saal der „Flora" konnte dem vorhandenen Nebenraume waren bald nach 8 Uhr total gefüllt. Die Anwesenden, etwa 6—700 Personen, gehörten in ihrer Mehrheit dem Kaufmannsstande an und zwar dominirten die Mitglieder des „Verbandes deutscher Handlungsgehilfen" unter den Kaufleuten vollständig. Doch hatten auch die Hilfsarbeiter (Markthelfer) ein ziemlich ansehnliches Contingent gestellt, wenngleich sie in der Minderheit blieben.

Kurz vor ½9 Uhr eröffnete Herr Lipinski die Versammlung im Auftrage der „Freien Vereinigung der Kaufleute Leipzigs". Zugleich führte der Genannte aus, daß die Hilfsarbeiter deshalb mit eingeladen worden seien, weil in Betreff der Verkürzung der Arbeitszeit, welche zur Tagesordnung stehe, ein gemeinsames Interesse

für die Kaufleute und die Hilfsarbeiter abwalte. Er (Lipiński) setze im Uebrigen das Vertrauen in die Versammlung, daß selbige mit Ruhe den Ausführungen des Referenten folgen werde. Da vollkommene Redefreiheit gewährt werden würde, so müsse um so mehr darauf geachtet werden, daß nicht, wie vor 2 Jahren, ein Obtum auf die Handlungsgehilfen falle. (Stürmisches Oho!) Auf alles Das müsste hingewiesen werden, weil die königl. „Leipziger Zeitung" bereits gegen die Versammlung in einer deutlichen Weise Stimmung gemacht habe. Er bitte deshalb nochmals, rein sachlich zu verfahren.

Das Wort zur Geschäftsordnung erbat hierauf zunächst Herr Bernhard, Secretair des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen. Derselbe verlangte auf Grund des §. 4 des Vereins- und Versammlungsrechts vom 22. November 1850, daß, da die Versammlung lediglich als eine „öffentliche" ausgeschrieben wäre, eine Bureauwahl stattfinden solle. Man sei nicht gesonnen, sich einen Vorsitzenden aufoctroyiren zu lassen und er beharre, da von Vereinsversammlung nirgends die Rede gewesen sei, ganz entschieden auf der Vornahme der Bureauwahl.

Nachdem noch ein Herr Schmidt, der aber unverständlich blieb, hierzu das Wort genommen, erklärte Herr Lipiński, daß die Versammlung eine Vereinsversammlung sei. (Lebhafter Widerspruch.) Er bitte um rein sachliche Betheiligung an den Debatten. (Bravo.) Die Angelegenheit wegen Vornahme einer Bureauwahl sei hiermit erledigt und ertheile er nunmehr Herrn Türk aus Berlin das Wort.

Der Genannte betrat zwar hierauf die Rednertribüne, aber in Folge der obwaltenden Meinungsverschiedenheiten erhob sich nun ein solcher Lärm, daß Herr Türk nicht zum Worte kommen konnte. Da sich der Lärm anscheinend nicht legen wollte, so begab sich nach kurzer Zeit der überwachende Beamte, Herr Oberwachtmeister Pickert, auf die Tribüne und erklärte die Versammlung für polizeilich aufgelöst, zugleich zum sofortigen Verlassen des Saales auffordernd. Die Anwesenden entfernten sich nun und zwar die Mehrheit unter dem Gesange „Deutschland, Deutschland über Alles", während Andere die Marseillaise anstimmten. Irgend ein Zwischenfall ereignete sich bei Räumung des Saales nicht.

Vermischtes.

— **Berlin**, 25. August. Ein blutiges Liebesdrama hat sich am Mittwoch Abend im Park von Sanssouci abgespielt. Auf Grund eingehender Recherchen erfährt die „B. B.-Ztg." darüber folgende Einzelheiten: Der 19jährige Tischlergeselle Franz Former, welcher in Potsdam bei dem Tischlermeister Schneeweiß arbeitete und vorübergehend in der Mittelstraße 18 bei dem Eigenthümer Rottmann in Schlafstelle lag, unterhielt seit einiger Zeit mit der 22jährigen Johanna Weinzierl, welche in der Lennéstraße 38 in Potsdam bei ihrer Tante, einer Frau Sanz, wohnte und bei derselben als Plätterin thätig war, ein Liebesverhältniß. Former wurde in diesem Jahr zum Militair ausgehoben, und dies gab der Tante seiner Geliebten Veranlassung, dieselbe auf die Aussichtslosigkeit ihres Verhältnisses hinzuweisen und das Mädchen dahin zu bringen, daß es zu Former sagte, es sei besser, das Verhältniß zu lösen. Dies scheint sich nun Former derartig zu Herzen genommen zu haben, daß bei ihm der Entschluß reifte, sich und das Mädchen zu tödten. Er beschaffte sich einen Revolver an, den er schon einige Wochen lang bei sich trug, und sein ganzes Benehmen deutete darauf hin, daß er von dem Gedanken, mit seiner Geliebten vereint zu sterben, krankhaft aufgeregt war. Schon seit acht Tagen arbeitete er unregelmäßig und meinte viel, beklagte sich auch über seine Braut, welche von ihm nichts mehr wissen wolle. Am Mittwoch wollte er den Sohn seiner Wirthin, welche ebenfalls eine Tante der Weinzierl ist, aufreden, ihn zu der Zusammenkunft mit dem Mädchen zu begleiten, da etwas passiren würde. Er schrieb auch mehrere Briefe an seinen in Berlin bei der städtischen Bauverwaltung als Techniker thätigen Bruder und an seinen in der Nähe von Guben als gutsituirten Tischlermeister lebenden Vater, verabschiedete sich auch von einer in demselben Hause wohnenden jungen Dame mit den Worten: „Leben Sie wohl, Fräulein, im Jenseits sehen wir uns wieder" und begab sich dann zu seiner Geliebten, die er aus ihrer Wohnung abhielte, um mit derselben durch Charlottenhof nach dem Park von Sanssouci zu gehen. Auf einer Bank in der Nähe des Japanischen Tempels wollte sich das Liebespaar etwa 8¼ Uhr Abends niederlassen. Kaum blickte sich aber die Johanna Weinzierl, um den Staub von der Bank zu entfernen, als Former seinen Revolver hervorzog und auf seine Braut feuerte. Die Kugel traf dieselbe in die rechte Seite. Erschreckt fuhr das Mädchen mit den Worten: „Aber Franz!" in die Höhe, da erhielt es einen zweiten Schuß in die Brust und nun ergriff es, laut schreiend, die Flucht nach der Belücke zu, die über den Palisadengraben bei Charlottenhof führt. Former folgte mit erhobenem Revolver seiner Geliebten und feuerte nunmehr einen dritten Schuß ab, welcher das Mädchen in die Stirn gerade über den Augen traf, so daß es bewußtlos zusammenbrach. Herbeigelockt durch die Schüsse, eilte ein Gefreiter vom Lehr-Infanterie-Bataillon, welcher nach den Communs beim Neuen Palais gehen wollte, herbei und warf sich sofort auf Former, welcher versuchte seinen Revolver auf den Soldaten richtete. Derselbe hatte aber sein Seitengewehr gezogen und schlug mit demselben den Arm Former's zurück, wodurch der Schuß fehlging, aber trotzdem noch den nach inzwischen hinzugekommenen Hofprediger der Friedenskirche Dr. Wendtlandt traf. Noch ehe der wüthende Mensch überwältigt werden konnte, hatte er Zeit, einen fünften Schuß auf sich selber abzugeben, von dem man anfänglich glaubte, derselbe habe nicht getroffen, während sich später herausstellte, daß die Kugel in die rechte Brustseite gedrungen, aber dort abgeprallt war, so daß für Former keine Lebensgefahr besteht. Während der Hofprediger Dr. Wendtlandt schnell eine Droschke requirirte, in welcher die bewußtlose Weinzierl nach dem St. Joseph-Krankenhause gefahren wurde, nahm man Former fest und brachte ihn durch einen Soldaten und einen Briefträger bis zum Brandenburger Thor, woselbst er dem Schutzmann Lorenz übergeben wurde, der sich mit ihm in eine Droschke setzte und nach dem Polizeigefängniß fuhr. Erst dort entdeckte man die Schußwunde Former's und brachte ihn nun nach dem städtischen Krankenhause. In der Drodroschke rief Former unaufhörlich: „Meine arme Mutter!" und versuchte es, sich mit einem Taschentuch zu erdrosseln, woran er indessen verhindert wurde. Die Verletzungen des Mädchens sind sehr schwere. Sollte die Weinzierl, welche als ein anständiges, fleißiges Mädchen geschildert wird, mit dem Leben davonkommen, so wird sie wahrscheinlich das Augenlicht einbüßen, da der Schuß in die Stirn die Sehnerven verletzt hat.

— **Bromberg**, 25. August. Das große, fast die Hälfte einer Seite des Theaterplatzes einnehmende Hotel Royal hierselbst ist in der vergangenen Nacht ein Raub der Flammen geworden. Gegen 2 Uhr Morgens ertönten die Alarmsignale und kurze Zeit darauf sahen die aus dem Schlafe aufgeschreckten Einwohner schon Wolken von Funken durch die Luft ziehen. Sieben Familien, Hotelgäste und Bedienstete waren im tiefsten Schlafe von dem wüthenden Elemente überrascht worden. Das Schreien der arg Gefährdeten war herzzerreißend. Mit Leitern, Stricken und Rettungssäcken gelang es jedoch, Alle zu retten. Mit bewundernswerthem Muthe nahmen an dem Rettungswerke auch einige Bürger Theil, welche unter eigener Lebensgefahr Manche, die schon verloren schienen, aus den Flammen hervorholten. Leider hat sich auch ein schwerer Unglücksfall zugetragen. An einem Fenster des dritten Stockwerkes erschien Hilfe rufend der Geschäftsreisende Tausch aus Breslau, der in seiner Angst nicht abwartete, bis auch ihm Hilfe gebracht wurde. Er sprang aus dem Fenster auf die Straße, wo er zunächst auf einen Rollwagen stürzte und dann mit zerschmetterten Gliedern auf das Pflaster fiel. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Zu den Löscharbeiten war auch eine Compagnie Infanterie commandirt, doch war von dem brennenden Hotelgebäude und dem inzwischen ebenfalls in Brand gerathenen Hause der Wittwe Rosenthal — Letztere befand sich gerade in Inowrazlaw — nichts mehr zu retten. Die Anstrengungen der Löschmannschaften galten daher hauptsächlich der Erhaltung der übrigen Nachbarhäuser, namentlich dem Proviantspeicher in der Löwestraße, welcher das große Postgebäude schützte. In diesem Speicher war für etwa eine Million Getreide aufbewahrt. Glücklicherweise gelang es, das Feuer auf die beiden genannten Gebäude zu beschränken. Thätigen Antheil an den Löscharbeiten nahmen auch einige Officiere der hiesigen Garnison. Acht Spritzen waren stundenlang unausgesetzt thätig. Von der Habe der Geretteten konnte nichts in Sicherheit gebracht werden. Dem Handwerkerverein, dessen Versammlungslocal sich im Hotel Royal befand, ist die ganze werthvolle Bibliothek verbrannt. Durch Demolirung des Hauptrohrs der Gasleitung sind große Mengen Gas entwichen, so daß Bromberg am gestrigen Morgen ohne dieses Beleuchtungsmaterial war. Auch die nach dem jenseits der Brahe liegenden Stadttheile führenden Drähte der Telephonleitung sind zerstört. Ueber die Entstehungsursache des Feuers verlautet nichts Bestimmtes. Nach einigen Angaben soll es die Folge einer Explosion sein, nach anderen soll es in der Hotelküche begonnen haben.

A. **Aus Südtirol**, 24. August. In Bozen herrschte in den letzten Tagen eine derartige Hitze, daß z. B. am 20. August Nachmittags 3 Uhr in der Sonne + 53° R. beobachtet wurden. Darunter leidet auch der Wein- und Obstbau, da die Früchte bei solcher Gluth vertrocknen. — In Pirchabruck im Eggenthale brach vor drei Tagen ein Waldbrand aus, dem eine große Fläche guter Nadelwald zum Opfer fiel. Der Brand konnte erst nach zwei Tagen gelöscht werden. In Folge der Hitze hat auch der Fremdenverkehr etwas nachgelassen. — Die welschtyroler Landtagsabgeordneten kommen leider nicht in den Landtag, darum soll die Regierung im September eine Neuwahl vornehmen lassen. (Wiederholt.)

— **Paris**, 26. August. Heute Vormittag fanden in Lyon sowie in den Departements Allier, Puy de Dome, Cantal, Lozère, Isère und Drôme Erderschütterungen statt. Ueber einen dadurch verursachten Schaden liegen bis jetzt keinerlei Meldungen vor.

— **Rom**, 26. August. Nachdem die Briganten neuerdings den reichen Grundbesitzer Grafen Biagio di Bilio in seinem eigenen Hause überfielen und beraubten und dessen Kammerdiener schwer verwundeten, beschloß die Regierung, weitere zwei Regimenter Bersaglieri nach Sicilien zu senden.

— **Haag**, 27. August. (Telegramm.) Ein verheerendes Feuer in Geertruidenberg (Nordbrabant) vernichtete die Kirche, das Fernsprechamt und 30 Häuser, jedoch ist kein Menschenleben zu beklagen.

— **London**, 27. August. (Telegramm.) In den Kohlengruben von Parkslip, wo gestern eine Explosion stattfand, wurden bis jetzt 7 Arbeiter nebst zwei Pferden todt hervorgeschafft. Da die Grube fast völlig zusammengestürzt und die Ventilationsmaschine verbrannt ist, ist keine Hoffnung, die 150 eingefahrenen Arbeiter zu retten. Zwei zu Rettungsversuchen Hinabgelassene wurden halberstickt wieder zu Tage gefördert.

— **Petersburg**, 26. August. Die Stadt Mosyr im Gouvernement Minsk ist vollständig niedergebrannt.

—o. **Zur Geschichte des Wechselrechts.** Als im Jahre 1699 die landesherrliche Absicht, in Leipzig nach dem Beispiel von Venedig, London, Amsterdam und Hamburg eine „Banco di Depositi" zu gründen, fehlgeschlagen war, hatten sich hier einige reiche Handelshäuser, die auswärtige Verbindungen besaßen, auf den Geldwechsel gelegt und damit in Leipzig das Bankgeschäft gegründet. Diese ersten Bankiers waren: Gerhard Berthold, Johann und Zacharias Böttcher, Peter Hohmann, Philipp Kob, Johann Friedrich Krench auf und von Seblen, Gottfried Otto und Thomas Richter. Das Wechselgeschäft war anfänglich nur eine Privatsache gewesen, die sich nach gewissen allgemeinen und bei anderen Handelsstädten üblichen Gesetzen richtete. Durch kurfürstlichen Befehl erstand 1721 eine Wechselordnung, über welche am 25. Juni dem Rathe zu Leipzig das erste Rescript übersendet wurde, des Hauptinhalts, daß hinfüro unter den Kauf- und Handelsleuten in bekannten und sogleich erweislichen und überführten Schuldsachen, der Schuldner ohne Gestattung einer bürgerlichen oder sächsischen Frist, auf Antrag des Gläubigers baare Zahlung leisten oder annehmliche Versicherung und Anstalt machen, oder, falls er dies nicht könnte, in Gehorsam gehen und darin so lange verharren sollte, bis er sich mit dem Gläubiger abgefunden hätte. Diesen Befehl nannte man das Marktrescript. Im Jahre 1662 wurde dasselbe erneuert und erweitert, unter Anderem dadurch, daß der Beklagte nicht durch einen Bevollmächtigten, sondern in Person, nach Befinden zwangsweise, vor Gericht erscheinen, sowie gegen Alle, die einen Wechsel ausstellten, nach Wechselrecht verfahren werden sollte. Dieser Passus gab im Jahre 1673 Veranlassung zu Streitigkeiten, indem Hieronymus Zanken's Eheweib vermöge ihrer weiblichen Rechte verlangte, daß mit ihr eine Ausnahme gemacht werden möchte. Die Sache wurde so wichtig, daß die Facultäten von Leipzig, Wittenberg und Jena ihr juristisches Gutachten darüber aussprechen mußten. Die Leipziger erklärten, es bleibe auch hier dabei, daß ein Weib wegen bürgerlicher Schuld nicht in persönlichen Arrest genommen werden könne, während die Wittenberger und Jenaer entschieden, daß, zum Besten der Kaufmannschaft und Bestätigung der Wechselbriefe, das kurfürstliche Marktrescript Jeden, sei er wer er wolle, als Wechselschuldner festzunehmen gestatte. Frau Zanke mußte demgemäß in Arrest wandern. Gleichwohl hörten die Zänkereien und Processe wegen dieser Bestimmungen nicht auf und weil sowohl die inländischen, wie auch die fremden Kaufleute darunter litten, auch die Handlung durch die im Jahre 1680 herrschende Seuche in die traurigste Verfassung gerathen war, wurde eine Commission ernannt, die Entwürfe über die Anlegung eines Handelsgerichts, über Banterette, Fallimente, Inventuren, Annehmung der Arreste und Anstalten und mit Zuziehung des Rathes eine Wechselordnung ausarbeitete und am 30. November 1681 dem Kurfürsten übersendete. Die Confirmation erfolgte am 2. October 1682, und es wurde vor allen Dingen festgesetzt, daß nach den Vorschriften des kurfürstlichen Marktrescripts von 1621, 1669 und 1699 die Wechsel präsentirt, acceptirt, bezahlt und mit schleuniger Execution verfahren werden sollte. Hierdurch wurden alle Streitigkeiten in Bezug auf handeltreibende Frauenzimmer beseitigt und diese der Schärfe des Wechselrechts unterworfen. Bald nachher trat auch das Handelsgericht ins Leben, welches am 11. Januar 1683 seine erste Sitzung hielt. Die ersten Mitglieder desselben waren vier Rathsherren, davon zwei, Dr. Pflaume und Dr. Benedict Carpzov, aus dem Gelehrtenstande und zwei, Michael Thomae und Friedrich Conrad, aus dem Kaufmannsstande. Das Personal bestand aus dem Actuarius Gottfried Welsch und einigen Copisten. — Mit der Ordnung des vielfach mangelhaften Wechselrechts und dem Bestande des Handelsgerichts kam auch ein fester, sicherer Grund in die Leipziger Bankgeschäfte, deren mehrere bereits im Anfange des vorigen Jahrhunderts Weltruhm erlangt hatten.

Literatur.

Der soeben herausgegebene 189ter **Germania-Kalender** (Verlag von Alexander Köhler in Dresden, Preis 50 ₰) enthält außer dem Kalendarium eine Regententafel und bringt unter der Rubrik: „Aus der Zeit — für die Zeit" eine Chronik der wichtigsten Zeitereignisse des Vorjahres, ferner einen interessanten Aufsatz von Reinh. Bahmann: „Ueber den heutigen Stand der Wetterbeobachtung". Hieran schließen sich zwei illustrirte humoristische Erzählungen: „Das große Loos" von Alfred Kraft und „Herrn Linsenbart's Jugerlebnisse" von Reinh. Bahmann. Einen ernsten Ton dagegen schlagen die Künstlernovelle „Fulmenant" von Flora Hoffmann-Rühle, wie auch die Erzählung H. v. Remagen's „Verschwunden" an. Eine Gedenktafel hervorragender Todten, Gedichte, Miscellen und Anekdoten, eine Reihe von Recepten für Küche und Haus, sowie ein Verzeichniß der Märkte für 1893 bilden den Schluß. Außerdem ist dem Germania-Kalender ein Portemonnaie-Kalender und ein Farbendruckbild, welches zugleich als Abreißkalender dient, beigelegt.

* * *

Von der Fach- und Modenzeitung **„Die moderne Herrenwelt"**, welche von Albert Thiel, dem Director und Begründer der Moden-Akademie zu Leipzig, herausgegeben wird, und im Verlage der Expedition der Moden-Akademie zu Leipzig erscheint, ging uns soeben die Septembernummer zu. Der Herausgeber hat auch mit dieser Nummer ein recht erfreuliches Wollen und Können zum Nutzen eines großen Gewerbes und eines großen Industriezweiges bethätigt. Die Nummer ist nicht nur sehr inhaltreich, sondern auch elegant und gediegen ausgestattet, und entspricht somit berechtigten Ansprüchen in vollem Maße. Der Text ist vielseitig, und wird u. A. ein Aufruf zur Bildung einer Vereinigung darin erlassen, welche die Verschmelzung des Gewerbestandes mit dem Kaufmannsstande, andererseits aber und hauptsächlich ein Aufschwung des gesammten deutschen Herrenbekleidungs-Faches anstrebt. In einem anderen interessanten Aufsatze wird über die verflossene Geschäftssaison und Herrenmode für Herbst und Winter 1892/93 berichtet. Auch sind Aufsätze über die kürzlich in Leipzig und in Hamburg stattgehabten Verbandstage enthalten. Das zwanzigfigurige Saisonbild, in Aquarelldruck, ist vorzüglich und zwar in Deutschland ausgeführt. Demselben ist eine Photographie beigegeben und für den Praktiker sind diesem auch correct gezeichnete Schnitte beigefügt. Die vollständige Saisonnummer kostet nur 5 ₰. Mit der im Februar erscheinenden Märznummer der „Modernen Herrenwelt" wird dieselbe auch monatlich zur Ausgabe gelangen.

* * *

Gebirgsfreund. Illustrirte Zeitschrift für Topographie, Geschichte und Touristik des Riesen- und Iergebirges, des Jeschken- und Lausitzer Gebirges, Nordböhmens und des Spreewaldes. Verlag von G. Schirach in Zittau. Preis vierteljährlich 1 ₰. Probenummern gratis. Die hier in den Nummern 15 und 16 vorliegende Zeitschrift hat sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt, in eine gründliche Kenntniß der Heimath einzuführen, Natur, Sage und Geschichte derselben durch Wort und Bild zu vertiefen und so die rechte Liebe für Heimath und Vaterland zu wecken und zu nähren. Die Zeitschrift verdient somit unsere nämliche Empfehlung.

* * *

Der Weidmann. Blätter für Jäger und Jagdfreunde. Verlag von Paul Wolff in Blasewitz-Dresden. 23. Band. Nr. 47. Inhalt: Ueber Falkenjagden. — Vereinsnachrichten. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Mannigfaltiges. — Literatur. — Briefmappe. — Illustrationen: Aus der Kirgisischen Steppe. — Netzbock mit monströser rechter Stange. Nach Photographien gezeichnet von Alfred Mutlick.

* * *

Deutsche Jugend. Neue Folge. Band X. Heft 21 und 22. Herausgegeben von Julius Lohmeyer. Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter) in Hamburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Bei jetziger Jahreszeit giebt es gewiß Viele, welche sich nach einem guten „Stoff" sehnen und an lauschigem Plätzchen gern ein „frisches Glas Bier" trinken. Aber nicht alle Biere sind dem menschlichen Organismus zuträglich, weshalb auf ein Bier hingewiesen sei, das sich in Kennerkreisen bestes Rufes erfreut, nämlich das Exportbier der Culmbacher Firma Matheus Hering I. Durch seinen unübertroffenen Gehalt und angenehmen Geschmack hat dieses in Culmbach gebraute Bier rasch in den weitesten Kreisen Eingang gefunden. Dieses rühmlichst bekannte Bier kommt in vorzüglicher Güte zum Ausschank in **Rottig's Restaurant**, Schulstraße 16, wofür der dort herrschende rege Verkehr das beste Zeugniß ablegt. Der Wirth läßt es sich sehr angelegen sein, seinen Gästen durch aufmerksame Bedienung entgegenzukommen, so daß auch nach dieser Seite hin der Besuch des Locals Jedem warm empfohlen werden kann.

Repertoire vom 28. August bis mit 3. September.

Sonntag, 28. August. Neues Theater: **Don Juan.** Anfang ½7 Uhr. — Altes Theater: Neu einstudirt: **Pariser Leben.** Komische Operette in 5 Akten, Musik von J. Offenbach. Anf. 7 Uhr.

Montag, 29. August. Neues Theater: Letztes Gastspiel der Frau Franziska Ellmenreich. **Fedora.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: Geschlossen.

Dienstag, 30. August. Neues Theater: Festvorstellung. **Sicilianische Bauernehre (Cavalleria Rusticana).** Hierauf: **Das Schwert des Damokles.** Zum Schluß: **Das Licht.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: Geschlossen.

Mittwoch, 31. August. Neues Theater: Letztes Auftreten des Herrn Anton Hartmann. **Der neue Herr.** Anfang ½7 Uhr. — Altes Theater: Geschlossen.

Donnerstag, 1. September. Neues Theater: **Tannhäuser.** Anfang ½7 Uhr. — Altes Theater: **Unter vier Augen.** Hierauf: **In Civil.** Dann: **Die Prüfung.** Zum Schluß: **Das Schwert des Damokles.** Anfang 7 Uhr.

Freitag, 2. September. Neues Theater: Neu einstudirt: **Prinz Friedrich.** Schauspiel in 5 Akten von H. Lande. Anfang ½7 Uhr. — Altes Theater: **Der Schauspieldirector.** Hierauf: **Großes Ballet-Divertissement** aus „Meyrer Porzellan". Zum Schluß: **Der Torfbarbier.** Anfang 7 Uhr.

Sonnabend, 3. September. Neues Theater: **Martha.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Der Zigeunerbaron.** Anf. 7 Uhr.

New-York
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit.
Errichtet 1845. Seit 1882 in Deutschland thätig.
Garantiefonds am 1. Januar 1892: 535 Millionen Mark
(535 275 985).
In Deutschland angelegt: 4¾ Millionen Mark
(4 802 264).
Banquiers: **Deutsche Bank in Berlin.**

In Gemäßheit des §. 7 der hohen Verordnung der Königlich Sächsischen Regierung vom 16. September 1856 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Firma
F. W. Graupenstein in Leipzig
die Vertretung unserer Gesellschaft als General-Agentur für den Bezirk Leipzig niedergelegt hat.
Berlin, den 24. August 1892.
General-Repräsentanz für Deutschland:
von Adelson. Dr. Meissner.
Leipzig, den 24. August 1892.
Repräsentanz für das Königreich Sachsen:
Schnoor & Co.

Hôtel Hentschel.
Einem geehrten Publicum die ergebene Mittheilung, dass mein Umbau jetzt völlig beendet ist, ebenso die Asphaltirung der Strasse, so dass mein Hôtel wohl zu den ruhigsten und comfortabelsten zu rechnen ist. Im Flügel nach dem Rosplatz befinden sich freundliche Restaurationsräume. Vorzügliche Weine, gute Küche. Die Preise sind dieselben geblieben, nur bietet mein Haus jetzt bedeutend mehr Bequemlichkeiten.
Hochachtungsvoll
Joh. Hentschel.

Teplitzer Stadtquelle.
Mässig Kohlensäure enthaltendes, vorzügliches **Tafelgetränk.** Gleichzeitig **Heilmittel** bei nervöser Verdauungsschwäche, Urin- und rheumatischen Leiden. — ¾ Rothweinflaschen-Füllung 30 Pfg. incl. Glas. Leere Fl. werden zurückgenommen.
Fischer & Peters, Hallesche Strasse, Hauptniederlage.

Die
Moden-Akademie zu Leipzig, Arndtstr. 30 b.
Einzige thatsächliche Schneider-Akademie Leipzigs, welche sich großen Rufes erfreut und unbedingte Garantie für die vollkommenste u. praktischste Ausbildung in der modernen Zuschneidekunst nach vernünftiger, leichtfaßl., theoretischer Grundlage bietet.
Hilfsmittel ausgeschlossen. — Monats-, sowie 8- und 14tägige Saison-Schnellcurse in allen Fächern der Zuschneidekunst.
Die Direction.

Billiger Privatunterricht in Latein, Franz., Stenographie u. Musik **Parkstraße 28, III. rechts.**

Die größten Krebse,
per Schck. von 10, 12, 15 u. 18 ₰, liefert pr. Nachn. in Postkörben p. ½ Schock an
R. Glauer, Beuthen, O.-S.

6000 div. Musikalien à 10 u. 20 ₰ nach freier Wahl zu verkaufen.
M. Oelsner, Neumarkt 36.

Einige Pfeilerspiegel,
nußb., sehr billig zu verk. Liebigstr. 7, I. r.

No. 39
Sumatra-Brasil
Cigarre
mild und fein von Geschmack
prachtvolle Farben

1000	Stck.	44 Mk.	50	Pfg.
100	„	4 „	50	„
11	„	— „	50	„
1	„	— „	5	„

A. Tüngerthal
Königsplatz 6.

Hoher Nebenverdienst!
Eine solide leistungsfähige **Hopfenhandlung** sucht einen tüchtigen **Vertreter,** der in Brauerkreisen gut bekannt ist. Offerten unter **F. 219** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Eine junge **Kindergärtnerin** mit besten Zeugnissen zu einem dreijährigen Kind nach auswärts gesucht. Eine tüchtige jüngere **Kochmamsell** für ein Hotel nach auswärts gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub **Z. 2454** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wegzugshalber ist vom 1. October ab eine schöne Hochparterre-Wohnung sehr billig zu vermiethen, daselbst ist auch ein eleganter Herren-Schreibtisch zu verkaufen Georgenstraße 36 B, part. links.

Tonhalle. Heute Sonnabend große Ballmusik Anfang 7½ Uhr.
Fr. Stephan.

Verl. **Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause Lortzstraße 16, 4. Etage.

Ostern 1893 (oder Johannis) **1. Etag.** 1100 ₰, 6 St. (2fenstr.), 3 Kammern, großer Vorsaal, 2 Keller, 2 Bodenk., gutes Haus. Offen. Adr. unter C. 117 Expedition d. Bl.

Marschnerstrasse 9
½ **1. Etage,** 4 Zimmer u. Zub., 700 ₰,
½ **2.** „ 4 „ „ „ 650 „
½ **3.** „ Stube, Kamm., Küche, 240 „
per 1. October zu verm. Näh. 3. Et. links.

Ostern 1893 **1. Etage** 600 ₰, 3 Stuben (2fenstr.), 1 Kammer, großer Vorsaal, Keller, Bodenk., Ofen, gutes Haus. Adressen unter C. 118 in die Expedition dieses Blattes erb.

Elisenstraße 34
schöne ganze 2. Etage, 4 zweif., 1 einf. Zimmer u. reichl. Zubehör, zum 1. Octbr. f. 800 ₰, auf Wunsch mit Gartenbenutzung, zu vermiethen. Näheres 3. Etage.

Pension.
Jüngere Schüler und Lehrlinge finden **billige Pension** in der Familie eines Lehrers. **Parkstraße 28, III. rechts.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Abend ½9 Uhr starb unser guter **Otto** an Krämpfen.
Leipzig, den 27. August 1892.
Ernst Hering,
Anna Hering geb. **Lentze.**
Die Beerdigung erfolgt Sonntag Nachmittag.

Die glückliche Geburt eines **munteren Mädchens** zeigen hocherfreut an
Stockmühle bei Brand, den 26. August 1892.
R. Willnow
und Frau **Antonie** geb. **Liebeskind.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes
Edmund
sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.
Louis Scheffler und Frau geb. Göricke.

Verlobt: Herr Karl Reiche in Pirna mit Frl. Ida Breitung daselbst.
Vermählt: Herr Richard Berger in Wurzen mit Frl. Margarete Berger daselbst. Herr Otto Oehme in Freiberg mit Frl. Martha Reichelt daselbst.
Geboren: Herrn Eisenb.-Stat.-Assistent Caesar in Magdeburg ein Sohn. Herrn Ernst Klatz in Chemnitz eine Tochter.
Gestorben: Herrn Max Weigold's in Freiberg Tochter Anna.

Für die vielen Zeichen der Theilnahme bei dem Tode unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters Herrn Steinsetzmeisters **Schmölling** sagen wir hierdurch unsern wärmsten Dank.
Leipzig, den 27. August 1892.
In Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
Robert Schmölling, Steinsetzmeister.

Die Beerdigung des Fräulein Pauline Dufour findet Sonntag, Mittag 12 Uhr, von der Capelle des Südfriedhofes aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Cholera-Nachrichten.

* **Markranstädt**, 26. August. Auch die hiesigen städtischen Behörden haben Vorkehrungen gegen die drohende Cholera-gefahr getroffen. Der Stadtgemeinderath hat in der vorgestrigen Sitzung die Mittel bewilligt, welche nöthig sind zur Anschaffung von Desinfectionsmitteln ꝛc., sowie event. zum Baue von Baracken. Auch ist schon gestern an alle hiesigen Gast- und Schänkwirthe Verfügung vom Bürgermeister dahin ergangen, die Pissoirs und Aborte gründlichst und regelmäßig zu desinficiren. Auch werden von heute an die Senklöcher der Beschleußung desinficirt werden, desgleichen steht eine gründliche Desinfection aller hiesigen Abortgruben bevor.

* **Grotzenhain**, 26. August. In Ebersbach bei Radeburg sollte durch einen dortigen Naturheilkundigen die Cholera asiatica constatirt worden sein. Auf eine diesbezügliche Anzeige an die hiesige königl. Amtshauptmannschaft sandte dieselbe Herrn Bezirksarzt Dr. Ecler von Meißen — der hiesige Bezirksarzt Herr Dr. Gruner ist beurlaubt — zur Untersuchung nach Ebersbach und hat dieselbe ergeben, daß nur ein Fall gewöhnlicher Brechruhr vorliegt, welcher von dem Naturheilkundigen zur Cholera asiatica aufgebauscht worden war. Der Kranke ist wieder gesund. (Gr. Unterhaltungsbl.)

* **Berlin**, 26. August. Die städtische Gesundheitspflegedeputation, verstärkt durch die Leiter der städtischen Krankenhäuser, berieth Abends über Maßnahmen gegen die Cholera. Der Vorsitzende, Stadtrath Schreiner, constatirte, daß bis Abends 7½ Uhr kein einziger Fall asiatischer Cholera in Berlin vorgekommen sei, wohl aber wie alljährlich mehrfache Brechdurchfälle mit Todesausgang. Die Deputation beschloß, zunächst 600 Lagerstellen des Moabiter Krankenhauses für die Aufnahme Cholerakranker bereit zu stellen, eventuell in den übrigen Krankenhäusern weitere Lagerstellen zu beschaffen, für vermehrte Reinigung, Besprengung der frequenten Straßen und schnellere Beseitigung des Straßenunrathes zu sorgen. Die Vorsichtsmaßregeln bezüglich der Reisenden werden in verschärftem Maße angewendet. Die Person, die zuerst angehalten wurde, befindet sich noch im Moabiter Krankenhause. Bis jetzt ist nur Brechdurchfall festgestellt worden, ebenso bei mehreren anderen Personen, die heute vom Lehrter Bahnhof in das Krankenhaus zu Moabit gebracht worden sind. Diese Reisenden glaubten sich beklagen zu müssen, daß man hier in Berlin so sehr streng verfahre, in Hamburg, sagen sie, seien die Maßregeln nicht so energisch wie hier. Innerhalb der Stadt ist heute Vormittag der Sanitätscommission des Polizeipräsidiums ein neuer verdächtiger Fall gemeldet worden. Gegen 8 Uhr früh benutzte eine Frau Fürstenberg, die in dem Hause Markgrafenstraße 100 übernachtet hatte, einen Omnibus der Linie Hallesches Thor — Chausseestraße, um nach ihrer Arbeitsstelle in der Liesenstraße zu fahren. In der Nähe des Bahnhofes Friedrichstraße überfiel die Frau ein starkes Unwohlsein; sie mußte heftig brechen und bekam auch Wadenkrämpfe, eine Erscheinung, die mit der asiatischen Cholera öfter verbunden ist. Man brachte die Erkrankte zunächst in ein leeres Amtszimmer des Bahnhofs Friedrichstraße und dann, nachdem sie sich etwas erholt hatte, nach dem Bureau des zweiten Polizeireviers in der Bauhofstraße. Die Revierpolizei ordnete nach Aufnahme der Personalien und des Thatbestandes die Ueberführung nach dem Moabiter Krankenhause an, in dem über die Ursache der Erkrankung nähere Untersuchungen angestellt werden. Der betreffende Omnibus wurde sofort außer Betrieb gesetzt, um desinficirt zu werden. Ebenso wurden das Amtszimmer des Bahnhofes, das Polizeibureau und das Haus in der Markgrafenstraße einer gründlichen Desinfection unterzogen.

* **Hamburg**, 26. August. („Voss. Ztg.") Das Gerücht, daß die schwarzen Pocken im Stadttheil Hammerbrook ausgebrochen, ist unbegründet, dagegen wurden heute bis Mittag dreihundert neue Cholerakranke gezählt. Morgens wurden etwa hundert Cholerateichen beerdigt.

* **Hamburg**, 26. August. Ein an der Hammerbrookstraße belegener öffentlicher Abort ist gestern abgesperrt worden. Man hat gestern Morgen früh zwei Männer dort vorgefunden, den einen bereits als Leiche, den anderen in den letzten Zügen. Der Erkrankte wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft; die Leiche nach dem Leichenhause. — Der frische Westwind und der starke Regen am gestrigen Abend und in der letzten Nacht haben die Luft bedeutend abgekühlt. Heute Morgen früh zeigte das Thermometer nur 12° Wärme gegen 17° am vorgestrigen Morgen. Gegen Mittag hob sich die Temperatur allerdings schnell wieder. Man muß bei dem raschen Temperaturwechsel noch weit vorsichtiger sein als bei der gleichmäßigen Hitze der letzten Tage, andernfalls könnte die Abkühlung keine Besserung, sondern gerade das Gegentheil bewirken. Nach dem Ausspruch von Aerzten ist namentlich Warmhalten des Leibes zu empfehlen. — Bei der augenblicklichen drohenden Gefahr für Leben und Gesundheit der Hamburgischen Bevölkerung dürfte es auch am Platze sein, auf Brutstätten für Epidemien hinzuweisen: Auf der ehemaligen Bleiche, einem zwischen der Lohmühlenstraße und der Bleicherstraße in St. Georg belegenen Complex, auf welchem sich überwiegend Lagerschuppen befinden, hat sich nach Räumung der Schuppen ein Kehrichthaufen angesammelt, welcher für die Bewohner der Bleicherstraße im höchsten Grade gesundheitsgefährlich werden kann. Küchenüberreste, alte Bettstücken, Lumpen ꝛc. liegen dort durcheinander und die zur Abend- und Nachtzeit herrschende Dunkelheit benutzen umherstreichende Individuen auch noch zu allerlei Verunreinigungen. Ferner dürfte eine in St. Georg an der Langereihe belegene Schlachterei, welche von acht Etagenhäusern begrenzt wird, nicht gerade geeignet sein, den Gesundheitszustand zu bessern. Durch eine mit der Schlachterei verbundene Talgschmelze, welche unangenehme Dünste entwickelt, wird der Aufenthalt in den Häusern zeitweise zu einem unerträglichen. In beiden Fällen haben sich die betreffenden Um- und Anwohner bereits beschwerdeführend an die Polizeibehörde gewandt. — Sämmtliche öffentlichen Badeanstalten an der Elbe und Bille sind auf Verfügung der Polizeibehörde bis auf Weiteres geschlossen worden. — Der Verkehr mit Karren, Wagen ꝛc., auf denen Obst feilgeboten wird, ist von heute ab für sämmtliche innerhalb des städtischen Gebiets belegenen Straßen, Plätze, Wege, Höfe, Brücken und Durchgänge verboten. Zuwiderhandlungen werden nach der betreffenden Bekanntmachung der Polizeibehörde mit Geldbuße bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft. — In der Hafengegend macht sich eine Abnahme der Krankheitserscheinungen noch nicht bemerkbar. Sicherem Vernehmen nach soll ein Fall der Seuche auf einem Oberländer Kahne zuerst vorgekommen sein und auch jetzt werden von dort noch verschiedene Erkrankungs- bez. Todesfälle gemeldet. So sind heute Morgen drei Todesfälle auf Oberländer Kähnen im Oberländer- und Schutenhafen zur Anzeige gelangt. Auf einem solchen Kahne, der im Kirchenpauerhafen sich befindet, ist eine Frau der tückischen Krankheit erlegen. An der Böschung beim Schutenhafen wurde heute Morgen ein Mann todt aufgefunden, welcher einsam, offenbar an den Folgen einer choleraartigen Krankheit verstorben war. Auch am Ernst-August-Canal wurde ein todter Mann aufgefunden; bei dieser Leiche ist die Todesursache bisher nicht festgestellt worden. An der Brookthorwache und an der Niederbaumwache sind viele Erkrankungsfälle zur Anzeige gelangt, und wurden die Erkrankten mittelst der Sanitätswagen dem Krankenhause zugeführt. Es sind 40 Colonnen zur Desinfection der Häuser und Wohnungen, wo Cholerakrankheiten vorgekommen sind, errichtet worden. Dieselben sind unausgesetzt in allen Stadttheilen und in der Umgebung der Stadt beschäftigt. Die Badeärzte der öffentlichen Bade-Anstalten sind ebenfalls in Colonnen eingetheilt und werden dazu verwendet, in allen Straßen die Waarenlager, namentlich solche, wo Waaren aufgespeichert sind, deren Ausdünstungen gefährlich sind, einer strengen Controle zu unterziehen. Gesundheitsgefährliche Waaren, hauptsächlich Eßwaaren, sollen rücksichtslos der Vernichtung zugeführt werden. Von den Polizeibarcassen wird den am und im Hafen beschäftigten Arbeitern gesundes Getränk, gekochtes Wasser, kalter Kaffee, Thee oder dergl. verabreicht und wird dem Vernehmen nach von dieser Spende in ausgiebigster Weise Gebrauch gemacht. — Die Quaiverwaltung hat ebenfalls den Auftrag gegeben, ihren sämmtlichen Arbeitern an den Quais unentgeltlich Thee zu verabfolgen. Auch viele Fabrikbesitzer und Werftinhaber versorgen ihre zahlreichen Arbeiter mit gekochtem Wasser, Thee und Kaffee. Infolge einer veröffentlichten Verfügung der Oberschulbehörde, bei Klagen über Durchfall die Kinder sofort nach Hause zu schicken, wurden von den Lehrern viele Kinder im Laufe der letzten Tage bei Unwohlsein nach Hause gesandt. Recht häufig aber hatten die Eltern schon vorgebeugt und ihre Kinder einfach im Hause behalten. An einzelnen Schulen war der Schulbesuch so mangelhaft, daß 25 bis 40% der Kinder fehlten. Die „Frankf. Ztg." veröffentlicht folgendes Schreiben aus Hamburg, den 24. August: Auf jeden Fall bietet die Epidemie ein recht ernstes Bild, denn fortwährend kommen neue Fälle vor, so daß die verstärkte Mannschaft der Sanitätscolonnen kaum ihre Pflichten erfüllen kann. Das rapide Umsichgreifen der Seuche hat wohl seinen Grund in den hygieinischen Verhältnissen unserer Stadt. Nicht als ob die Behörden, vor Allem das Medicinalamt, nicht alle möglichen Vorsichtsmaßregeln zu Aller Zufriedenheit getroffen hätten, die Ursache liegt vor Allem in zwei Hauptschäden, an denen unsere Stadt schon seit längerer Zeit krankt. Es sind dies die Trinkwasser- und Wohnungsverhältnisse. Unseren ganzen Trinkwasserbedarf nehmen wir aus der Elbe, und dieses Wasser ist nachgewiesenermaßen absolut gesundheitsschädlich und darf nur nach Reinigung durch Kohlenfilter genossen werden. Da jedoch jede Familie selbst für ein solches Filter sorgen muß, ist es klar, daß besonders ärmere Familien sich erheblichen Gefahren aussetzen. Dann die Wohnungsfrage. In der Altstadt, in der Nähe des Hafens und an den sogenannten Fleets, Wasserstraßen, die im Hochsommer zur Ebbezeit die gefährlichsten Krankheitsstoffe beherbergen, wohnen in engen Hinterhäusern, von deren Bau man sich keine Vorstellung machen kann, in den sogenannten Terrassen, Hunderte von Menschen auf einem kleinen schmutzigen Platze. So wohnen auf der verkehrreichen, ziemlich kurzen Steinstraße nicht weniger als 30 000 Menschen zum größten Theil in solchen Terrassen. Daß da für eine so gefährliche Seuche ein geeigneter Boden ist, läßt sich denken. Zu alledem kommt noch ein augenblicklicher Mißstand, die ungeheure Hitze, die seit einer Woche bereits über der Stadt liegt, ohne daß auch einmal ein erfrischender Regen gekommen wäre. Endlich noch die erstaunliche Gleichgiltigkeit, mit der ein recht großer Theil der Bevölkerung die Krankheit ansieht. Trotz aller Mahnungen der Behörden durch öffentliche Kundgebungen und specieller Weisungen durch die Presse kommen doch noch die gröbsten Verstöße und Vernachlässigungen vor, kein Wunder also, daß die Krankheit solche Fortschritte macht. Wir sehen mit Spannung den nächsten Tagen entgegen. (Hamb. Nachr.)

* **Hamburg**, 27. August. (Telegramm.) Trotz des kühleren Wetters ist leider keine Abnahme der Epidemie eingetreten. Die Seuche ist nun auch auf die benachbarten preußischen Gebiete, sowie auf die sonst gesunden Elbinseln übergegangen. Personen des besseren und mittleren Standes verlassen zu Hunderten Hamburg. Aerztemangel ist eingetreten, einige Hilfskrankenwärter sind gestorben. Die Begräbnißlocale sind verödet. Nach amtlicher Mittheilung sind am Mittwoch 188 Personen an der Cholera erkrankt und 32 Personen gestorben; am Donnerstag sind bis Mittag 90 Personen erkrankt und 41 gestorben. In Altona sind seit gestern Mittag 28 Cholera-Erkrankungen und 12 Cholera-Todesfälle zur Meldung gekommen. Die nach der Angabe des Geheimraths Dr. Koch gebaute große Baracke wird am Montag mit Cholerakranken belegt werden. In Winnebeg soll ein Handwerksbursche an asiatischer Cholera erkrankt sein. Die Krankheit greift noch immer hauptsächlich unter den Hafenarbeitern. Bei den 6500 Mitgliedern der Ortscasse der kaufmännischen Arbeiter sind 15 Sterbefälle vorgekommen, wogegen bei 18 anderen Ortscassen mit zusammen 15 500 Mitgliedern nur 2 Todesfälle vorgekommen sind. — Das Wetter ist heute kühl und regnerisch. Die Abtheilungen der Infanterie-Regimenter Nr. 31 und 85, welche sich noch hier befanden, sind heute früh von hier abgerückt und verbleiben vorläufig im Lockstedter Lager.

* **Königsberg i. Pr.**, 27. August. (Telegramm.) Die Nachricht der gänzlichen Absperrung der russischen Grenze ist dahin richtig zu stellen, daß russische Auswanderer nur auf den Stationen Eydtkuhnen und Prostken zugelassen sind, woselbst eine ärztliche Untersuchung der Auswanderer und Desinfectirung des Gepäcks stattfindet.

* **Braunschweig**, 26. August. Angesichts der in drohendste Nähe gerückten Cholerageefahr ergreifen unsere Sanitätsbehörden Sicherungsmaßregeln über Sicherungsmaßregeln. Das herzogliche Staatsministerium hat, wie schon kurz berichtet, die Rathschläge des Reichsgesundheitsamts und des preußischen Cultusministers amtlich veröffentlicht und heute früh eine knapp gefaßte „Belehrung" in Placatdruck in vielen Tausenden von Exemplaren an sämmtliche Landespolizeibehörden des Herzogthums versandt. Die Stadt hat bereits eine Cholera-Krankenbaracke beim städtischen Krankenhause errichten lassen und beabsichtigt noch mehrere größere Baracken auf dem Leonhardsplatze aufzuführen. Die herzogliche Polizeidirection hat Sanitätscolonnen und Transportmittel in genügender Menge bereit gestellt und beobachtet z. B. eben so scharf die Ausführung der von ihr erlassenen Desinfectionsvorschriften, wie sie den Kleinhandel mit Obst überwacht; gestern z. B. wurden auf dem Hagenmarkte über 8 Centner unreifen oder sonst schlechten Obstes beschlagnahmt und den auf den Straßen stehenden Kleinhändlern eröffnet, daß sie beim Verkauf schlechten Obstes den Gewerbeschein verlieren würden. Auf den Schauplatz werden überhaupt keine Obstverkäufer gelassen. Die Polizeistation auf dem Haupt-Bahnhofe hat strictestes Weisung, augenscheinlich Kranke oder sonst verdächtige Passagiere nicht in die Stadt zu lassen, sondern sie anzuhalten und sofort in die Beobachtungsstation zu bringen. Alles dieses hat das Publicum allerdings nicht so sehr beruhigen können, wie die heute mit leichtem Regen eingetretene Abkühlung der Atmosphäre, von der namentlich im Interesse unserer Wasserverhältnisse nur zu hoffen ist, daß sie auch von Dauer sein möge. Uebrigens war gestern Abend das Gerücht von einer hier vorgekommenen Erkrankung an asiatischer Cholera verbreitet. Thatsächlich hatte auch ein hiesiger junger Arzt einen Kutscher als choleraverdächtig der Polizei gemeldet, die den Kranken sofort mittelst Krankenkorbes in das städtische Krankenhaus überführen ließ. Dort stellte man fest, daß der Mensch nicht von der Cholera, sondern von einem ungeheuren Katzenjammer (!) in Folge überreichlichen Genusses geistiger Getränke befallen war.

* **Ruhrort**, 26. August. Wie bestimmt versichert wird, ist gestern Nachmittag bei einem mit seinem Fahrzeug im hiesigen Hafen liegenden Schiffer die Cholera constatirt worden und zwar ist die Seuche von Antwerpen hier eingeschleppt worden. Es wird nunmehr an der Zeit sein, daß auch hier Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um ein Auftreten der Krankheit in unserer Stadt zu verhindern.

* **Wien**, 26. August. Hier eingetroffene slawonische Blätter bringen die von keiner anderen Seite bestätigte Nachricht, daß in dem Dorfe Ladimirevce bei Essegg Cholerafälle constatirt seien und die Behörden bereits sanitäre Maßregeln veranlaßt hätten.

* **Wien**, 27. August. (Telegramm.) Wie die „N. Fr. Pr." meldet, ist in Petrifeld bei Wiener-Neustadt ein Arbeiter unter auffälligen Krankheitserscheinungen gestorben, desgleichen sollen in Hochwolkersdorf drei Erkrankungen mit heftigem Brechdurchfall constatirt sein.

* **Pest**, 26. August. Wie das „Ungarische Correspondenzbureau" meldet, hat die ungarische Regierung die ärztliche Beobachtung der aus Rußland, Galizien, der Bukowina und Deutschland ankommenden Reisenden in den vier Stationen Czaka, Orlo, Lupkow und Volocz verfügt und die Einfuhr aus Hamburg und Altona kommender gebrauchter Wäsche, Kleider, Costumartikel und anderer die Einschleppung der Cholera fördernder Waaren verboten.

* **Pest**, 26. August. Die Cholerafurcht ist groß. Gestern ist ein Mann auf der Promenade zusammengestürzt und gestorben; infolge dessen entstand eine Panik im Publicum. Der Mann ist jedoch an Herzschlag (!) gestorben. In Siofok am Plattensee ist eine Frau und ein Kind unter verdächtigen Symptomen gestorben.

* **Paris**, 27. August. Die Typhusfälle in den armen Stadtvierteln nehmen größere Dimensionen an.

* **Paris**, 27. August. Der Director der Abtheilung für Gesundheitspflege im Ministerium des Innern, Monod, bestätigte einem Mitarbeiter des „Gaulois" gegenüber, daß bisher noch kein Fall von asiatischer Cholera in Paris vorgekommen sei. Was die zur Abwehr der Seuche getroffenen Maßnahmen anlange, so werden die aus Belgien und Deutschland ankommenden Reisenden nur beim Ausbeigen aus dem Eisenbahnwagen einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Das Gepäck eines jeden Reisenden wird schon auf dem Grenzbahnhofe in einem dazu bestimmten Raume desinficirt. — „Matin" und „Petit Parisien" melden, daß die in Paris herrschende choleraartige Epidemie wieder stärker auftrete. Gestern kamen 40 Erkrankungen vor, von denen mehrere tödtlich verliefen. — Der „Figaro" schreibt, Frankreich beabsichtige, nicht nur das Programm für die großen Manöver im Westen einzuschränken, sondern diese ganz abzustellen. Eine Entscheidung werde er treffen, sobald die Erhebungen über den Gesundheitszustand des 9. Armeecorps beendet seien. — Ein Theil der aus Rußland hier eingetroffenen Auswanderer ist gestern nach Amerika abgereist, der Rest wird in der nächsten Woche abreisen.

* **London**, 27. August. (Telegramm.) Amtlich wird mitgetheilt, daß der Tod der zwei von dem Hamburger Dampfer „Germania" in Gravesend gelandeten und dort gestorbenen Frauen infolge asiatischer Cholera erfolgt ist. Die beiden Frauen gehörten zu einem größeren Transport russischer Auswanderer, die nunmehr an Bord der „Germania" bleiben müssen.

* **London**, 27. August. (Telegramm.) Es verlautet, die asiatische Cholera sei gestern im südlichen Stadtbezirk Lambeth vereinzelt aufgetreten.

* **Liverpool**, 26. August. Die transatlantischen Dampfer-Gesellschaften haben ihre Agenten auf dem Festlande angewiesen, Auswanderer als Passagiere nicht weiter anzunehmen.

* **Rotterdam**, 27. August. (Telegramm.) Ein von Hamburg kommender deutscher Dampfer ist an der Mündung der Maas in Quarantaine gestellt worden, nachdem an Bord 6 Cholerafälle vorgekommen sind, von denen zwei tödtlich verliefen. Für sämmtliche Hamburger Schiffe ist Quarantaine angeordnet worden.

* **Rotterdam**, 27. August. (Telegramm.) Gestern Abend ist hier eine Frau an der Cholera gestorben.

* **Petersburg**, 27. August. (Telegramm.) Die Cholera ist nunmehr auch in Kronstadt zum Ausbruch gekommen, woselbst vom 18. d. M. bis heute 15 Personen erkrankten und 6 starben. Im Dongebiete, sowie in den Gouvernements Samara und Saratow herrscht die Epidemie noch heftig, in den übrigen Gouvernementsstädten ist eine beträchtliche Abnahme derselben bemerkbar.

* **Konstantinopel**, 26. August. Seitens der französischen Regierung wurden die Doktoren Bertoni und Lavroiz hierher gesandt, um die in der Türkei angewandten Sanitätsmaßregeln gegen die Cholera zu studiren. — Wie nunmehr constatirt ist, wütet die Cholera in 35 Städten Persiens und fordert täglich durchschnittlich 5000 Opfer. Persien dürfte durch die Epidemie den dritten Theil seiner Bevölkerung verlieren.

* **Beyrut**, 14. August. Der allgemeine Gesundheitszustand Syriens war bis Juni ein äußerst befriedigender, und schon gab man sich der Hoffnung hin, daß endlich ein Sommer ohne Cholera vorübergehen werde; da drang plötzlich die Nachricht durch das Land, daß die Cholera in S. Jean d'Acre (Ptolemais) ausgebrochen sei. S. Jean d'Acre ist nördlich von Caifa gelegen und dürfte beiläufig einen Flächenraum von 24 Quadratkilometer einnehmen. Zwei Drittel davon sind mit Gebäuden und Ruinen bedeckt, so daß für eine Bevölkerung von 12 000 Köpfen ein Flächenraum von nur acht Quadratkilometer, d. i. zwei Quadratmeter für drei Personen, übrig bleibt. Diese so dicht zusammengepreßte Bevölkerung zeichnet sich durch Schmutz und Unreinlichkeit aus. Dazu kommt noch, daß S. Jean d'Acre der Exporthafen für das auf dem Hauran kommende Getreide ist, welches auf den Rücken von Hunderten von Kameelen dorthin getragen wird. In allen Gassen und Winkeln dieser Schmutzstadt trifft man daher Getreidestaub und Kameelkoth, der sich mit dem Unrath vermischt, der täglich aus allen Fenstern und Thüren auf die Gasse geworfen wird. Wer den weltberühmten orientalischen Schmutz kennen lernen will, kann denselben in S. Jean d'Acre in unverfälschter Reinheit antreffen. Eines Tages war ein Mann im Stadtviertel Mun-Baleda damit beschäftigt, den Grund für ein neues Gebäude zu graben; da stieß er auf den Canal eines Abortes, der durch viele Jahre nicht gereinigt worden war. Der Canal wurde geöffnet und der Unrath auf die Straße geworfen, wo er bei einer tropischen Hitze liegen blieb, ohne daß Jemand an dessen Entfernung gedacht hätte. Ein unbeschreiblicher Geruch durchdrang die Luft und — die Cholera brach aus. Man nannte sie cholera mostrum. Niemand wird bestreiten können, daß es nur Fahrlässigkeit war, welche die Seuche verschuldete, und daß bei einiger Vorsicht das Uebel hätte vermieden werden können. Die türkische Regierung ist ernstlich bestrebt, ihre Schuldigkeit zu thun, das beweist die Heranziehung von zwei höheren Sanitätsbeamten Anfang Juni und deren Inspectionsreisen mit dem Ziel; allein ihre guten Absichten scheitern an dem Schmutz und der Unwissenheit der Bevölkerung, und hierin liegt die Gefahr für Europa. Aufklärung allein wird im Stande sein, diese Gefahr allmälig zu vermindern, alles Uebrige ist vergebliches Bemühen, wie die Vorgänge in Rußland hinlänglich beweisen. (M. Allg. Ztg.)

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Erledigt: die Schulstelle zu Bappritz. Collator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 ℳ neben freier Wohnung und Gartengenuß; außerdem 100 ℳ persönliche Zulage, welche aber auf die Alterszulage in Anrechnung kommt, 72 ℳ für die Fortbildungsschule, 36 ℳ für Sommerturnen und 20 ℳ von einem Legate, eventuell an die Frau des Lehrers 72 ℳ für weiblichen Handarbeitsunterricht. Für Heizung und Beleuchtung der Schulstube 88 ℳ 50 ₰. Gesuche sind bis zum 8. September bei dem königl. Bezirksschulinspector für Dresden und Schulrath Grüllich einzureichen.

Schulwesen.

—y. **Aus Rußland.** Die Lage der Volksschullehrer in den Nothstandsgebieten ist geradezu schreckenerregend. So wird aus dem Kreise Nowelenk im Gouvernement Samara berichtet: Diejenigen Lehrer, die vom Landschaftsamte besoldet werden, erhalten seit dem 1. Januar kein Gehalt. Die Lage dieser Unglücklichen ist in Folge dessen schlimmer als diejenige der von der Mißernte heimgesuchten Bauern. Letztere erhalten doch wenigstens von der Regierung Unterstützung; doch nach jenen fragt Niemand, sie müssen zusehen, wie sie sich selbst helfen, was in gegenwärtiger Zeit beinahe eine Unmöglichkeit ist. Die wenigen Groschen, die ihnen zufließen, werden ihnen vorenthalten, während die großen Gehälter der Mitglieder des Landschaftsamts pünctlich zur Auszahlung gelangen. — Es soll im heiligen Rußland landschaftliche Kreise geben, wo die Dorfschullehrer schon seit dem Beginn des vorigen Herbstes keine Besoldung haben; wenn sich nicht die Privatwohlthätigkeit dieser Armen angenommen hätte, so wären sie mit ihren Familien schon längst verhungert. Da die Ausweisungsfrist nur wenige Tage beträgt, haben die Meisten ihr Hab und Gut verschleudern müssen und sieht man mit ihren Familien weiß mittellos da. Während sich Mehrere nach der Türkei und Amerika begeben haben, griffen Andere nach Hacke und Spaten, um der drückenden Noth einigermaßen Herr zu werden. Wie groß der Deutschenhaß in Rußland ist, geht daraus hervor, daß der Leiter einer großen Privatschule ausgewiesen wurde, weil er sein Privatzimmer mit deutschen Herrscherbildern geschmückt hatte. Obwohl er das russische Bürgerrecht erworben hatte, wurde er über die Grenze gebracht, ohne daß ihm Zeit gelassen wurde, seine Vermögensverhältnisse zu ordnen.

Kunst und Wissenschaft.

* **Zürich**, 26. August. Conrad Ferdinand Meyer, ein Dichter im echten Sinne des Wortes und neben dem unlängst verstorbenen Gottfried Keller ein ebenbürtiger Schildhalter der neueren schweizerischen und im weiteren Sinne deutschen Literatur, ist in Irrsinn verfallen. Vor einigen Wochen machten sich bei dem Dichter, dessen Lebenslust und Lebenskraft unerschöpflich schienen, die ersten Anzeichen der Krankheit bemerkbar, und er selber hatte noch so viel Einsicht in seinen Zustand, daß er seine Ueberführung in die Irrenanstalt Königsfelden bei Brugg veranlaßte, in der er sich jetzt befindet und wo leider eine Verdunkelung zum Schlimmeren eingetreten ist. Wahnvorstellungen und fixe Ideen sollen den Kranken beherrschen und eine Genesung ist leider nicht abzusehen. Eine erbliche Anlage dürfte der Ausgangspunct des Gehirnleidens sein. Der unglückliche Dichter, dessen geistige Wiederherstellung aufs innigste zu wünschen, ist verheirathet mit der Tochter des Generals Ziegler und Vater eines etwa dreizehnjährigen Töchterchens. (Frankf. Ztg.)

Kirchenrath Dr. theol. Bruder †.

Ein geborener Leipziger, hat Dr. theol. Karl Hermann Bruder noch letzthin seine Tage in Leipzig beschlossen, ein Greis von nahezu achtzig Jahren. Zu December 1812 hier geboren, wohl auch hier (auf der Nicolaischule) für die Universität vorbereitet, studirte er hier Theologie. In das geistliche Amt trat er vor fast fünfzig Jahren als Pfarrvicar in Gelenau bei Chemnitz-Frankenberg. Nach dreijähriger Wirksamkeit in dieser Stellung erhielt er das Diaconat an der St. Aegidienkirche zu Frankenberg, rückte 1851 zum Archidiaconus daselbst und Pfarrer in Sachsenburg auf. Erst weit später ward Sachsenburg zur selbstständigen Parochie erhoben (1867) und das Pfarramt mit dem Amt des Anstaltsgeistlichen vereinigt. Noch ehe diese Umwandelung stattfand, ward Dr. theol. und phil. Bruder als Pfarrer und Superintendent an die Hauptkirche St. Peter und die Schwesterkirche St. Kunigunden in Rochlitz berufen.

In der wissenschaftlichen Welt hat sich Kirchenrath Dr. Bruder längst schon einen Namen gemacht. Er war es, der die beste Concordanz des Neuen Testamentes, welche im Jahre 1638 von Erasmus Schmid zusammengestellt worden war, neubearbeitete und 1852 herausgab („Tamesion ton tes kaines diatheses lexeon s. concordantiae omnium vocum Nov. Test. graeci"). Noch im Jahre 1880 ließ Brockhaus hier einen Neuen Abdruck davon in seinem Verlage erscheinen.

Schon 1881 erhielt Dr. Bruder das Ritterkreuz des königl. sächs. Verdienstordens erster Classe, der Kirchenrath-Titel folgte später. Mit dem 1. October 1885 trat er in Ruhestand und zog hierher, wo er noch kurzer Zeit einen jüngeren Bruder, der, ein früherer hiesiger Bürgerschullehrer, gleichfalls emeritirter Geistlicher derselben Ephorie ist, wieder finden sollte. Dr. Karl W. Whistling.

Bäder, Sommerfrischen und Ausflüge.

Bad Schweizermühle erfreut sich in diesem Jahre einer besonders lebhaften Frequenz. Hieran hat nicht allein Antheil der zwanglos ruhige Aufenthalt in herrlichster Naturlage, im geschützten Hochthale des schönsten „kühlen Grundes" der gesammten Sächsischen Schweiz, sondern auch der Umstand, daß die altbewährte Anstalt wieder einen Arzt hat, der Vertrauen erweckt und Vertrauen verdient. Es ist nicht das kleinste Verdienst des rührigen und umsichtigen Besitzers der Schweizermühle, Herrn W. Schröder, in Herrn Generalarzt Dr. Leo der Anstalt einen ärztlichen Leiter gewonnen zu haben, dessen Name nicht nur in der sächsischen Armee einen guten Klang hat, sondern auch in den weiteren ärztlichen und gesellschaftlichen Kreisen. Als Wasserheilanstalt hat Schweizermühle einen altbewährten Ruf (seit 1830). In neuerer Zeit werden auch Terrain- und klimatische Curen in der Hauptsache nach den Grundsätzen des Professors Dr. Oertel in München und anderer Autoritäten geleitet. Für feinbesten Comfort, gediegene, reelle Verpflegung und Bedienung eines vornehmen Hotels ist der Besitzer, Herr W. Schröder, angelegentlichst besorgt.

Bad Reichenhall, 25. August. Wie in den Vorjahre, wird auch in dieser Saison vom 1. September ab die Curtage ermäßigt.

Verkehr in Bädern nach den neuesten Ausweisen: Georgenthal 1347 Personen, Sulza 1864 Personen, Bernerd 1448 Personen, Suderode 3704 Personen, Cuxhaven 4453 Personen, Helgoland 10372 Personen, Marienbad 15033 und Teplitz und Schönau 5414 Personen.

(Eingesandt.)

Sedanfeier.

Zur Feier des Nationalfestes am 2. September ist zwar von dem betreffenden Fest-Ausschuß Einladung zur Betheiligung an alle Vereine, Corporationen u. s. w. erlassen worden und es ist auch dieser Einladung allseitig Folge geleistet worden.

Eines Punctes soll hier aber erinnert und gedacht werden, dieser ist kurz folgender.

Bei Inkrafttreten des Arbeiterschutzgesetzes haben sich in Fabriken und andern größeren gewerblichen Geschäften Arbeitsordnungen nöthig gemacht, welche diesen Feiertag nicht als gesetzlichen Feiertag mit begriffen haben. In Folge dessen würde, wenn an diesem Tage viele Fabriken und größere gewerbliche Geschäfte ihren Betrieb nicht einstellen würden — wenn auch dem einzelnen Arbeiter gestattet ist, sich von der Betheiligung nicht abhalten zu lassen, der einzelne Arbeiter sich dann aber selbst sagt: allein geht Du nicht, weil es sein Nachtheil ist, der größte Theil aber lieber den Arbeitsverdienst nicht einbüßen will — zu verschiedenen Beurtheilungen Anlaß gegeben sein, die aber gewiß wegfallen würden, wenn der löbliche Fest-Ausschuß auf alle Fabrikherren und größere gewerbliche Geschäfts-Inhaber auch ein wenig Bedacht nehmen wollte. Es ist ein großer Theil dieser Fabrikherren, welcher bisher den Arbeitern diesen Tag frei gegeben und auch bezahlt hat. Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen, wo andere freie Zeit gewährt werden muß, ist es eigentlich den Herren nicht zu verdenken, noch weitere Opfer zu bringen, zumal die Geschäfte größtentheils schlechte sind.

Es wäre deshalb sehr wünschenswerth, wenn von geeigneter Stelle an alle Fabrikherren und größere gewerbliche Geschäfts-Inhaber eine besondere diesbezügliche Einladung gerichtet würde.

Mehrere Arbeiter.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **London**, 27. August. Der „Standard" meldet aus Buenos-Ayres, der neugewählte Präsident Saenz Pena weigere sich, den Präsidentschaftspalast schon jetzt zu übernehmen.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 26. August 1892, Morgens 8 Uhr.

Station.	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Mullaghmore	759	SW frisch	wolkig	+ 13
Christiansund	749	WSW stark	Nebel	+ 13
Moskau	763	still	halb bedeckt	+ 18
Neufahrwasser	752	S leicht	wolkenlos	+ 23
Karlsruhe	763	SW mäßig	wolkig	+ 17
Wiesbaden	761	W leicht	halb bedeckt	+ 17
Breslau	760	W mäßig	bedeckt	+ 17
Niza	762	still	heiter	+ 19

Verantwortlicher Redacteur: i. V. Dr. Ludwig Boas in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Fernsprechmeldung.

* **London**, 27. August. Die „Times“ schreibt: Das Gerücht über die ungewisse Lage, in der sich mehrere Colonialfirmen befänden, berechtige in keiner Weise zu der Annahme, daß noch weitere finanzielle Unfälle eintreten könnten. Es liege kein Grund zu Besorgnissen betreffs der finanziellen Lage vor.

Telegramme.

HTB. **Berlin**, 27. August. In einem am 23. August bei der königl. Eisenbahndirection Hannover abgehaltenen Termin zur Abgabe von Offerten für Lieferung von 10682 t Schlußstahlschienen in 7 Loosen waren mindestfordernd Krupp-Essen für 2 Loose mit 114 ℳ, Hoesch-Dortmund, Union-Dortmund für 1 Loos mit 114 ℳ, der Bochumer Verein Bochum für 2 Loose mit 114 ℳ, Alles pro Tonne ab Werk.

WTB. **Breslau**, 27. August. Stadtrath Ludwig Landsberg, Chef der Bankfirma S. C. Landsberg, ist gestern gestorben.

HTB. **Wien**, 27. August. Die Handelskammer in Fiume beschloß, ein Memorandum an die Regierung wegen Wiederherstellung des Freihafens zu richten, sowie eine Agitation behufs einer Parallelaction auf Wiederherstellung des Freihafens von Triest einzuleiten.

HTB. **Brüssel**, 27. August. Laut „Börsenecho“ haben die Zechen des Kohlenbeckens Mons die Kohlenpreise abermals um 0,50—1 Frcs. pro Tonne herabzusetzen beschlossen.

W. **Warschau**, 27. August. (Privat-Telegramm.) Zum Director der Warschau-Wiener Bahn ist der Hauptingenieur im Verkehrsministerium Fürst Tenischeff designirt worden.

Vermischtes.

Leipzig, 27. August.

*— 4½ procent. hypothekarisch eingetragene Theilschuldverschreibungen. Wie von uns in Aussicht gestellt, hat sich für dieses Papier, welches am 29. und 30. d. Mts. bei der Leipziger Bank zum Course von 101,50 zur Emission gelangen soll, eine so lebhafte Betheiligung aus dem Privatclientel kundgegeben, daß voraussichtlich die Zeichnung am nächsten Montag sofort nach ihrer Eröffnung geschlossen werden muß, da schon jetzt die Anmeldungen den aufzulegenden Betrag von 600 000 ℳ übersteigen.

*† Auf den Linien der königl. sächsischen Staatseisenbahnen wird für diejenigen Thiere und Gegenstände, welche auf der vom 3. bis 5. September d. J. in München stattfindenden IX. allgemeinen deutschen Brieftauben-Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, frachtfreier Rücktransport unter den im Deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbande vereinbarten Bedingungen gewährt.

*† Im Monat Juli d. J. sind von den außersächsischen Anschlußbahnen nach Stationen der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung und darüber hinaus auf den bestehenden 25 Uebergangsstationen in beladenem Zustande 56 960 Wagen übergegangen; es sind dies gegen den gleichen Monat des Vorjahres 50 Wagen mehr.

*† Von den in den Zügen der sächsischen Staatsbahnen laufenden Personenwagen sind im Monat Juli d. J. 21 310 221 Achskilometer zurückgelegt worden (1 486 800 Achskilometer mehr als im gleichen Monate des Vorjahres). Die Güterwagen haben in dem genannten Zeitraume 52 566 615 Achskilometer zurückgelegt (627 710 Achskilometer mehr).

-r **Aus dem Erzgebirge**, 26. August. Der Flachsbau, der früher von jedem Landwirth im Erzgebirge betrieben wurde, und der erst vor etwa 10 Jahren durch eine Chemnitzer Firma wieder neue Anregung erhalten hatte, ist trotzdem von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Die Ursache dieser Erscheinung ist darin zu suchen, daß der Flachsbau sehr unsicher ist und daß der Ertrag mit der aufgewendeten Mühe nicht im Einklange steht. In Friedebach bei Sayda, wo früher 5 Brechanlagen mit jedesmaligem Betriebe von 13 Wochen bestanden, sind nur noch drei solche Anlagen vorhanden, die jährlich nur 7 Wochen arbeiten. Die Flachsbereitungsanstalt in Lichtenberg, die im Jahre 1890 noch 53 400 kg Flachs bereitete, konnte im Jahre 1891 nur 32 800 kg erzeugen. In Dörnthal hat eine Brechanlage schon im letzten Winter ihren Betrieb eingestellt.

†† **Dresden**, 26. August. Dresdener Preßhefen- und Kornspiritus-Fabrik (sonst J. L. Bramsch). Dem Vernehmen nach gestattet der im abgelaufenen Geschäftsjahre 1891/92 erzielte Gewinn die Vertheilung einer Dividende von 12 Procent (gegen 13½ Proc. im Vorjahre).

* **Dresden**, 26. August. Die hiesigen Elbschifffahrtsgesellschaften haben sich in Folge des niedrigen Wasserstandes genöthigt gesehen, den Güterverkehr von und nach Böhmen bis auf Weiteres einzustellen.

△ Der neue Gesetzentwurf über den Schutz der Waarenbezeichnungen hat die Bestimmung des alten Markenschutzgesetzes, wonach auch Ausländern die Möglichkeit der Erlangung des Schutzes von Waarenbezeichnungen zugestanden wird, beibehalten. Und mit Recht, denn gerade diese Vorschrift hat außerordentlich viel dazu beigetragen, die Fremdländerei, d. h. die Unsitte, deutsche Waaren mit ausländischen Marken zu versehen, zu beseitigen. Es ist noch nicht allzulange her, daß die deutschen Großhändler von den Gewerbetreibenden die Anbringung ausländischer Marken auf den einheimischen Erzeugnissen verlangten, wenn auch die Güte der letzteren die der ausländischen übertraf. Dadurch, daß auch den Ausländern die Gelegenheit geboten wurde, ihre Marken in Deutschland schützen zu lassen, wurde es unmöglich gemacht, diese geschützten Waarenzeichen in Deutschland selbst nachzuahmen, und so hat denn diese Vorschrift wie keine andere dazu beigetragen, daß deutsche Waare auch unter deutscher Flagge segelt und denjenigen Ruf auf dem Weltmarkte erworben hat, der ihr schon lange gebührt hätte. Nur zwei unwesentliche Aenderungen sind in dem neuen Gesetzentwurfe an der alten Vorschrift vorgenommen worden. Einmal wird für ausländische Waarenzeichen-Inhaber der Vertreterzwang eingeführt, wie er beim Patent- und Musterschutz bereits besteht, und sodann ist die Bestimmung fallen gelassen, nach welcher ein Zeichenschutz in Deutschland nur insofern und auf so lange bestehen bleibt, als in dem auswärtigen Staat der Anmeldende in der Benutzung des Zeichens geschützt ist. Dagegen ist in den neuen Entwurf eine Vorschrift aufgenommen, welche sich als Folge des englischen Markenschutzverfahrens charakterisirt. Es ist Vorsorge getroffen, daß, soweit deutsche Waaren im Auslande bei der Ein- oder Durchfuhr der Verpflichtung unterliegen, eine Bezeichnung zu tragen, welche ihre deutsche Herkunft erkennen läßt, durch Beschluß des Bundesraths den fremden Waaren bei ihrem Eingang nach Deutschland eine entsprechende Auflage gemacht und für den Fall der Zuwiderhandlung die Einziehung der Waaren angeordnet werden kann. Diese Bestimmung ist hauptsächlich aus dem Grunde getroffen, um einem vexatorischen Vorgehen des Auslandes gegen deutsche Importe entgegentreten zu können, und sie wird dann auch wohl ihre Wirkung nicht verfehlen.

△ Ueber Schritte zur Abstellung der Beschwerden des Apothekerstandes wegen der Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen über die steuerfreie Verwendung des Spiritus zu Heizzwecken haben wiederholt Besprechungen im Reichsschatzamte stattgefunden. Zu denselben waren, soweit es sich um Fragen des pharmaceutischen Betriebes handelt, auch Apotheker zugezogen. Ob und wie weit es indessen gelingt, für den Apothekenbetrieb richtigere Ausführungsbestimmungen als bisher und namentlich die Gleichartigkeit der letzteren in den einzelnen Bundesstaaten herbeizuführen, steht noch dahin. Jedenfalls sind durch den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn auch in der in Rede stehenden Angelegenheit durch die nothwendige Feststellung der gegenseitigen Behandlung von Spirituspräparaten neue Schwierigkeiten bereitet, die geebnet sein müssen, ehe man mit der in Rede stehenden Reform weiter vorgehen kann.

*— Im ersten Drittel des laufenden Etatsjahres haben die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung 78,9 Mill. oder + 3,2 Mill. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres, die Einnahmen der Reichs-Eisenbahnverwaltung 19,6 Mill. oder + 0,8 Mill. betragen.

*— Biersteuergemeinschaft. Von einer Biersteuergemeinschaft will die bayerische Regierung nichts wissen. Der „Augsb. Abendztg.“ schreibt man officiös aus München, zu einer Beunruhigung der bayerischen Brauindustrie, wegen des bayerischen Biersteuerreservates sei kein Anhaltspunkt gegeben. Die Erhebungen, die hinsichtlich dieses Steuerobjectes im Bereiche der Reichsbiersteuergemeinschaft gepflogen werden, könnten nicht in Zusammenhang gebracht werden mit einer etwa auf Seiten der Reichsregierung vorhandenen Absicht, Bayern zum Eintritt in die Reichsgemeinschaft veranlassen zu wollen.

*— Zur Situation des Getreidegeschäftes. Als Ereigniß der abgelaufenen Woche ist die Aufhebung des russischen Ausfuhrverbotes für Roggen und Kleie hervorzuheben, obgleich der Weltmarkt in Getreide sich hiervon nur wenig beeinflußt zeigte; nur Deutschland fand sich veranlaßt, eine weitere Herabsetzung seiner Getreidepreise vorzunehmen. Für den Getreidehandel selbst besitzt diese Maßregel vorerst nur geringe Bedeutung. Da der Süden und Mittelrußland außer Bessarabien mit den deutschen Getreidepreisen steht, so kommt für den Import Deutschlands direct nur der Norden Rußlands, namentlich die polnische Grenze, als Waarenlieferer in Betracht, doch spielt auch der Umstand, daß andere Roggen-Consumländer, wie namentlich Skandinavien, sich mit russischem Roggen versorgen können, indirect für Deutschland dadurch eine Rolle, daß in den meistbegünstigten Exportländern die Concurrenz Skandinaviens wegfällt und diese Länder in erster Linie Deutschland mit Roggen versorgen werden. Sollte es sich herausstellen, daß Deutschland den nothwendigen Roggenimport aus den Donauuferländern und Amerika leicht und zur Genüge decken kann, so wird Rußland schließlich so weit mit seinen Forderungen zurückgehen müssen, daß selbst der Süden bei der differentiellen Zollbehandlung Roggen nach Deutschland liefern kann, andernfalls müßte Deutschland seine Getreidepreise erhöhen. Die jüngst publicirte Schätzung der russischen Roggenernte auf 112 Millionen Tschetwert dürfte etwas hoch gegriffen sein; es werden nach dem deutschen „Reichsanzeiger“ thatsächlich nur etwa 100 Millionen, also etwa 80 Proc. einer Durchschnittsernte, zu erwarten sein. Auch die Ernte der übrigen Staaten wird von den Statistikern bereits taxirt, doch wohnt diesen Schätzungen nur ein vergleichsweise geringer Werth inne. Das Eine aber finden wir in allen diesen Schätzungen wieder, nämlich die Bezeichnung, daß die Weltproduction in diesem Jahre mit Leichtigkeit den Weltconsum decken wird, ja daß noch Lager sich als Ueberschuß ergeben dürften. Die sichtbaren Vorräthe Amerikas haben eine neuerliche Vermehrung erfahren. Dieselben umfaßten an Weizen 31 779 000 Bushels, gegen 28 256 000 in der Vorwoche und 17 858 000 im Vorjahre; an Mais 7 149 000 Bushels, gegen 6 428 000 in der Vorwoche und 4 198 000 im Vorjahre. Die Weizen-Verschiffungen der Vereinigten Staaten haben hingegen um 4000 Quarters abgenommen. Dieselben umfaßten nach England 266 000, nach Frankreich 35 000 und nach dem übrigen Continente 113 000 Quarters.

*— Actien-Baugesellschaft Werder'scher Markt in Berlin. Die Gesellschaft, welche mit einem Actiencapital von 1¾ Millionen Mark arbeitet, erzielte in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 170 322 ℳ. Hiervon erhalten die Actien eine Dividende von 8½ Proc., während dem Reservefonds 8516 ℳ zugeführt werden und 7430 ℳ als Tantième zur Vertheilung gelangen.

*— Vereinigte deutsche Petroleumwerke. Die Verwaltung beruft auf den 13. September nach Berlin eine außerordentliche General-Versammlung ein. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Berichterstattung über die gegenwärtige Lage, Bericht und Beschlußfassung über eine angeknüpfte Verbindung mit der Société de pétrole de l'Alsace minière à Bale wegen Ausbeutung eines der letzteren zustehenden petroleumhaltigen Feldes unter Vorlage des betreffenden Vertragsentwurfs, sowie des Berichtes des Directors Wagner über seine an Ort und Stelle vorgenommenen Besichtigungen, eventuell Beschlußfassung über eine Liquidation der Gesellschaft.

Frankfurt a. M., 26. August. Die Verwaltung der Mehl- und Brodfabrik Hausen schlägt eine Dividende von 4½ Proc. vor gegen 5 Proc. im Vorjahr.

WTB. **Köln**, 26. August. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Straßburg von heute über die Verdingung von 12 096 t Stahlschienen für die Reichs-Eisenbahn an den Mindestfordernden meldet, machten die Firmen Röchling, Wendel, Stumm, sowie die Burbacher Hütte ein Angebot auf je ¼ des ausgeschriebenen Quantums zu 114 ℳ. Ein englisches Angebot lautete auf 113¼ ℳ, aber unverzollt.

*— Der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein schlägt laut der „Köln. Volksztg.“ die Zahlung einer Dividende pro 1891/92 nicht vor.

*— Harpener Bergbau-Gesellschaft. Die Ausbeute des Monats Juli dürfte sich auf rund 410 000 ℳ belaufen. Im Juni betrug die Ausbeute 423 000 ℳ, im Juli des vorigen Jahres 753 477 ℳ.

*— Gelsenkirchener Bergwerksactien-Gesellschaft. Die Gesellschaft hat einschließlich des mit ihr verschmolzenen Westfälischen Grubenvereins verdient im Juni 486 301 ℳ, im Juli 440 432 ℳ, also im Juli weniger 45 869 ℳ, obschon der Juli volle drei Arbeitstage mehr und eine größere Förderung hatte. Der Gesammtgewinn der verflossenen 7 Monate beträgt 3 965 176 ℳ (gegen 5 268 719 ℳ für dieselbe Zeit 1891), demnach 1 303 543 ℳ weniger. Hierzu bemerkt die „Köln. Ztg.“: In diesen monatlich sinkenden Gewinnüberschüssen spricht sich deutlich die anhaltende Verschlechterung der Kohlenpreise aus; wenn das Kohlensyndicat nicht bald zu Stande kommt oder der Kohlenmarkt nicht durch andere Umstände eine Befestigung erfährt, werden sich die Actionaire wohl oder übel auf fernere noch geringere Erträgnisse gefaßt machen müssen.

5 Hamburg-Altonaer Hochseefischerei-Gesellschaft. Unter dieser Firma hat sich in Hamburg ein Unternehmen gebildet mit 330 000 ℳ Actiencapital, eingetheilt in 330 Actien zu 1000 ℳ, das den Betrieb der Hochseefischerei von der Elbe aus bezweckt. Mitglieder des ersten Aufsichtsrathes sind Kaufmann Alfred Kayser zu Hamburg, Schiffsmakler Boldeus zu Oevelgönne bei Altona und Ingenieur W. S. von Essen zu Hamburg. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind ernannt worden Fischauctionator Gustav Platzmann und Schiffscapitain C. J. R. Penn, beide zu Hamburg. Durch die Gesellschaft und durch die von ihr zu erbauenden oder bereits angekauften Dampfer erfährt die hamburgische Fischereiflotte eine recht namhafte Vergrößerung, zumal da die weitere Erhöhung des ursprünglich mit 330 000 ℳ in Aussicht genommenen Capitales schon für die nächste Zeit geplant wird. Die zunächst in die Fischerei einzustellenden drei Dampfer sollen nicht jedes Mal ihren Fang selbst nach Hamburg bringen, da durch die Fahrt stromaufwärts und stromabwärts zu viel Zeit verloren gehen würde, es soll vielmehr ein sogenanntes Jagerschiff den fischenden Dampfern ihren Fang auf See zum Transport nach der Elbe resp. nach Hamburg abnehmen und ihn dafür die benöthigten Quantitäten an Proviant für die Mannschaft sowie an Eis für die Fischverpackung zuführen.

-rb- Die vom Reiche subventionirten Dampfer der Ostafrikalinie haben auf der Ausreise 11½ Millionen Kilogramm Fracht im Werthe von 7½ Millionen Mark befördert; davon kam reichlich die Hälfte schon in Hamburg zum Schiff. Auch Rotterdam lieferte noch ansehnliche Ladung (30 Proc. des Gesammtgewichts). Die Heimreisen brachten 10½ Millionen Kilogramm Fracht im Werthe von 5½ Millionen Mark; hierbei war die Betheiligung von Hamburg noch stärker als bei der Ausreise, denn 62 Proc. der Waaren gingen bis zu diesem Hafen; auch Rotterdam erhielt stärkeren Antheil (36 Proc.), während in Lissabon und Neapel nur je 1 Proc. der Gesammtladung gelöscht wurde. Manufacturwaaren, Stahl- und Eisenwaaren, sowie Bier und Wein bildeten die wesentlichste Fracht für die Ausreisen.

*— Norddeutscher Lloyd. Die Actien dieses Unternehmens sind neuerdings der Spielball der Börsen-Speculation geworden. Um der ganzen künstlichen Mache ein stimulirendes Relief zu geben, zahlte der bekannte Hamburger Speculant an der gestrigen Börse für Lloyd-Dividendenscheine per 1892 2½ Proc.

+ Der eben erschienene Jahresbericht der oberfränkischen Handels- und Gewerbekammer bespricht im Allgemeinen die Geschäftslage im Kreise und führt als die Ursachen der ungünstigen Geschäftsverhältnisse des Jahres 1891 an: Ueberproduction durch hervorgerufene ungesunde Concurrenz, ungünstige Börsenverhältnisse, verminderte Kaufkraft, hohe Preise der Rohmaterialien, Kohlen, Lebensmittel, zollpolitische Maßregeln, besonders jener Staaten, auf welche der deutsche Export angewiesen ist. — Unter Ausschluß des Veredelungsverkehrs berechnet sich der Werth der Einfuhr in den freien Verkehr auf 4403,4 Millionen Mark, der Werth der Ausfuhr aus dem freien Verkehr auf 3339,8 Millionen Mark. Die Einfuhr von Getreide, Sämereien hat gegen das Jahr 1890 ein Mehr von 120,6 Millionen betragen (1890 571,4 und 1891 692 Millionen Mark). — Das Bezirksgremium Hof bittet um Ausführung des angestrebten Bahnprojectes Hof-Adorf, in Gemeinschaft mit Reila und Weiterführung der Bahn Hof-Reila-Marxgrün-Steben nach Blankenstein zum Anschluß an die daselbst mündende preußische Bahn und um Ermäßigung der Frachtsätze für Baumwolle für den norddeutsch-bayerischen Seehafenverkehr. — Die Granit- und Syenit-Industrie wünscht die Erbauung einer Eisenbahn Kirchenlamitz-Weißenstadt und die Einführung eines Zolles für alle von Schweden einzuführende bearbeitete Granite. Verschiedene Firmen dieser Branche klagen über die Schieferconcurrenz und Submissionsverhältnisse. Die erhöhten Arbeitslöhne und Materialpreise, sowie die gedrückten Verkaufspreise sind die Gründe für den nicht günstigen Geschäftsgang der Porzellan-Industrie im Jahre 1891. In Deutschland ist nur billige Waare an den Mann zu bringen; ein weiteres Sinken der Preise steht noch zu erwarten. — Die Korkwaaren-Industrie führt Klage, daß die Einfuhrzölle den Export in anderen Ländern sehr erschweren, während im Inlande der Geschäftsgang schleppend war. Im Lichtenfelser Bezirk wird die Industrie von mehr als 30 Firmen betrieben; es wurden ca. 13 000 Arbeiter beschäftigt und ein Umsatz von 3½ bis 4 Mill. Mark erzielt. — Der Absatz in der Schuhschäfte-Fabrication war ein zufriedenstellender, wenn auch das Geschäft wegen des Aufschlages des Hauptartikels Kalbleder ein wenig lohnendes gewesen ist, da höhere Preise für das fertige Fabrikat fast nicht zu erzielen waren. Die Zollabkommen berühren die Schäftebranche nur wenig und dies leider in ungünstigem Sinne, da die meisten Sätze geblieben und der Eingangszoll für den Artikel in der Schweiz wesentlich gestiegen ist. — Die Bamberger Gemüse- und Obst-Präservenfabrik sagt, daß die Beschaffung der Producte erschwert war, daß aber trotz alledem ziemlich ansehnliche Lagerbestände nach neu erworbenen Absatzgebieten abgeführt werden konnten und das Jahr daher ein verhältnißmäßig günstiges war. — Die Essig- und Liqueurfabrikation führt Klage über den Geschäftsgang. Der Consum in Spirituosen nimmt durch die hohen Steuerverhältnisse immer mehr ab und das sonst so blühende Spirituosengeschäft kommt dem Verfall nahe. In der Essigfabrikation ist eine Ueberproduction zu verzeichnen, wodurch die Preise sehr herabgedrückt werden.

*— Brauerei zum Münchener Kindl in München. Nach der „Fr. Ztg.“ dürfte das am 31. August zu Ende gehende Betriebsjahr 1891/92 erneut mit einer erheblichen Unterbilanz schließen und würden im günstigsten Falle zwei bis drei Jahre vergehen, bis die neugeschaffenen 4proc. Prioritäts-Actien (1 Million Mark) etwas werden erhalten können.

*— Eine Goldarbitrage. In den letzten Tagen wurden große Posten deutscher Reichsmark durch ein Wiener Bankinstitut aus dem Markte genommen, was ein Sinken des Reportes auf letztere von 7½ auf 3 kr. nach sich zog. Dasselbe Institut verfügte gleichzeitig Kündigung von Geldern, die es der Wiener Börse im Wege der Effectenbeleihung zur Verfügung gestellt hatte. Beide Erscheinungen stehen in einem gewissen Causalnexus und bildeten die nothwendige Folge jener Goldarbitrage, die von Seiten dieser Bank im Laufe der jüngsten Zeit unternommen worden war und vermöge ihres Umfanges von sich reden gemacht hatte. Für das Gold, welches das betreffende Institut an die Oesterreichisch-Ungarische Bank einlieferte, hatte es die Valuta per Ultimo gedeckt und die Banknoten, welche es von der Bank erhielt, inzwischen im Effecten-Report verwendet. Der Ultimo erheischt nun die Abwickelung der betreffenden Operationen, indem das ausgeliehene Geld zurückgezogen und damit die Reichsmark bezogen werden, welche bestimmt sind, nach Berlin geschickt zu werden und dort als Zahlung für das nach Oesterreich importirte Gold zu dienen.

*— Agiozuschlag auf den österreichischen Eisenbahnen. Auch vom 1. September 1892 ab wird bis auf Weiteres ein Agiozuschlag für die in Silber ausgedrückten Gebühren von Seite der Eisenbahnen nicht eingehoben. Hierdurch wird die auf den Linien der Südbahn-Gesellschaft im Civilverkehr bei Reisegepäck und Eilgut (ermäßigte Eilgüter ausgenommen) bestehende Einhebung eines zehnprocentigen Agiozuschlages nicht berührt.

*— Eiserner Oberbau. Die österreichischen Eisenwerke haben kürzlich mit der Generaldirection der Staatsbahnen ein Uebereinkommen getroffen, durch welches der Bedarf der letzteren an Schienen und sonstigem Eisenmaterial für die Dauer der nächsten fünf Jahre, das ist vom Anfang 1893 bis Ende 1897 sichergestellt wurde. Insbesondere ist es ein Umstand, welcher das neue Uebereinkommen von dem bisher geltenden, Ende dieses Jahres ablaufenden unterscheidet, daß neuerlich in dem Rahmen desselben auch ein nicht unbedeutender Posten eiserner Querschwellen aufgenommen worden ist. Den österreichischen Eisenwerken eröffnet sich hierdurch eine verheißungsvolle Perspective. Die Preise, welche den Eisenwerken bewilligt wurden, stellen sich bezüglich der Schienen ungefähr ebenso hoch, wie bisher, dagegen haben dieselben beim Kleinmaterial (Befestigungsmittel 2c.) einen Aufschlag von 1 fl. per D.-Ctr. erzielt.

*— Die Wiener Börse in — Eis. Nicht alle Börsenbesucher gehören zu den Glücklichen, welche in der Lage sind, während der heißen Jahreszeit dem Mammonstempel den Rücken zu kehren und in den kühlen Fluthen des Meeres oder in der erfrischenden Luft der Berge Erholung und Kräftigung zu suchen. Die Zurückbleibenden, welche unter großen physischen Anstrengungen um den täglichen Bedarf kämpfen müssen, ergeben sich mit größerer oder geringerer Resignation in ihr Schicksal, aber noch niemals lastete der biblische Fluch, durch welchen die Menschen verurtheilt wurden, sich im Schweiße ihres Angesichts ihr Brod zu verdienen, so schwer auf den Börsengemeinden, wie in der letzten Zeit, in welcher die Sonne eine geradezu tropische Gluth ausströmte. Dazu kam noch die Furcht vor der Cholera, und so durfte es nicht Wunder nehmen, wenn sich die Börsensäle lichteten und die Zahl Derjenigen, welche an dem kümmerlichen Geschäftsverkehre noch ein persönliches Interesse nahmen, mit jedem Tage geringer wurde. — Da kam die besorgte Wiener Börsenkammer auf ein Mittel, wie der Aufenthalt im Börsensaale zu einem angenehmen gemacht werden könnte, um die Besucher zum weiteren Ausharren zu bestimmen, bis wieder normale Temperatur-Verhältnisse einkehren. Und so wurde denn, nachdem alle Ventilations-Versuche nicht den erwünschten Effect hatten, die Börse thatsächlich in Eis gelegt. Es waren 40 Blöcke zu 25 kg in Verwendung, um im Börsensaale eine Abkühlung der Luft herbeizuführen. Der Erfolg, welcher mit diesem Experiment erzielt wurde, war ein zufriedenstellender, wenn man auch noch lange nicht die Empfindung hatte, wirkliche Gletscherluft zu athmen.

*— Faßdauben. Die Ausfuhr von Faßdauben über Triest und Fiume hat sich im Juli etwas günstiger gestaltet, indem im Ganzen 1,83 Millionen Stück zur Verladung kamen, wovon 0,79 Millionen Stück nach Italien, 0,73 Millionen Stück nach Frankreich, 0,25 Million Stück nach Portugal. Ein erfreuliches Zeichen ist die Zunahme des Geschäftes nach Italien, was angesichts der einer gänzlichen Umwandlung entgegengehenden Wein-Exportverhältnisse dieses großen Productionslandes die Hoffnung auf einen dauernden und ergiebigen Absatz an Faßhölzern dorthin erhoffen läßt.

Genf, 25. August. Heute kam der sog. „Weinhändlerproceß“ vor das Strafgericht. Die eidg. Alkoholverwaltung hatte verschiedene Weinhändler wegen Fälschung oder unerlaubten Verkaufs von Alkohol verklagt. Das Gericht verurtheilte Salmoraghi zu 3000 Frcs., Benrat zu 1690 Frcs., Perlet und Stelly zu 220 Frcs. Buße, außerdem haben sie sämmtliche Kosten zu tragen, welche beträchtlich sind. Der Gerichtsspruch sagt, daß die Bußen, wenn sie nicht bezahlt werden, sofort in Gefängniß umgewandelt werden können.

*— Die spanisch-französischen Handelsbeziehungen. Nach der „Petite République“ sind im französischen Handelsministerium zahlreiche Proteste von verschiedenen Syndicaten und Handelskammern eingegangen, die sich gegen die Consequenzen des provisorischen spanisch-französischen Regimes aussprechen. Besagtes Blatt fügt hinzu, daß die französischen Kaufleute schweren Schaden erleiden, da der spanische Minimaltarif fast prohibitiv wirkt. Außerdem befürchtet man, daß die spanischen Weinbergsbesitzer ihre Weinsendungen durch frischen Most ersetzen, der nur 8 Frcs. Eingangszoll zahlt und auf französischem Gebiet leicht in Wein von 15 Grad alkoholischer Stärke verwandelt werden kann.

*— Panama-Unternehmen. Die Nachricht, daß die Unterhandlungen behufs der Wiederaufnahme der Arbeiten am Panama-Canal zu einem befriedigenden Resultate geführt haben, bestätigt sich, und jetzt wird auch noch der Inhalt des Vertrages, den der Liquidator der alten Gesellschaft, Herr Monchicourt, mit dem Vertreter der neuen Gruppe, Herrn Hielard, abgeschlossen hat, mitgetheilt. Der Vertrag, der letzten Freitag von dem Pariser Handelsgericht genehmigt wurde, bestimmt, daß die neue Baugesellschaft ein Grundcapital von 150 Millionen haben und dasselbe für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeiten verwenden soll, um den Verfall der Concession zu vermeiden. Die Arbeiten sollen sich vorläufig nur auf zwei Punkte, La Culebra und Chagres, beschränken. Mit den 150 Millionen hofft man 45 km von den 70 km des Canals fertig zu stellen, und wenn dieses Resultat erreicht ist, übergiebt die alte Gesellschaft der neuen alle ihre Actien, die aus 900 000 Loos-Obligationen und den Actien der Panama-Eisenbahn bestehen. Mit diesen Mitteln kann das Unternehmen fertig gebracht werden, da das Publicum wieder Vertrauen in dasselbe setzen dürfte.

W. **Warschau**, 25. August. Von der drückenden wirthschaftlichen Lage im Königreich Polen zeugt u. A. auch der Umstand, daß im Gouvernement Kalisch allein nicht weniger als 221 Landgüter seitens der Direction des landschaftlichen Creditvereins wegen rückständiger Zins- und Amortisationszahlung zum Zwangsverkauf gestellt sind. Diese mißliche Lage auf wirthschaftlichem Gebiete gewann in Folge der russischen Regierungswirthschaft, ihrer Eisenbahntarife und ähnlicher Einrichtungen und Maßnahmen.

*— Wie die „Revue d'Orient“ mittheilt, sind die Kaufleute in Sofia an die Schaffung einer Handelskammer geschritten. Eine zu diesem Zwecke einberufene Versammlung setzte eine Commission ein, die mit der Ausarbeitung eines Reglements betraut wurde. Der Vorsitzende, Mr. Geschow, legte eine Elaborat vor, demzufolge Zweck der Institution Annäherung und Schutz der Kaufleute von Sofia, die Mitglieder sind, sein soll; die Kammer soll die Geschäftswelt vor den Behörden vertreten, Gutachten in volkswirthschaftlichen Fragen abgeben und die Entwickelung des heimischen Handels und der Industrie unterstützen. Weiter soll die zu errichtende Kammer so bald als möglich die Initiative zur Schaffung einer Börse und einer Handelsschule in Sofia ergreifen.

Manchester, 23. August. Wie ernst die Krise ist, welche die Baumwollenindustrie Lancasters zur Stunde durchzumachen hat, ist aus der folgenden Aufstellung über den Export in Baumwollengarnen und Calicos vom 1. Januar d. J. bis zum 31. Juli, verglichen mit den Zahlen für den entsprechenden Zeitraum der beiden letzten Jahre ersichtlich:

	Stücke Länge in Yards	Garne Gewicht in Pfunden
1892 . . .	2 830 244 000	134 742 600
1891 . . .	2 819 726 100	141 941 200
1890 . . .	2 949 424 600	150 402 500

Da die Schwankungen im Silberpreis das Geschäft nach Indien und dem fernen Osten zur Zeit völlig lahm legen, so wächst das durch Ueberproduction und gleichzeitigen Rückgang des Exports entstandene Lager unverkäuflicher Garne bedenklich an. Man muß sich die Bedeutung der östlichen Märkte für Lancaster vor Augen halten, wenn man die Mittel prüfen will, welche der gegenwärtigen Krise abhelfen sollen. Zunächst wird die Regierung aufgefordert, die Silberprägung in Indien einzustellen. Dann verlangt man Doppelwährung für Indien, oder, falls hierdurch nicht Rettung kommt, Einführung der Goldwährung. Die Fabrikanten hoffen, durch eine Lohnreduction von 5—10 Proc. einen Ausstand ihrer Arbeiter hervorrufen zu können, der ihnen die gegenwärtige, mit Verlust arbeitende Fabrikation erspart und gleichzeitig die Verwerthung der umfangreichen Bestände ermöglicht. Auf der anderen Seite verlangen aber die Arbeiter die Einführung des Achtstundentages, um der Ueberproduction vorzubeugen. Die Concurrenz Japans auf den östlichen Märkten tritt zudem noch verschärfend hinzu. Vor 10 Jahren noch war Japan für seinen Bedarf an Baumwollengarnen und Stoffen ausschließlich auf Manchester und Bombay angewiesen; seitdem aber hat sich dort eine Textilindustrie in überraschend schneller Weise entwickelt. Seit 1880 sind 38 Spinnereien — meist Actiengesellschaften — mit 385 990 Spindeln und einem Gesammtcapital von über 40 Millionen Mark in das Leben gerufen worden. In Folge dessen ist der Import von Garnen nach Japan von 63 Millionen Pfund im Jahre 1888 auf 42 Millionen Pfund im Jahre 1891 gefallen, während die eigene Production von 6 Millionen Pfund im Jahre 1886 auf 42 Millionen Pfund im Jahre 1891 gestiegen ist. In Lancaster betragen die Arbeitsunkosten pro Pfund Garn 1,11 Pence, in Bombay 0,99 Pence und in Japan nur 0,49 Pence. Durch diese Billigkeit der eingeborenen Arbeitskräfte und durch die Silberwährung besitzen die japanischen Spinnereien schon einen großen Vorsprung vor Manchester in der Concurrenz auf den östlichen Märkten. Pessimisten gehen sogar so weit, japanischen Garnen einen Markt in Manchester selbst vorauszusagen, falls die Einführung des Achtstundentages eine weitere Erhöhung der Arbeitskosten in England bedingt. So weit wird es wohl nicht sobald kommen, aber immerhin ist die Lage in Lancaster ernster, als sie jemals seit Anfang dieses Jahrhunderts gewesen ist. (B. Z.)

x. Die im Bau begriffene mexikanische Eisenbahn von Colima nach Jalisco wird nach ihrer Vollendung die malerischste Linie der Republik sein. Von Colima aus sind bereits auf eine Länge von 60 km Schienen gelegt. Die Bahn erfordert auf einer Strecke von 35 km 29 Brücken; eine davon überspannt den Beltranbarranca, der 1500 Fuß breit ist, sie wird allein 1 900 000 ℳ kosten. Durch diese Bahn wird der westliche Küstenstaat Jalisco (früher das sog. Königreich Neugalizien) in den Weltverkehr mit einbezogen. Landwirthschaft und Bergbau, besonders auf Silber, sind die Hauptnahrungsquellen der Bewohner.

Bultfontein, 24. August. Telegramm der North Eastern Bultfontein Company. Diamanten. (Wochenbericht.) Aus 24 000 Loads wurden 3000 Karat Diamanten gewonnen.

Landwirthschaftliches.

Saatenstand im Königreich Sachsen bis 15. August 1892.

(Zusammengestellt in der Kanzlei des Landesculturrathes.)

Allgemeine Uebersicht. Die schon im vorigen Monat aus allen Theilen Sachsens gemeldete anhaltende Trockenheit hat sich in den weitaus meisten Berichtsbezirken bis zur Dürre gesteigert. Nur in einzelnen Bezirken sind Gewitterregen, zumeist recht schwache, niedergegangen. Hat auch einerseits die andauernd trockene Witterung die Getreideernte außerordentlich gefördert, so hat sie doch andererseits die Aussichten auf eine befriedigende Ernte der noch anstehenden Feldfrüchte sehr vermindert. Besonders hat der Hafer in Bezug auf Strohlänge und Ausbildung der Körner in Folge von Nothreife gelitten. Auch Kartoffeln, Rüben und Kraut sind in ihrer Entwickelung außerordentlich gestört. Die Kartoffeln sollen zwar theilweise reichlichen Ansatz von Knollen zeigen; deren Weiterentwickelung wird jedoch durch gänzlichen Mangel an Feuchtigkeit im Boden verhindert. In trockenen Lagen sterben an Kartoffeln und Rüben die Blätter ab. Der Kleenachwuchs ist allerorts sehr dürftig oder ganz ausgeblieben, wodurch Futternoth in vielen Gegenden herbeigeführt ist. Auch für die Grummeternte sind fast überall ungünstige Aussichten. Nach Druschergebnissen und Schätzungen ist das vorläufige Ernteergebniß der 4 Hauptgetreidearten und des Rothkleeheues, 2. Schnitt, in Centnern auf den Hektar:

Kreishauptmannschaft	W.-Weizen: Zahl der Berichte	W.-Weizen: Durchschnitt Ctr.	W.-Weizen: niedrigste Angabe Ctr.	W.-Weizen: höchste Angabe Ctr.	W.-Roggen: Zahl der Berichte	W.-Roggen: Durchschnitt Ctr.	W.-Roggen: niedrigste Angabe Ctr.	W.-Roggen: höchste Angabe Ctr.	Gerste: Zahl der Berichte	Gerste: Durchschnitt Ctr.	Gerste: niedrigste Angabe Ctr.	Gerste: höchste Angabe Ctr.
Bautzen . .	2	38	30	40	5	36	20	47	2	40	30	50
Dresden . .	10	43	24	70	10	43	30	65	7	39	20	60
Leipzig . .	17	51	35	70	19	45	27	60	12	46	38	60
Zwickau . .	8	38	25	50	11	39	25	55	6	37	25	52
Im Königreich	37	42,5	24	70	45	40,75	20	65	27	40,5	20	60

Kreishauptmannschaft	Hafer: Zahl der Berichte	Hafer: Durchschnitt Ctr.	Hafer: niedrigste Angabe Ctr.	Hafer: höchste Angabe Ctr.	Rothkleeheu: Zahl der Berichte	Rothkleeheu: Durchschnitt Ctr.	Rothkleeheu: niedrigste Angabe Ctr.	Rothkleeheu: höchste Angabe Ctr.
Bautzen . .	2	15	10	20	4	25	20	45
Dresden . .	7	30	10	50	5	17	10	35
Leipzig . .	10	40	25	60	10	20	10	40
Zwickau . .	5	32	20	45	9	26	5	50
Im Königreich	24	29,25	10	60	28	22,0	5	50

X **Aus dem westlichen Vogtlande.** Während sich im vergangenen Jahre die Getreideernte bis in den October hinein verzögerte, ist diesmal das meiste Getreide schon unter Dach und Fach; nur etwas Hafer bleibt noch einzuernten. Der Ertrag ist im Allgemeinen recht befriedigend, und viele Landwirthe müssen jetzt schon dreschen, um in den Scheunen Platz zu schaffen für den noch lagernden Hafer. Die Kartoffeln sind freilich bei dem trockenen Wetter im Wachsthume zurückgeblieben; aber sie sind dafür desto mehlreicher. Die Grummeternte wird allerdings heuer sehr wenig Ertrag liefern, und es kann wohl sein, daß wir billige Viehpreise bekommen.

*— Ernte in Palästina und Syrien. Der „Reichsanz.“ berichtet: In Palästina ist die Ernte nicht so gut ausgefallen, wie früher angenommen wurde. Nach Ansicht Sachverständiger kann sie nur als eine im Ganzen mittelmäßige bezeichnet werden. Die Druscharbeiten sind nunmehr beendet, und es wird von allen Seiten Weizen und Gerste auf den Markt gebracht. Im nördlichen Syrien wird die diesjährige Ernte im Allgemeinen als eine gute bezeichnet. Gerste lieferte sogar einen sehr guten Ertrag.

Zahlungs-Einstellungen ɪc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	Erste Gläubiger-Versammlung	Prüfungs-Termin
Firma Carl Schneider & Co.	Elberfeld	Elberfeld	24/8	17/10	24/9	29/10
J. A. H. Ehrlers, Musikalienh.	Hamburg	Hamburg	24/8	21/9	8/9	4/10
H. Sammer-Hdl. Kaufm. Rochlitz	Rochlitz	Rochlitz	24/8	14/10	21/10	21/10
Carl Braun, Cigarrenhändler	Spandau	Spandau	22/8	30/9	21/9	13/10

WTB. **Lissabon**, 26. August. Den Blättern zufolge hat die Schiffahrts-Gesellschaft „Mala Real" ihre Zahlungen eingestellt.

Einnahme-Ausweise.

† **Dresden**, 26. August. Nach den endgiltigen Feststellungen wurden im Monat April d. J. auf den Sächsischen Staatseisenbahnen 3 107 256 Personen (428 525 Personen mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) und 1 308 807 786 kg Güter (169 735 876 kg weniger) befördert. Die Einnahme betrug im Personenverkehr 2 300 563,67 ℳ (406 220,58 ℳ mehr), im Güterverkehr 4 480 925,90 ℳ (503 255,29 ℳ weniger), zusammen 6 881 489,57 ℳ (97 034,71 ℳ weniger). Die Einnahmen vom 1. Januar bis Ende April d. J. bezifferten sich auf 25 134 565,40 ℳ (328 914,55 ℳ weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres).

† Auf der Altenburg-Zeitzer Bahn sind nach den endgiltigen Feststellungen im Monat April d. J. befördert worden: 28 588 Personen (3864 Personen mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) und 39 686 750 kg Güter (1 819 760 kg weniger). Die Einnahme betrug im Personenverkehr 10 554,22 ℳ (1633,34 ℳ mehr), im Güterverkehr 64 963,92 ℳ (3036,58 ℳ weniger), insgesammt 75 518,14 ℳ (1403,24 ℳ weniger). Die Einnahme in den Monaten Januar bis mit April d. J. belief sich auf 297 572,36 ℳ (3936,95 ℳ mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres).

† Zittau-Reichenberger Bahn. Nach den endgiltigen Feststellungen sind im Monat April d. J. befördert worden 45 323 Personen (7742 Personen mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) und 24 354 030 kg Güter (1 568 470 kg weniger). Die Einnahme betrug im Personenverkehr 23 038,24 ℳ (3536,41 ℳ mehr), im Güterverkehr 36 799,50 ℳ (1367,49 ℳ weniger), zusammen 59 837,74 ℳ (2158,92 ℳ mehr). Die Einnahme in den Monaten Januar bis mit April 1892 belief sich auf 221 551,65 ℳ (587,17 ℳ weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres).

† Auf der Zittau-Oybin-Jonsdorfer Eisenbahn sind nach den endgiltigen Feststellungen im Monat April d. J. befördert worden 15 287 Personen (4049 Personen mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) und 788 450 kg Güter (419 030 kg mehr). Die Einnahme betrug im Personenverkehr 4728,19 ℳ (1135,90 ℳ mehr), im Güterverkehr 909,88 ℳ (397,29 ℳ mehr), zusammen 5638,07 ℳ (1533,19 ℳ mehr). In den Monaten Januar bis mit April d. J. betrug die Einnahme 14741,72 ℳ (55,94 ℳ mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres).

— Preußische Staats-Eisenbahnen. Die im Monat Juli cr. erzielte Gesammteinnahme beziffert sich auf 82 466 393 ℳ oder 25 106 ℳ mehr gegen die entsprechende Einnahme des Vorjahres. Aus dem Personenverkehr ersielt eine Mehreinnahme von 1 269 051 ℳ, während der Güterverkehr eine Mindereinnahme von 1 276 447 ℳ zeigt. Aus „sonstigen Quellen" floß eine Mehreinnahme von 31 802 ℳ. Seit Beginn des Etatsjahres (1. April) ist eine Einnahme von 304 220 334 ℳ zu verzeichnen und ergiebt ein Minus von 3 052 297 ℳ gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres. Der Personenverkehr hat 4 701 975 ℳ mehr, der Güterverkehr 7 892 394 ℳ weniger erbracht als im Jahre 1891.

— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 24. August: Garantirte Linie 5 750 202 fl. (— 61 204 fl.); Elbethalbahn 3 580 569 fl. (— 145 028 fl.).

— Lüttich-Limburger Bahn. Juli a. Hasselt-Eindhoven: 59 022 Frcs. (+ 824 Frcs.), bis Ende Juli 369 051 Frcs. (— 6230 Frcs.); b. Hasselt-Lüttich-Fionnale: Juli 137 718 Frcs. (— 2567 Frcs.), bis Ende Juli 878 485 Frcs. (— 50 356 Frcs.).

Leipziger Börse am 27. August.

Die heute bei Eröffnung des Verkehrs von den maßgebenden Fondsmärkten eingelaufenen Nachrichten lauteten nichts weniger als freundlich und boten solche somit unserer Börse nicht die geringste Veranlassung, einer erhöhten Geschäftsthätigkeit Raum zu geben. An sämmtlichen Plätzen hat angesichts der Meldungen über die Cholera ein tiefgehender Kaufsbangs Platz gegriffen, welcher sich weniger durch ein forcirtes Angebot von Rente, als vielmehr dadurch manifestirt, daß die Unternehmungslust auf den Gefrierpunct herabgesunken ist und in Folge dessen das legitime Geschäft eine weitere Einschränkung erfahren hat. In Berlin concentrirt sich der Verkehr fast ausschließlich auf solche Transactionen, welche mit der Ultimo-Regulirung im Zusammenhange stehen. Hier gab man sich von Anfang bis Schluß der Börse einer streng abwartenden Haltung hin, und die in einer sehr bescheidenen Anzahl von Werthpapieren stattgefundenen Umsätze hatten größere Schwankungen in den Coursen nicht zur Folge. Auch heute konnte man die Gesammthaltung des Marktes noch immer als eine ziemlich feste bezeichnen, da das Angebot sich gleichfalls Reserve auferlegte. Berlin nahm sein heutiges Tagewerk in mißvergnügter Stimmung auf, ohne daß aber die Course wesentlichere Rückgänge zu erleiden hatten.

Die deutschen Staatsfonds sind heute in ziemlich ansehnlichen Beträgen aus dem Markte genommen worden, und zwar entwickelte sich ein ziemlich umfangreicher Verkehr in 3- und 4proc. Reichsanleihen, in 3½proc. Sachsen und Sächsischer Rente; auch in Rumäniern fanden erwähnenswerthe Abschlüsse statt, die ungarischen Staatsanleihen wurden mehrfach gehandelt, desgleichen etablirte sich größeres Geschäft in verlosbaren landwirthschaftlichen Creditbriefen und Leipziger Stadtanleihen. Von den Eisenbahnactien lenkten nur Lombarden das Augenmerk auf sich; dieselben sind auch per September und zwar zu 43,50 umgegangen. Altenburg-Zeitzer blieben andauernd gefragt. Buschtiehrader B sind etwas umgegangen. Bankactien still; bevorzugt waren nur Leipziger Credit, Leipziger Bank und Credit- und Sparbank. Industrieactien kamen heute etwas mehr in Betracht als gestern. Es äußerte sich namentlich Interesse für beide Kreutzsch-Actien, Gohliser Stamm-Actien, Thüringer Gas, Stöhr, Deutsche Werkzeug, Hallesche Zuckerraffinerie und Leipziger Mühlen. Eisenbahn-Prioritäten brachten es nur zu schwachem Verkehr. Von den Wechseln hatten kurzes und langes London größeres Geschäft.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. Wien, 26. Aug. Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vom 23. August.*)

Notenumlauf	451 889 000 fl.	Abn.	401 000 fl.
Metallschatz in Silber	169 565 000 -	Zun.	25 000 -
in Gold	75 108 000 -	Zun.	4 608 000 -
In Gold zahlb. Wechsel	19 021 000 -	Zun.	201 000 -
Portefeuille	144 071 000 -	Abn.	4 329 000 -
Lombard	24 215 000 -	Zun.	485 000 -
Hypotheken-Darlehne	128 844 000 -	Zun.	244 000 -
Pfandbriefe im Umlauf	122 165 000 -	Zun.	268 000 -
Steuerfreie Notenreserve	43 556 000 -	Zun.	4 280 000 -

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. August.

. **Zwickauer Börsenbericht vom 26. August.** Die heutige Börse verlief analog der am Dienstag, die Kauflust war ziemlich ungeschwächt, doch bewegten sich die Umsätze in bescheidenen Grenzen. Dieselben vertheilten sich nur auf einzelne Stücke Erzgebirger, Gersdorfer Prioritätsactien Serie I, Hohndorf b. Lichtenstein Stamm und Prioritätsactien, Lugauer Stamm und Brückenberger zu wenig veränderten Notizen als letzte Börse. Anleihen kamen heute nicht in nennenswerthen Verkehr. — Der Kohlenversandt der letzten Tage verblieb ziemlich unverändert günstig, für die groben Kohlensorten sind die Werkspreise allenthalben fest, man erwartet sogar für diese Sorten bald kleine Aufschläge.

Frankfurt a. M., 26. August. Börse. (Schluss-Course.) Schwach. Privatdiscont 1⅞ Proc. Nach Schluss der Börse: Creditactien 265⅞, Disconto-Commandit 190,20.

Wien, 26. August. Börse. Anfangs Realisirungen, schliesslich auf Berlin befestigt und leicht erholt.

Paris, 26. August. Die Börse war abgeschwächt auf den Rückgang der russischen Werthe in London und auf die Meldungen über die Cholera. Türkische Werthe gut gehalten, Spanier schwach, Rio Tinto behauptet.

Berlin, 26. August. (Anlehensloose.) Ansbacher 7-fl.-Loose 42,40 G., Augsburger 7-fl.-Loose 30,00 B., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 19,25 bz., Finnländische 10-Thlr.-Loose 58,00 bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose 30,50 G., Mailänder 45-Frcs.-Loose 41,25 bz., Mailänder 10-Frcs.-Loose 20,00 B., Neufchateler 10-Frcs.-Loose —,—, Pappenheimer 7-fl.-Loose 23,25 G., Schwedische 10-Thlr.-Loose 65,50 B., Türkische 400-Frcs.-Loose 80,50 bz., Venetianer 32,40 B.

Frankfurt a. M., 26. August. Deutsche Verlagsanstalt 186,00 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 277,50 bz. G., Badische Zucker-Waghäusel 63,40 G., Farbwerke Höchst 280,80 bz. G.

Frankfurt a. M., 26. August, Abends 5 Uhr 50 Min. Effecten-Societät. Ziemlich fest. Oesterreichische Creditactien 265⅝, Franzosen 255⅞, Lombarden 88⅜, Ungarische Goldrente 94,70, Gotthardbahn 152,60, Disconto-Commandit 190,30, Dresdner Bank 145,30, Bochumer Gussstahl 136,00, Dortmunder Union, Stamm-Prioritäten 64,30, Gelsenkirchen 138,70, Harpener 144,70, Hibernia 129,00, Laurahütte 116,10. — (Schluss.) Oesterreichische Creditactien 265⅞, Franzosen 255⅞, Lombarden 88⅝, Goldrente 94,70, Gotthardbahn 152,40, Disconto-Commandit 190,30, Dresdner Bank 145,20, Bochumer Gussstahl 136,00, Dortmunder Union St.-Pr. 64,80, Gelsenkirchen 138,00, Harpener 144,50, Hibernia 129,00, Laurahütte 116,50, 3proc. Portugiesen 23,20, Italienische Mittelmeerbahn 103,50, Schweizer Centralbahn 129,40, Schweizer Nordostbahn 111,20, Schweizer Union 79,80, Italienische Meridionaux 129,00, Schweizer Simplonbahn 50,20. Schluss schwächer.

Breslau, 26. August. (Schluss-Course.) Leblos. Neue 3½proc. Reichsanleihe 87,40, 3½proc. L.-Pfandbriefe 97,30, Consolidirte Türken 20,75, Türk. Loose 90,25, 4proc. ungar. Goldrente 94,60, Breslauer Disconto-Bank 101,50, Breslauer Wechslerbank 99,00, Creditactien 167,00, Schlesischer Bankverein 115,00, Donnersmarck 89,00, Kattowitzer 120,25, Oberschlesische Eisenbahn 58,25, Oberschlesische P.-C. 79,00, Schlesischer Cement 129,50, Oppelner Cement 87,50, Kramsta 122,50, Schlesische Zink 198,00, Laurahütte 128,40, Vereinigte Oelfabriken 90,00, österreichische Banknoten 170,55, russische Banknoten 206,50, Gosel Cement 84,00, Flöther Maschinen 101,00.

Hamburg, 26. August. (Schluss-Course.) Still. Preussische 4proc. Cons. 106,00, Silberrente 82,50, österr. Goldrente 96,00, 4proc. ung. Goldrente 94,60, 1860er Loose 125,50, Italiener 91,00, Creditactien 266,75, Franzosen 641,50, Lombarden 219,00, 1880er Russen 98,20, 1883 Russen 101,50, 2. Orient-Anleihe 65,00, 3. Orient-Anleihe 64,80, Deutsche Bank 163,50, Disconto-Commandit 189,20, Dresdener Bank 145,00, Nationalbank für Deutschland 117,50, Hamburger Commerzbank 110,00, Nordd. Bank 150,25, Lübeck-Büchener Eisenbahn 149,25, Marienb.-Mlawkaer Bahn 60,00, Ostpreussische Südb. 74,00, Laurahütte 115,50, Norddeutsche Jute-Spinnerei 98,00, A.-C. Guano-Werke 140,00, Hamburger Packetfahrt-Actien 109,00, Dyn.-Trust-Actien 124,75, Privatdiscont 1⅝. — Wechselnotirungen: London lang 20,36 Br., 20,30 G., London kurz 20,40½ Br., 20,35½ G., London Sicht 20,41½ Br., 20,39 G., Amsterdam lang 167,25 Br., 167,45 G., Wien lang 169,30 Br., 167,80 G., Paris lang 80,50 Br., 80,30 G., Petersburg lang 204,00 Br., 202,00 G., New-York kurz 4,21 G., 4,15 Br., do. 60 Tage Sicht 4,18 Br., 4,12 G.

Hamburg, 26. August. (Privat-Verkehr.) Oesterr. Creditactien 266,75, Franzosen 639,50, Lombarden 219,00, Russische Noten 206,00, Disconto-Commandit 189,25, Laurahütte 115,25, Dortmunder Union 64,50, Packetfahrt 110,75. Geschäftslos.

Bremen, 26. August. Actien-Gesellschaft „Weser" 108⅜ G., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn —,—, Bremer Cigarrenfabriken 120 B., Bremer Jute-Spinnerei 125 B., Bremer Strassenbahn 118 G., Bremer Portland-Cementfabrik —,—, Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft 100 B., Bremer Wollkämmerei 291 G., Bremer Wollwäscherei 160½ G., Bremer Zuckerraffinerie 90 B., Bremerhavener Strassenbahn 110 B., Bugsir-Gesellschaft „Union" 201½ B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" 118 G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Asiatische Linie 84 B., Hamburg-amerikan. Packetf.-A.-Gesellschaft 117½ G., Hans. Jute-Spinn.- und Weberei, Act.-Gesellsch. —,—, Hemel. Act.-Brauerei 140 G., Jutespinnerei und Weberei Bremen —,—, Norddeutscher Lloyd per Cassa 114 G., per ultimo August 114½ bz., Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 140 G., Petrol.-Raffinerie vorm. A. Korff 120½ B. per Stück von 10 £, Rio Tinto-Actien pro Stück —,—, St. Pauli-Br.-Actien pro Stück 144 G., St. Pauli-Br.-Actien Preferred —,—.

London, 26. August. (Schluss-Course.) Ruhig. Engl. 2¾proc. Consols 97⅛, Preussische 4proc. Consols 105, Italien. 5proc. Rente 91, Lombarden 9⅝, 4proc. 1889er Russen 2. Serie 96¼, Convert. Türken 20⅝, Oesterr. Silberrente 80, do. Goldrente 96, 4proc. ungarische Goldrente 93, 4proc. Spanier 64⅝, 3½proc. Egypter 96¼, 4proc. unificirte Egypter 96⅝, 4½proc. Tributanleihe 96¼, 6proc. cons. Mexikaner 81⅛, Ottomanbank 12¾, Canada Pacific 89½, De Beers Actien neue 14¼, Rio Tinto 14½, 4proc. Rupees 63, 6proc. fundirte argentinische Anleihe 66¼, 5proc. argentinische Goldanleihe 62⅝, 4½proc. äussere do. 36¼, 3proc. Reichsanleihe 87¼, Griechische 81er Anleihe 66⅛, do. Monopol-Anleihe von 1887 56¼, brasilianische Anleihe von 1889 61¼, Platz-Discont 1, Silber 38¼.

London, 26. August, Abends 5 Uhr 20 Min. Preuss. Consols 105, Englische 2¾proc. Consols 97⅛, convert. Türken 20⅝, 4proc. consol. Russen von 1889 (2. Serie) 96¼, Italiener 91, 4procent. ungarische Goldrente 93¼, 4procent. unificirte Egypter 96⅝, Ottomanbank 12⅝, 6procent. cons. Mexikaner 82. — Aus der Bank flossen 5000 £.

Paris, 26. August. (Schluss-Course.) Matt. 3proc. amort. Rente 99,05, 3procentige Rente 98,85, italienische 5procentige Rente 90,87½, österr. Goldrente 97½, 4proc. ungarische Goldrente 93,12½, III. Orient-Anleihe 67,81, 4proc. Russen 1889 98,60, 4proc. unificirte Egypter 491,25, 4procentige spanische äussere Anleihe 64, convertirte Türken 20,87½, türkische Loose 85,75, 4proc. türk. Prioritäts-Obligationen 1890 430,00, Franzosen 647,50, Lombarden 228,75, Lomb. Prioritäten 309,00, Banque ottomane 569,00, Banque de Paris 661,00, C. d'Escompte 520,00, Crédit foncier 1185,00, Crédit mobilier 143,00, Meridional-Actien 630,00, Rio Tinto-Actien 373,00, Suez-Canal-Actien 2740,00, Crédit Lyonn. 805,00, B. de France 4175,00, Tabak Ottomans 377,00, 2¾proc. Consols Anglais 97⅛, Wechsel auf deutsche Plätze 122¹³⁄₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,17, Cheque auf London 25,18½, Amsterdamer Wechsel kurz 206,75, Wiener Wechsel kurz 208,00, Madrider Wechsel kurz 412,00, C. d'Escompte neue 569,00, Portugiesen 24,00, 3proc. Russen 79,25.

Amsterdam, 26. August. (Schluss-Course.) Oesterreichische Papierrente Mai-November verz. 78⅜, Oesterreichische Silberrente Januar-Juli verz. 78⅛, do. April-October verz. 78⅜, 4proc. ung. Goldrente 91⅜, russische grosse Eisenbahn 127⅛, russische 2. Orientanleihe 61⅞, conv. Türken 20⅞, 3proc. holländische Anleihe 90⅜, 5proc. gar. Trans.-E. 104⅝, Warschau-Wiener 118, Marknoten 59,00, russ. Zollcoupons 104⅝, Wechsel auf London 12,08½.

Petersburg, 26. August, Nachm. 1 Uhr 45 Min. Wechsel auf London (3 Monate) 98,45, Wechsel auf Berlin (3 Monate) 48,20, Wechsel auf Amsterdam do. 81,00, Wechsel auf Paris do. 38,97½, ½Imperials 7,96, Russ. 4proc. 1880er Consols 101, do. Prämien-Anleihe von 1864 (gest.) 238, do. Prämien-Anleihe von 1866 (gest.) 220, do. II. Orientanleihe 102⅞, do. III. Orientanleihe 104⅛, do. 5proc. Bodencredit-Pfandbriefe 152, Grosse russische Eisenbahnen 260⅜, Russische Südwestbahn-Actien 116⅞, Petersburger Discontobank 674, do. internationale Handelsbank 484, do. Privat-Handelsbank 308, Russ. Bank für auswärtigen Handel 290⅞, Privatdiscont 4.

New-York, 26. August, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs schwach und mit niedrigeren Coursen, Schluss im Allgemeinen schwach. Wechsel auf London 60 Tage 4,85⅞, Cable Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris 60 Tage 5,18⅞, Wechsel auf Berlin 60 Tage 95⅛, Canadian-Pacific-Actien 89½, Central-Pacific-Actien 29⅝, Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 80⅝, Illinois Central-Actien 98⅜, Lake Shore Michigan Southern-Actien 134⅝, Louisville & Nashville-Actien 69⅞, New-Yorker Lake Erie & Western-Actien 27⅝, New-Yorker Cent. & Hudson River-Actien 112, Northern Pacific Preferred-Actien 56⅝, Norfolk Western Preferred 39⅝, Atchison Topeka & Santa Fe-Actien 35⅝, Union-Pacific-Actien 37⅝, Denver & Rio Grande Preferred 48⅜, Silber Bullion 83⅞. — Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 2 Proc.

Madrid, 26. August. Wechsel auf Paris 13,50. Goldagio 12,50.

Lissabon, 25. August. Goldagio 21. Wechsel auf London 40⅞.

Buenos-Ayres, 25. August. Gold 329.

Frankfurt a. M., 26. August. Gold- und Silbercurse. Gold „al marco" per Kilogramm 2788 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 134,20 Br., 132,20 G.

Wollberichte.

WTB. **Antwerpen**, 26. August. Wollauction. Angeboten waren 2015 B. Buenos-Ayres 157 B., Montevideo 66 B., Rio Grande 11 B., Australier 7 B., Curaçao 37 B. Diverse. Verkauft wurden: 841 B. Buenos-Ayres, 178 B. Montevideo, 27 B. Rio Grande, 3 B. Australier, 7 B. Curaçao, 12 B. Diverse. Preise unverändert.

* **Leipzig**, 27. August. Notirungen von Kammzug auf Zeit:

La Plata Contract B	September	3,75	ℳ
do. do.	B October	3,77½	-
do. do.	B November-December	3,80	-
do. do.	B Januar-Februar	3,82½	-
do. do.	B März	3,85	-
do. do.	B April	3,87½	-
do. do.	B Mai-Juli	3,90	-

— Leipziger Kammzug-Terminbörse am 27. August. Bei sehr fester Haltung gestaltete sich das Geschäft etwas umfangreicher; es wurden 100 000 kg umgesetzt. Die Preise blieben sehr gut behauptet.

* **Antwerpen**, 27. August. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr 10 Min. La Plata Zug. Type B. September 4,57½ Käufer, December 4,65 Käufer.

Havre, 26. August, 12 Uhr Mittags. Baumwolle schwach, per September 45¼, per December 47.

New-York, 26. August. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York ruhig aber stetig, in New-Orleans und Savannah matt, in Galveston, Mobile, Norfolk und St. Louis ruhig und sonst stetig. Der Markt auf Lieferung in New-York gab auf Liverpooler Nachrichten in Folge grosser Verkaufsordres nach der Eröffnung nach und schloss stetig zu 1 Point niedrigeren bis 2 Points höheren Preisen. Es fanden beträchtliche Realisirungen durch die Unternehmer statt, sowie Schiebungen von einem Monat zum andern. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss stetig zu unveränderten bis 2 Points höheren Preisen.

Mülhausen, 24. August. Baumwoll-Tücher und Garne. Roher Calicot: ⅝, 90 cm 80 parties für 16 Faden Einschlag 22—22½ c, ⅝, 90 cm für 18 Faden Einschlag 23½—24 c, ⅝, 90 cm für 20 Faden Einschlag 25—25½ c, ⅝, 90 cm 80 p. für 20 Faden Einschlag 27½—27 c, ⅝, 90 cm 70 p. für 21 Faden Einschlag 27½—28 c, ⅝, 90 cm 75 p. für 26 Faden Einschlag 32—34½ c. Gesponnene Baumwolle: Kette ²⁄₂₈ in Spulen gemischte Beschaffenheit 1,05—1,75 Frcs., Einschlag ⁹⁰⁄₁₀ in Cannetten 1,30—1,90 Frcs. Kette ⁹⁰⁄₂₈ in Spulen 1,77½—1,81½ Frcs.

Manchester, 26. August. Garn- und Tüchermarkt. Bei etwas besserer Nachfrage blieben die Preise unverändert.

Manchester, 26. August. 12r Water Taylor 5, 20r Water Taylor 7, 30r Water Leigh 6⅞, 30r Water Clayton 6⅞, 32r Mock Brooke 6⅞, 40r Mayoll 6⅞, 40r Medio Wilkinson 7⅞, 32r Warpcops Lees 6⅞, 36r Warpcops Rowland 7, 40r Warpcops Wellington 7½, 40r Double Weston 7⅞, 60r Double courante Qualität 10½, 32" 116 yards 16×16 grey Printers aus 32r 46r 150. Stetig.

Hamburg, 25. August. Jute. (Bericht des Vereins deutscher Jute-Industrieller.) Kalkutta. Der Markt in Geweben hielt seine feste Tendenz bei und wurden Hessians wieder etwas höher notirt; schwerere Gewebe blieben dagegen auf vorwöchentlicher Basis stehen. Telegramm vom 23. cr. meldet für 10 oz 40" Hessians = 16 Rs. per 100 Yards, für Kornsäcke 44" × 26½" — 2½ Pfd. = 27 Rs. per 100 Stück. — New-York. Die Stimmung des Marktes hat sich etwas gehoben, doch sind die Preise nicht davon berührt worden, und Hessians notiren nach wie vor 4⅞ c. — Dundee. Der Gang des Marktes entsprach dem der Vorwoche und Preise behielten ihren alten Stand. Notirungen vom letzten Markttage (25. cr.) für Hessians 10½ oz 40" = 1⁵⁄₁₆ d, für Nr. 7 Schussgarn = 1 s 2⅝ d bis 1 s 5 d per Spyndle. — Auf den deutschen Märkten hielt die Nachfrage weiter an. Garne waren lebhafter gesucht und einige Fabriken meldeten grössere Abschlüsse sowohl in Geweben wie in Garnen, während andererseits mehrfach zu niedrige Preisangebote abgelehnt wurden.

M. & W. Dundee, 24. August. Spinn- und Webstoffe. Flachs. Die Umsätze sind schwach und die Preise theilweise etwas niedriger. Riga Krone ist erhältlich zu 18 £ bis 18 £ 10 s cif. K. und Hoffs zu 17 £ 10 s bis 19 £ cif. Pernau zu 20 £ bis 26 £ 10 s cif für Livonian D. Jurspol zu 25 £ bis 25 £ 10 s für erste Marken und Longs zu 25 £ 10 s cif, vielleicht auch etwas billiger. Jute. Die Verkäufe sind kleiner und die Preise eine Kleinigkeit niedriger als in der vorigen Woche. Platzverkäufe wurden abgeschlossen in ersten Native Marken zu 12 £ 10 s und dritten Nummern zu 11 £ bis 11 £ 5 s, ferner in RFD im Block zu 13 s 5 s und RFD grün im Zirkel zu 11 £ 15 s. In Lieferungswaare sollen Versende zu Stande gekommen sein in ersten Native Marken zu 11 £ für frühzeitige und 10 £ für etwas spätere August-Verladung, ferner in PB im Herz zu 10 £ für October-December-Verladung. Die Verkäufer sind jetzt Abgeber von ersten Native Marken zu 10 £ 15 s für August-October und September-November-Verschiffung, Käufer sind indess zurückhaltend. Rallis-Marken gelten: RFC 13 £ 5 s, RFD im Block 12 £ 5 s und RFD 9 £ October-December, alles cif Dundee. Garne. Flachs und Towgarne stehen in geringem Begehr; Jutegarne sind ebenfalls vernachlässigt, für spät. Cops ist 1 s 2⅝ d für anhaltige Lieferung bezahlt worden. Jutewaaren. Hessians sind weniger stark gefragt, deren Preise aber nicht niedriger. Guts 10½ Ua. 40 Inch. kosten 1¹⁵⁄₁₆—1¹⁄₁₆ d und leichte Gewichte 1⁹⁄₁₆—1⁹⁄₁₆ d. Sacking. Bagging etc. stetig bei geringem Umsatz.

Hongkong, 25. August. Importen. Tendenz für Manchesterwaaren: Fest. Grey Shirtings 8½ pfd. 2 $ 7½ c. Taylors Twist 16/24 82 $. — Wechselcours auf London 4 Mt. S., Bankwechsel 2⅞ d.

Shanghai, 25. August. Importen. Tendenz für Manchesterwaaren: Ruhig. Grey Shirtings 8½ pfd. Cattons 8½ pfd. ... Tael 25 Maces. — Wechselcours auf London 4 Mt. Bankwechsel 2⅞ d.

Berlin, 26. August. Butter, Käse und Schmalz. (Amtliche Preisfeststellung. Alles per 50 kg.) Butter. (Im Grosshandel franco Berlin an Producenten bezahlte Abrechnungspreise.) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 93—100 ℳ, do. IIa 84—78 ℳ, abfallende 60—65 ℳ, Land-, Pommersche 88—85 ℳ, Netzbrücher 80—85 ℳ, Pommersche 80—85 ℳ, Polnische 82—85 ℳ, Schlesische 85—90 ℳ, Galizische 76—80 ℳ, Margarine 40—70 ℳ. Käse. Schweizer, Emmenthaler 83—87 ℳ, do. Bayerischer 60—70 ℳ, do. Ost- und Westpreussischer Ia 60—65 ℳ, IIa 50—55 ℳ, Holländer 80—85 ℳ, Limburger 36—40 ℳ, Quadratmagerkäse Ia 20—25 ℳ, do. IIa 12—15 ℳ. — Schmalz. Prima Western 17 Procent Tara 40,00 ℳ, do. reines, in Deutschland raffinirt 40,00—41,00 ℳ, Berliner Bratenschmalz 51,00—52,00 ℳ. Fett, in Amerika raffinirt 39,00 ℳ, in Deutschland raffinirt 40,00—42,00 ℳ. Tendenz: Butter: Unter der grossen Hitze blieb das Geschäft schwach und Preise unverändert. Schmalz: Schwaches Geschäft.

Kopenhagen, 26. August. Butter. I. Classe 82—84, II. Classe 78 bis 80, III. Classe 70—76 per 100 Pfd. Netto.

* **Hamburg**, 26. August. (Waaren-Bericht.) Alles per Mark und 50 kg. Corinthen, Zante und Cephalonia 19,00—22,00, Provincial 16,00 bis 16,50, Patras 17,00—22,00. Feigen. Sevilla 18—24, Smyrna 34—40. Heringe (Tonne, Fett-, KKK 16—21, KK 12—20, K 10—16, MK 8—14, Sardinen niedrigster Preis 12, do. gesch. 18—22, Shoe niedrigster 12, Breisling niedrigster 12, schottische Matjes 30,00—40,00, Crownfullniedrigster 25, Voll- 15,00—30,00, Matties 10—15, Holland. Superior niedrigster 27, prima niedr. 25. Sardellen, ball. (per Anker) 36—46. Ingwer, afrikanischer, 29,00—29,00, Bengal 25,00—36,00, Cochin 61,00 bis 80,00, candirter (per Kiste) 12—13. Macis, Blüthe (per ½ kg) 2,40—2,75, Nüsse 2,00—4,00. Mandeln, Sicil und Bari 71,00—72,00, Oporto niedrigster 67,00, Lissabon niedrigster 65, Barbaries 55,00—56,00, bittere Sicil. und Provence 81—82, Kreck. à la Princess 75—85. Nelken, Amboina, 45,00—46,00, Zanzibar 35,00—36,00. Stengel niedrigster 8,00. Nüsse, Wall- 17,00—20,00, Haseln., Sicil. niedrigster 35, Para- 32—34, Stein-, Salon. 10—12, Erdnüsse, neue gesch. 9—12, ungeschälte 6—7, Ia. für Exportwerke 11—14. Pfeffer, Singapore 27,00—29,00, Batavia und Penang 25,00—28,00, weisser 38,00—44,00. Piment, Jamaica 26,00. Pflaumen, Catharinen 31,00—40,00. Rosinen, Eleme-16,00—16,00, Malaga, August 18—16,00, Sultana 20—35. Sago, Perl- 12,25 bis 13, Tapioka 17—21, Perl 12,75—12,00, Tapioca, Flocken 13—13,00, Graupen 12,25—13,50, Perl 12,25, Mehl 16,50—17.

Hamburg, 26. August. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Preise nominell. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 30—31 ℳ, Lieferung 30—31 ℳ, Kartoffelmehl. Prima-Waare 29—30 ℳ, Lieferung 29—30 ℳ, Superior-Stärke 31—32 ℳ, Superior-Mehl 32—36 ℳ, Dextrin weiss und gelb prompt 41—41 ℳ, Capillair-Syrup 44 Bé prompt 38—39 ℳ. — Kaffee. Bei ruhiger Tendenz gewann August gestern Abend ¼ ℳ, September wich ½ und die übrigen Sichten blieben stabil. Schluss 6 Uhr: August 67, September 66¾, October 60¾, December 60¼, März 63½, Mai 63¼, und eröffnete der Markt heute Morgen zu veränderten Coursen, September ¼ höher, December ¼ niedriger. Im Laufe des Vormittages war es ruhig. August schwächte ¼ ab, December zog ¼ an bei beschränkten Verkehr. Um 12½ Uhr notirte: August-September 66¾, October-December 60⅞, März 60. Mai 61¼ ℳ. An der Börse blieben Preise stabil, nur März gewann ¼ ℳ. Die zu diesen Coursen aufgemachte Nachmittagsnotiz behauptete sich bei geringen Umsätzen bis zum Börsenschluss. Der Locomarkt war ruhig. Der Verkehr war gering und beschränkten sich die Umsätze auf ein kleineres Bedarfsgeschäft. Brasilien meldet feste Tendenz. Zufuhren betragen in Rio 15 000 Sack, in Santos 13 000 Sack. Notirungen: Santos prima 77—80, superior 73—77, good 67—72, regular 62—66, ordinary 56—60, Bahia 59 bis 60, Guatemala prima 103—115, do. corrante 95—102, La Guayra Trill. 78—88, do. gewaschene 91—100, Domingo vel. 80—90 ℳ. — Butter fest. I. Qualität 95—100 ℳ, II. Qualität 90—97 ℳ, Schleswig- und ältere 90 bis 95 ℳ, schleswig- und holsteinische Bauerbutter 80—90 ℳ, galizische und ähnliche Bauerbutter unverändert 70—72 ℳ, amerikanische unverzollt 65—72 ℳ. — Schmalz. Steam 40 ℳ, Fairbank 39½ ℳ, Armour 40 ℳ, Chamberlain, Roe & Co. 40¾ ℳ in Tierces per Netto-Centner excl. Zoll. Hamburger raff. in neuen Drittel-Tonnen: Rathbruch, Stern, Schwan und Krone 47½—47¾ ℳ. Schlachterschmalz 43 ℳ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz: Unverändert. Square Schmalz unverzollt in Tierces à 42 ℳ per 100 Pfd., in Firkins 42½ ℳ per Stück, Gloval 49 ℳ, Dameman 45 ℳ, Hansestadt 45 ℳ incl. Zoll. — Chile-Salpeter. Preise: Loco 8,87½ ℳ, aus Schiffen zu erwarten: per September-October 8,85 ℳ, per October-November 8,17½ ℳ, per Februar-März 8,55 ℳ, dieselben verstehen sich ohne Abschlag und Gutgewicht. Tendenz: Still.

Bremen, 26. August. Tabak. Umsatz 14 F. Kentucky. — Baumwolle matt. Upland middling loco 33½ ℳ. Upland Basis middling nichts unter low middling auf Termin-Lieferung: August 37 ℳ, September 37 ℳ, October 37¼ ℳ, November 37¼ ℳ, December 38 ℳ, Januar 38¼ ℳ. — Schmalz ruhig. Wilcox 44 ℳ, Choice Grocery 40¾ ℳ, Armour 40¾ ℳ, Rohe Brothers pure 42 ℳ, Fairbank 39½ ℳ. — Speck matt. Short clear middles 40⅞ ℳ, long clear middles 41⅞ ℳ Br.

Hamburg, 26. August, 5 Uhr 50 Min. (Privat-Abend-Notirungen.) Kaffee-Terminmarkt. September 66¼, October 60⅞, December 60, März 60, Mai 60½. Tendenz: Ruhig. Heutige Buchung 3000 Sack. Heutige Andienung 500 Sack.

Hamburg, 27. August, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co. August 67,00, September 67,00, December 60,75, März 60,00. Tendenz: Ruhig. Zufuhren: Rio 11 000, Santos 15 000. — New-York schloss 15 Points höher.

WTB. **Amsterdam**, 26. August. Java-Kaffee good ordinary 56½.

Rotterdam, 26. August. Kaffee Terminnotirungen: Java: September 56⅝ c, December 54⅝ c, März 54⅝ c. — Santos: September 41 c, December 41⅝ c, März 40⅝ c. Umsatz: 500 B.

New-York, 26. August. (Telegramm von Henry Hentz & Co.) Kaffee niedriger auf enttäuschende Berichte von Havre, als erwartet. Baum-Känfer waren die Loco-Händler. Nr. 7 14⅜ c. — Baumwolle. Die Steigerung wurde durch Realisationen der September-„Longs" aufgehalten.

Braunschweig, 26. August. Rohzucker. Der Umsatz in effectiver Waare bestand aus aus einigen Posten Nachproducten, die zu vollen letzten Werthen gehandelt wurden. In Lieferungswaare ist das Angebot stärker. Bei der anhaltenden Dürre wurden seitens der Inlandsraffinerien wiederum etwas höhere Preise bewilligt. Der Umsatz des hiesigen Bezirks beträgt 2000 Ctr. Raffinirter Zucker verkehrte unverändert sehr fest bei regem Geschäft. Es notiren heute: Raffinade I. 29,00 ℳ ohne Fass, Raffinade II. 28,25 ℳ ohne Fass, gem. Raffinade 29,00—30,25 ℳ mit Sack, gem. Melis 29,00—27,00 ℳ mit Sack, Würfelraffinade 29,50—30,25 ℳ mit Kiste, Nachproducte 75° 19,50—14,75 ℳ ohne Kiste für 50 kg.

* **Magdeburg**, 27. August. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel.) Melis I. 26,75—27,00. Tendenz: Fest. — 88procent. und 92proc. Kornzucker: Fest.

WTB. **Hamburg**, 26. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker. I. Product Basis 88 Proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,87½, per September 13,87½, per October 13,35, per December 13,32½. Fest.

WTB. **Hamburg**, 26. August, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,92½, per September 13,92½, per October 13,37½, per December 13,12½. Alle Ernte fest, neue schwächer.

WTB. **Hamburg**, 26. August, Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joachim & Co.) Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg per August 13,90, per October 13,27½, per December 13,12½. Ruhig.

* **Prag**, 26. August. Zuckerbörse. Für prompte Zucker sind auf den Auslandsmärkten namhaft höhere Preise gezeigt worden, doch hat dies für den hiesigen Platz wenig Bedeutung, da wegen Einstellung der Elbeschifffahrt die Inlandsvorräthe nicht zum Export gebracht werden können. Nachproducte sind unter diesen Umständen äusserst schwer anbringlich. Zucker neuer Campagne wird, da allerwärts Regen eingetreten sind und die Rübenculturen eingeschwemmten Erholung gebracht haben, schwächer gehalten. Raffinade unverändert. Witterung: Bewölkt. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 26. August 1892: Raffinade in prompt 37,50 fl. G., 37,70 fl. Waare, Kristallzucker prompt Aussig Landungsplatz 17,00 fl. G., 17,10 fl. Waare, October-December-Lieferung 16,20 fl. G., 16,30 fl. Waare, Nachproducte Basis 88 Proc. Aussig von 14,50 fl. bis 15,50 fl.

WTB. **Paris**, 26. August. Rohzucker behauptet, 88proc. loco 37,00 bis 37,25. — Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg, per August 38,87½, per September 38,87½, per October-Januar 37,50, per Januar-April 38,25.

Mauritius, 24. August. (Via Aden.) Zucker. Telegramm von Ireland, Fraser & Comp. Ernteberichte lauten ungünstig. Das Einsammeln der Ernte hat begonnen, aber nicht allgemein. Preise nominell. Wechselpreis auf London 1 s 3⅝ d.

London, 26. August, 1 Uhr Nachmittags. Rübenzucker matt. August 13 s, October 13 s 4½ d. Kaffee, Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer fest, Brasil und Lieferungswaare stetig. Rio August 58 s 9 d, Santos August 58 s 9 d. Reis matt. Thee stetig. Schellack stetig. Hanf stetig. Jute matt.

Nordhausen, 26. August. Branntwein 45 Procent für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 59—62 ℳ, do. 40 Procent für 100 kg ausgl. 55—57 ℳ, nach Angabe der Commission der hiesigen Branntwein-Fabrikanten durch die Handelskammer notirt.

Breslau, 26. August. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per August 50,70, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per August 30,90, do. do. per August-September 30,70, do. do. per September-October 30,70.

Stettin, 26. August. Spiritus matter, loco mit 70 ℳ Consumsteuer 30,00, per August-September 34,60, per September-October 34,20.

Posen, 26. August. Spiritus loco ohne Fass (50er) —,—, do. loco ohne Fass (70er) 30,80. Matt. — Wetter: Regnerisch.

W. **Posen**, 26. August. (Original-Spiritus-Wochenbericht.) Höhere Notirungen auswärtiger tonangebender Märkte als auch Klagen über schlechten Stand der Kartoffeln riefen auch hier eine recht feste Tendenz hervor und schlossen Preise circa 1,30 ℳ höher als gegen die Vorwoche. Für Rohwaare besteht seitens unserer Spritfabriken, die vollauf beschäftigt sind, ein reger Begehr. Die noch gering vorhandenen Bestände befinden sich jetzt fast ausschliesslich in Händen der Fabriken. Viele Brennereien wollen gleich mit Beginn des September den Betrieb eröffnen. Producenten sind mit dem Verkauf der Winter-Termine sehr zurückhaltend und haben bis jetzt nur wenige Abschlüsse darin stattgefunden. Schlusscourse: Loco ohne Fass (50er) 52,20, (70er) 33,00 ℳ.

Hamburg, 26. August. Spiritus loco flau, per August-September 22⅛ Br., per September-October 22⅛ Br., per October-November 22⅛ Br., per November-December 22 Br.

Paris, 26. August. Spiritus ruhig, per August 47,00, per September 47,50, per September-December 44,25, per Januar-April 44,00.

Stettin, 26. August. Petroleum loco 10,25.

Hamburg, 26. August. Petroleum fest, Standard white loco 6,00 Br., per September-December 6,05 Br.

Bremen, 26. August. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fass zollfrei. Sehr fest. Loco 6,05 B.

Antwerpen, 26. August. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 14 bez. u. Br., per August 14 Br., per September 13⅞ Br., per September-December 14 Br. Fest.

New-York, 26. August. Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,10, do. Standard white in Philadelphia 6,05. — Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipe line Certificates per September 52⅞. Tendenz: Stetig.

Nürnberg, 26. August. Hopfenmarkt. Die Marktzufuhr betrug 70 Ballen und wurde langsam geräumt, die Preise stellen sich 15 bis 20 ℳ billiger. Andere grosse Zufuhren wurden bei geringerer Kauflust 10 Procent billiger angeboten.

W. **Aus der Provinz Posen**, 26. August. (Original-Hopfenbericht.) Eine seltene Erscheinung ist es, dass gerade in diesem Jahre für alten Hopfen noch eine recht gute Kauflust besteht, da sonst gewöhnlich, wo das neue Gewächs zum Angebot gelangt, alte Waare vernachlässigt ist. Es werden kleine Restbestände 1891er Hopfen gehandelt, wofür Brauer aus den Nachbarprovinzen zu Preisen von 110—120 ℳ Abnehmer sind. Durch die anhaltend tropische Hitze leistet speciell der Rostansatz in ganz empfindlicher Weise; viele Gärten, die bisher ein recht gesundes Aussehen hatten, sind in Folge der Hitze von der Krankheit befallen worden. Mit der Pflücke des Frühhopfens ist nun allgemein begonnen worden und die bisher zum Angebot gekommenen Posten zeichnen sich durchweg durch schöne Qualität aus. Man zahlte für kleinere Pöstchen 130—145 ℳ, doch dürften diese Preise bei stärkeren Offerten nicht zu erzielen sein, weil Bayern andauernd billigere Notirungen meldet.

WTB. **Breslau**, 26. August. Zink umsatzlos.

WTB. **Amsterdam**, 26. August. Bancazinn 57⅝.

London, 26. August. Kupfer durchweg fest auf Deckungsfrage und Kauf für amerikanische Rechnung. Umsatz 500 t. Schlussbergpreise 44 £ 2 s 6 d. Engl. tough 47 £ 5 s bis 47 £ 10 s, best selected 47 £ 10 s, strong sheets 56 £. Schlusspreise: G. H. 44 £ 5 s 9 d bis 44 £ 11 s 3 d 3 Mt. 44 £ 12 s 6 d bis 45 £. Blei ruhig, eher schwächer, span. 10 £ 0 s 3 d, engl. 10 £ 10 s bis 10 £ 12 s 6 d. Zink, gewöhnliche Marken unverändert, belgisches angeboten zu 20 £ 17 s 6 d, aber ohne Käufer. Zinn schlecht. Marken 92 £ ab Schiff; gewalzte schien. vernachlässigt 21 £ 10 s ab Schiff, belgisches ruhig, 24 £ für VM ab Schiff oder 25 £ 5 s loco frei Antwerpen. Antimon schwach, 45 £. Quecksilber willig, 6 £ 6 s bezahlt.

New-York, 26. August. Der amerikanische Eisenmarkt zeigt eine etwas bessere Haltung, die Preise sind nur wenig verändert. Amerikanisches Roheisen mässig gehandelt, aber fest behauptet, schottisches ruhig, stetig, Bessemer träge. Pittsburger Stangeneisen und Fertigeisen zu stetigen Werthen gut gefragt. Spiegeleisen in mässiger Frage, aber nicht niedriger. Altmaterial still. Weissbleche matt, vereinzelt niedriger. Stahlschienen, Luppen und Walzdraht ruhig, unverändert. Knüppel und Brammen begehrt, ersteres etwas höher. Kupfer träge. Zink matt, kaum behauptet. Zinn und Blei angehend. Preise: Amerikanisches Giesserei-Roheisen Nr. 1 x 14,00—25 $, Nr. 2 x 13,50—14 $, graues Puddeleisen 11—13,50 $, schottisches Roheisen: Coltness 21 $, Summerlee 20,50 $, Dalmellington 20 $, Eglinton 19,50 $. Bessemer Roheisen amerikanisches 14,00—14 $. Pittsburger Stangeneisen 24,00—25 $. Spiegeleisen englisches 20proc. 26,00 $. Stahlschienen-Enden amerikanische 16,50 $. Stahlschienen 30 $ ab ostpennsylvanischen Werken, desgleichen 31 $ ab westlichen Werken, Stahlluppen 23 bis 23,50 $. Stahlknüppel 23,50—24,00 $, Nagelbrammen 23,50—24 $, Stahlwalzdraht amerikanischer 32—33,00 $ ab Werk, raff. Barreneisen (in Cents) 1,75 c, raff. Schwarzbleche Nr. 28—29 3,75 c, alte Vignolen-Schienen 17,00 $, schweres Brucheisen 16,50—17 $. Weissbleche I. C. Holzkohlen Allaway 1,70 $, I. C. Cokes Prise 18—20 4,05 $, Bessemer Cokes I. C. 5,05 $, desgleichen Siemens 5,75 $, Kupfer Lake superior 11,62½ c, Zinn Straits 20,30 c, Blei 4,07½ c, Zink 4,65 c. (Iron, London.)

Glasgow, 26. August. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores beliefen sich auf 489 041 t gegen 503 255 t im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hohöfen beträgt 77 gegen 78 im vorigen Jahre.

WTB. **Glasgow**, 26. August. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 42 s 2½ d.

Hamburg, 26. August. Fische. (Marktbericht der zur Preisfeststellung erwählten Commission des Hamburger Fischhandels.) Die heutigen Engros-Preise stellen sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt 105—130 ₰, kleine 45—50 ₰, Seezungen, grosse 125—130 ₰, kleine 110 ₰, Kleiese, grosse 35—45 ₰, kleine 20—25 ₰, Rothzungen 45 ₰, Zander 30—35 ₰, Schollen, grosse 35—40 ₰, mittel 15 ₰, kleine 3—4 ₰, Schellfische, grosse 6—7 ₰, mittel 3—4 ₰, kleine 2 ₰, Lachs, frisch, Seehecht 120 ₰, Lachsforellen 110 ₰, Hechte, Flusse 60 ₰, Hechte, Seefr. ₰, Hummer, lebende 2,50—2,80 ₰, Krebse 4—5 ₰. Cablian, grosse 8 ₰, kleine 3—4 ₰, Knurrhähne 5 ₰. Nordsee-Austern per 100 Stück 2,50—3 ₰. — Für den 31. Pauli-Fischmarkt trafen ein: Der Fischdampfer „Monika" mit circa 20 000 Pfd. Seefischen, 6 Hochseefischer und Zufuhren von auswärts. Tendenz: Flau.

Viehmarkt. ☉ **Wunsiedel**, 26. August. Der gestrige Viehmarkt war von 60 Stück Rindern und 41 Schweinen betrieben; aber der Umsatz war ziemlich beschränkt, da es an Käufern fehlte. Darum waren auch die Preise etwas mehr gedrückt als früher. Grosse Ochsen kosteten pro Paar 750—840 ₰. Mittelsorte 600 ℳ und darüber, und geringere Waare wurde sogar nur mit 450—540 ℳ bezahlt. In Melkvieh war das Angebot gering; es wurden hier meist Tauschgeschäfte ausgeführt. Läuferschweine kosten auf 45—60 ℳ das Stück. Am 7. September ist wieder Viehmarkt.

Kohlen- und Cooks-Versandt ab Zwickau.

Am 25. August 505 t.

Breslau, 26. August. Weizen behauptet, per 100 kg weisser neuer 15,10—16,20—16,10 ℳ, gelber neuer 14,90—14,90—15,60 ℳ. — Roggen unverändert, per August 155,00, per September-October 155,00. — Rüböl per August 49,00, per September-October 47,50. — Wetter: Trübe, kühl.

Köln, 26. August. Weizen hiesiger loco 17,75, do. neuer 16,25, do. fremder loco 18,00, per November 16,40. — Roggen neuer 15,00, fremder loco 15,50, per November 14,15. — Hafer hiesiger loco 15,25. — Rüböl loco 55,00, per October 53,50, per Mai 53,50.

Stettin, 26. August. Weizen unverändert, loco neuer 140—154, per September-October 153,00. — Roggen unverändert, loco 138,00—150,00, per August 147,00, per September-October 137,00. — Pommerscher Hafer loco 148,00—152,00. — Rüböl matt, loco per August 48,00, per September-October 48,50.

Hamburg, 26. August. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 169,00—165,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 155,00—164,00, russischer loco ruhig, neuer 109,00—107,00 verzollt. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl unverzollt ruhig, loco 58. Wetter: Kühler.

Mannheim, 26. August. Weizen per November 18,05, per März 17,90. — Roggen per November 16,10, per März 15,25. — Hafer per November 14,50, per März 14,50. — Mais per November 13,50, per März 13,50.

Wien, 26. August. Weizen per Herbst 7,21 G., 7,24 B., per Frühjahr 7,51 G., 7,54 B. — Roggen per Herbst 6,59 G., 6,63 B. — Mais per August-September 5,31 G., 5,37 B., per Mai-Juni 1893 6,03 G., 5,64 B. — Hafer per Herbst 5,66 G., 5,69 B.

Pest, 26. August. Weizen loco schwächer, per Herbst 7,07 G., 7,09 B., per Frühjahr 7,36 G., 7,38 B. — Hafer per Herbst 5,52 G., 5,54 B. — Mais per August-September 4,90 G., 4,95 B., per Mai-Juni 1893 5,50 G., 5,52 B. — Kohlraps per August-September 11,15 G., 11,20 B. — Wetter: Strichregen.

Amsterdam, 26. August. Weizen per November 178,00, per März 182,00. — Roggen per October 151,00, per März 153,00. — Rüböl loco 27, per Herbst 26⅛, per Mai 26½.

Antwerpen, 26. August. Weizen ruhig. — Roggen unverändert. — Hafer ruhig. — Gerste anhaltend.

London, 26. August. Markt träge, fremder Weizen seit Montag ½ s niedriger, fremder Mais, Gerste und Hafer fester. Schwimmende Gerste weichend.

Liverpool, 26. August. Weizen ½ d niedriger, Mehl ruhig, Mais preishaltend. — Wetter: Schön.

Paris, 26. August. Weizen ruhig, per August 22,50, per September 22,10, per September-December 22,25, per November-Februar 22,80. — Roggen ruhig, per August 14,60, per November-Februar 14,90. — Mehl ruhig, per August 50,00, per September 50,75, per September-December 51,10, per November-Februar 52,00. — Rüböl träge, per August 58,00, per September 58,25, per September-December 59,00, per Januar-April 57,00. — Wetter: Bedeckt.

Petersburg, 26. August. Talg loco 58,00. — Weizen loco 11,75. — Roggen loco 10,25. — Hafer loco 5,50. — Hanf loco 44,00. — Leinsaat loco 14,50. — Wetter: Warm.

New-York, 26. August. Baumwolle in New-York 7⅜, do. in New-Orleans 7. — Schmalz loco 8,00, do. Rohe & Brothers 8,15. — Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅞. — Mais (New) per September 57¼, per October —,—, per December —,—. — Rother Winterweizen loco 80⅜. — Kaffee (Fair Rio) Nr. 7 14⅜. — Mehl (Spring clears) 2 $ 15 C. — Getreidefracht 1½. — Kupfer 11,50 — 11,65. — Rother Weizen per August 79⅜, per September 80⅛, per December 83⅞, per Mai 88. — Kaffee Nr. 7 low ord. per September 13,50, per November 13,55.

Leipziger Producten-Börse.

Loco-Preise den 27. August 1892, Mittags 1 Uhr.

Witterung: Abgekühlt, theilweise bewölkt, etwas windig.

Weizen per 1000 kg netto inländischer neuer 165—204 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer 165—178 ℳ nominell. Fester.

Roggen per 1000 kg netto inländischer 145—149 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer —,—. Höher.

Gerste per 1000 kg netto Braugerste 150—170 ℳ bez. u. Br., do. Mahl- und Futterwaare 125—150 ℳ bez. u. Br.

Hafer netto per 1000 kg inländischer, alter 151—156 ℳ bez. u. Br., do. neuer 145—147 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer —,—.

Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,—, do. rumänischer —,—, do. Donau 136—140 ℳ bez. u. Br., do. ungar. —,—.

Raps per 1000 kg netto 205—210 ℳ nominell.

Rapskuchen per 100 kg netto 12,—15 bez. u. Br.

Rüböl per 100 kg netto ohne Fass 48 ℳ nominell. Ohne Angebot.

Spiritus unverändert, per 10 000 Literprocent ohne Fass mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 52,00 ℳ G., mit 70 ℳ do. 32,20 ℳ G.

Siegl, Börsensecretair.

Berlin, 26. August. Der heutige Markt zeigte für Getreide recht feste Haltung, ungeachtet des matteren Roggen und der Flaue des Amsterdamer Markts. New-York meldete ⅜—⅝ Cents festere Notirungen und waren unsere hiesigen Commissionaire überwiegend mit Kaufaufträgen versehen, deren Ausführung bei unerwarteter Zurückhaltung der Abgeber nicht ohne eine Werthsteigerung zu ermöglichen war. Weizen wurde auch heute in schwimmender amerikanischer Waare seitens hiesiger Besitzer nach Schweden verkauft und zwar rother Winterweizen, während andererseits ca. 1500 t für Süddeutschland genommen wurden, wofür Abgeber sich in Magdeburg durch Sperrfreizen deckten. Zur Stelle fanden einige Umsätze in märkischer neuer Waare zu festen Preisen statt. Termine waren in Deckung begehrt und 1½ bis 1¾ ℳ höher als gestriger Schluss bezahlt. Roggen war in loco schwach zugeführt und leicht verkäuflich, während auf Abladung etwas reichlichere Offerten vorhanden waren, die zu gestrigen Preisen Unterkommen fanden. Termine waren in überwiegender Nachfrage und unter Schwankungen um 1—1,50 ℳ besser bezahlt. Gerste ohne wesentliches Geschäft. Hafer in loco und für Termine gefragt und höher. Mais still und etwas billiger. Mehl sehr fest und besser bezahlt. Rüböl matter. Spiritus anfangs flau und niedriger, schliesst fest und etwas erholt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg Brutto mit Sack. Termine fest und höher. Für diesen Monat 19,5—19,7 ℳ bez., September-October 19,5—19,5 ℳ bez., October-November 19,55—19,5 ℳ bez., November-December 19,6—19,6 ℳ bez. — Weizenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 00 16,5—22,0 ℳ, Nr. 0 22,00—20,5 ℳ. Feine Marken über Notiz bez. — Roggenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 0 und 1 19,75—20,00 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 21,00—19,75 ℳ, Nr. 0 1½ ℳ höher als Nr. 0 und 1. — Rüböl für 100 kg mit Fass. Termine flauer. Loco mit Fass 48,5 ℳ frei Haus bez., September-October 48—48,5 ℳ bez., November-December 48,7—48,3—48,4 ℳ bez., April-Mai 48,5 ℳ bez.

W. **Posen**, 26. August. (Original-Producten-Wochenbericht.) Das Angebot von diesjährigem Getreide war anfangs der Woche ziemlich bedeutend, gegen Schluss etwas schwächer. Aus dem benachbarten Polen kam nur wenig heran, und sind auch grössere Zufuhren vor der Hand nicht zu erwarten, weil dortige Preise auch hier wenig Rendement geben. — Der Geschäftsverkehr eröffnet recht flau mit rückgängiger Preisbewegung; im weiteren Verlauf befestigte sich die Tendenz, schliesst jedoch wieder ermattend. — Weizen drückte sich merklich im Preise; selbst bei niedrigeren Notirungen fehlt fast jede Exportfrage. Hauptkäufer blieben hiesige Müller, 147—158 ℳ. — Roggen war mässigen Preisschwankungen unterworfen und schliesst über 1 ℳ billiger. Zu Versandzwecken wurde Vieles gekauft, 138 bis 152 ℳ. — Gerste in feiner Waare für auswärts gefragt, andere flau, 130—150 ℳ. — Hafer über Bedarf offerirt und nachgebend im Preise, 131—140 ℳ. — Erbsen wenig Geschäft, Futterwaare 130—135 ℳ, Kochwaare 170—175 ℳ. — Lupinen in Folge schlechten Ernteergebnisses gefragt, blau 90—95 ℳ, gelbe 95—100 ℳ.

Telegraphische Coursberichte.

Berlin, 27. August, 12 Uhr 20 Min.

Oesterr. Credit-Anstalt	167,10	Königs- und Laurahütte	120,—
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	127,60	Harpener Bergwerksges.	148,—
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	43,50	Russische Noten	204,50
Elbethalbahn	90,60	Dresdner Bank	145,25
Berliner Disconto-Gesellsch.	189,90	Deutsche Bank	163,50
Bochumer Gussstahl-Verein	140,40	Berliner Handelsgesellsch.	143,75
Dortmunder Union	70,—	Rumänische Rente 5proc.	100,25

Tendenz: Schwach. Russen gedrückt. Kohlenactien auf unbefriedigende Monatsausweise niedriger.

Leipziger Börsen-Course am 27. August 1892.

Berlin, 27. August, 12 Uhr 30 Min. (Amtlich.)

Oesterr. Credit-Actien	167.25	Disconto-Commandit	189,60
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	127.90	Dresdner Bank	145.10
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	43,50	Nordd. Lloyd	114.40
Buschtiehrad. E.-A. Lit.B	100.75	Bochumer Gussstahl	140.40
Dortmund-Enschede	100.—	Dortmunder Union	70.25
Dux-Bodenb. E.-St.-A.	217.—	Gelsenkirchen	137.50
Elbethalbahn	96.60	Hibernia	110.75
Gotthardbahn	151.25	Königs- u. Laurahütte	120.—
Lübeck-Büchen	149.10	5% Ital. Rente	91.90
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	115.10	Oesterr. Silberrente	81.50
Marienburg-Mlawka	59.40	Nationalbank	117.50
Warschau-Wien	205.—	Harpener	149.—
Mittelmeer	103.—	Dannenbaum	—
Ostpreuss. Südbahn E.-A.	73.50	Rubelnoten	204.40
Berliner Handelsgesellsch.	143.75	3proc. Reichsanleihe	87.40
Darmstädter Bank-Act.	138.—	3proc. Reichsanl. (neueste)	87.40
Deutsche Bank	163.50	Ungarische Goldrente	94.75

Tendenz: Matt.

Berlin, 27. August, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit-Actien	167.10	Dresdner Bank	145.—
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	128.25	Bochumer Gussstahl	141.50
Oesterr. Südbahn (Lombd.)	43.—	Dortmunder Union St.-Pr.	71.25
Buschtiehrader B	100.75	Gelsenkirchen	137.60
Elbethalbahn-Actien	96.60	Harpener	148.60
Dux-Bodenbach. E.-B.-Act.	217.—	Hibernia	118.00
Gotthard E.-B.-Actien	152.50	Königs- u. Laurahütte	121.10
Schweiz. Centralbahn	130.50	Consolidation	140.75
Warschau-Wiener E.-B.-A.	205.—	Nordd. Lloyd	114.75
Marienburg-Mlawka E.-A.	60.—	Ungar. Goldrente	94.70
Mittelmeer-Actien	103.—	Italienische Rente	91.90
Berliner Disconto-Ges.	189.10	4% Russen von 1880	95.40
Berliner Handelsgesellsch.	144.25	II. Orient	65.50
Deutsche Bank	163.75	Rubelnoten	204.75

Berlin, 27. August. Fondsbörse. Die Tendenz der Börse war anfangs schwach. Matte Course der Wiener Vorbörse, ein gewisses Misstrauen bezüglich der financiellen Lage Russlands, unbefriedigende Monatsausweise der bedeutenderen Kohlenwerke, wie Harpener etc., ferner die Nachrichten aus den Choleragebieten veranlassten die Speculation zu Abgaben. Da der Verkaufsneigung Kauflust im entsprechenden Maasse nicht gegenüber stand, wurden die Course in weichende Richtung gedrängt. Kohlenactien und russische Noten stellten sich wesentlich niedriger. Später trat auf allen Gebieten eine Befestigung ein, welche in Deckungen zum bevorstehenden Ultimo ihren Grund haben; namentlich Hüttenactien waren erholt und stellten sich höher als zum gestrigen Schluss, während Kohlenactien nur wenig profitirten. Auf den übrigen Gebieten war das Geschäft gering, die Course wenig verändert. Oestliche deutsche Bahnen nachgebend. Renten bei geringem Umsatz gut behauptet. Die Ultimo-Regulirung vollzieht sich glatt. Privatdiscont 1½ Proc.

Berlin, 27. August. (Schluss-Course.)

Inländische Fonds.		Gothaer Privatbank	113.80
Deutsche Reichsanleihe	107.10	Leipziger Bank	128.00
3½proc. Reichsanleihe	100.75	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	164.50
3proc. Reichsanleihe	87.40	Mitteldeutscher Credit	100.10
3proc. Reichsanl. (neueste)	87.40	Oesterr. Creditanstalt	167.10
Preuss. 4proc. Consols	107.20	Petersburger Disconto-Bank	—
3½proc. Consols	100.80	Sächsische Bank	117.50
Sächs. 3proc. Rente	88.00	Weimarische Bank	100.20
Ausländische Fonds.		4% Pomm.-Hyp.-Pf. III.u.IV E.	102.10
Egypter	—	Pomm. Hyp.-A.-Bk. Vorz.-A.	111.50
Italienische 5proc. Rente	91.90	Industrie-Actien.	
Oesterr. 1860er Loose	123.25	Bismarckhütte	137.—
Oesterr. Goldrente	97.—	Bochumer Gussstahl	141.50
Rumän. 4proc. Rente neue	82.50	Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	100.75
Russen von 1880	95.25	Dannenbaum	—
4% russ. Gold-Anl. von 1889	—	Donnersmarckhütte	80.80
4% russ. cons. Anl. v. 1889, I	96.40	Dortmunder Union St.-Pr.	71.25
do. do. 1890	—	Edison	140.00
Russische 6proc. Goldrente	—	Eschweiler	80.10
Russ. II. Orient-Anleihe	—	Gelsenkirchen	138.—
Russ. III. Orient-Anleihe	66.40	Glauziger Zuckerfabrik	131.—
Serbische Staatsrente 1884	80.30	Grusonwerke	137.30
Türken-Loose	59.40	Hallesche Maschinenfabrik	158.—
Ungarische Goldrente	94.60	Harpener	148.50
Eisenb.-Stamm-Act.		Hibernia	118.10
Dortmund-Gronau-Ensch.	100.50	Hörder, Pr.-A.	46.00
Mainz-Ludwigshafen	115.30	Kette	58.50
Marienburg-Mlawka	59.50	Königs- und Laurahütte	121.00
Ostpreussische Südbahn	73.75	Körbisdorf Zucker	117.—
Warschau-Wien	—	Lauchhammer, conv.	112.—
Werrabahn	67.10	Leopoldshall Stamm-Actien	75.50
Weimar-Gera	18.—	Marienhütte	63.50
Aussig-Teplitz	289.50	Norddeutscher Lloyd	114.75
Böhmische Nordbahn	—	Pongs'sche Spinnerei	77.25
Böhmische Westbahn	—	Riebeck	177.75
Buschtiehrader Lit. B	101.—	Riebeck, Montanwerke	160.50
Dux-Bodenbacher	217.25	Rositzer Zuckerfabrik	94.10
Galizische (Carl-Ludwig)	—	Schwartzkopff	225.—
Gotthardbahn	151.60	Solbrig Vorzugsactien	—
Graz-Köflach	—	Sächs. Masch.-F. Hartmann	136.25
Lübeck-Büchener	149.50	Sächs. Webst.-F. Schönherr	146.75
Lüttich-Limburger	20.90	Mexicaner	82.90
Prinz Henri	65.30	Westeregeln, cons.	98.10
Oest. Nrdw.-B. B (Elbth.)	97.—	Wechsel.	
Oesterr. Südb. (Lomb.) ult.	43.60	Amsterdam kurz	168.45
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	128.25	do. lang	167.95
Oesterr. Localbahn	76.25	Brüssel kurz	81.—
Saalbahn	26.50	do. lang	80.85
Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.		London kurz	20.41½
		do. lang	20.32½
4% Lombarden-Prioritäten	—	Paris kurz	81.—
Saalbahn	96.75	do. lang	80.85
Weimar-Gera	87.—	Wien kurz	170.40
		do. lang	169.50
Bank-Actien.		Petersburg kurz	204.30
Reichsbank	149.—	do. lang	202.50
Nationalbank	—	Warschau kurz	204.50
Berliner Handelsgesellsch.	144.—	Italien	77.95
Darmstädter Bank	138.—	Sorten.	
Deutsche Bank	164.75	Napoleonsd'or	16.21
Disconto-Command.-Anth.	189.10	Oesterr. Banknoten	170.00
Dresdner Bank	145.10	Russische Banknoten	204.80
Dresdner Bankverein	110.80		

Nachbörse 3 Uhr:

Oesterr. Credit	167.—	4proc. Russen, cons. 1889, I	96.40
Oesterr. Staatsbahn	128.25	Ungar. Goldrente	94.75
Lombarden	43.60	Dresdner Bank	145.—
Berliner Handelsgesellsch.	144.—	Egypter	—
Deutsche Bank	163.90	Gotthard	152.10
Mainzer	115.40	Dux-Bodenbacher	217.30
Disconto-Comm.	189.—	Mittelmeerbahn	103.10
Bochumer Gussstahl	141.50	Gelsenkirchen	137.90
Laurahütte	121.25	Harpener	148.50
Dortmunder Union St.-Pr.	71.25	Hibernia	118.50
Russische Noten	204.75	Elbethal	97.—
Darmstädter Bank	137.75	Warschau-Wien	205.50
Ostpreussen	73.75	Schweizer Nordost	—
Marienburger	59.40	do. Central	—
Buschtiehrader B	100.90	Italiener	91.90

Tendenz: Die Börse schliesst schwächer auf Choleranachrichten aus Hamburg. — Privat-Discont 1½ Proc.

London, 27. August. Feiertag.

Paris, 27. August, 12 Uhr 20 Min. 3proc. Rente 99.35.

Berliner Productenbörse, 27. August, 10 Uhr 45 Min. Vorbörse. Weizen per August 153.75. Tendenz: Schwächer. — Roggen per August 145.25. Tendenz: Behauptet. — Hafer per August 143.25. Tendenz: Still. — Spiritus per August-September 35.20, per September-October 35.20, per November-December 34.80. Tendenz: Fest.

Berliner Productenbörse, 27. August, 12 Uhr 30 Min. Vorbörse: Weizen per August —.—, per September-October 154.25. Tendenz: Ruhig. Roggen per August 145.25, per September-October 143.75. Tendenz: Fester. Spiritus (70er) per August-September 35.—, per September-October 35.10, per November-December 34.60, per April-Mai 35.10. Tendenz: Fest. Rüböl per September-October 48.50. Tendenz: Still.

Berliner Productenbörse, 27. August, 1 Uhr 50 Min. Weizen loco 147–170 ℳ, per August —.—, per September-October 154.25 ℳ, per October-November 155.— ℳ. — Roggen loco 144.— ℳ, per August 144.— ℳ, per September-October 143.50 ℳ, per October-November 144.50 ℳ. Kündigung: 2. Tendenz: Besser. — Spiritus 70er loco 36.20 ℳ, per August-September 34.30 ℳ, per September-October 34.30, per October-November 34.30, per November-December 34.20 ℳ, per April-Mai —.— ℳ. Kündigung: —. 50er loco —.—. Tendenz: Ermattet. — Rüböl loco 49.80, per September-October 48.30 ℳ. Kündigung: —. Tendenz: Matt. — Hafer per August 144.— ℳ, per September-October 143.25 ℳ.

* **Berlin,** 27. August. Productenbörsen-Bericht. Der Markt eröffnete in guter Kauflust für Roggen, nach deren Befriedigung zu höheren Preisen die Haltung theilweise ermattete, um später zur Festigkeit zurückzukehren. Weizen war weniger beliebt, aber trotz fauer auswärtiger Berichte nur unerheblich matter. Hafer konnte weitere Besserung erfahren, nur August profitirte wenig. Rüböl lag matt. Spiritus nach vorübergehender Befestigung wieder matter.

WTB. Liverpool, 26. August. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 35 000 Ballen, do. von amerikan. 28 000 Ballen, do. für Speculation 3000 Ballen, do. für Export 3000 Ballen, do. für wirklichen Consum 27 000 Ballen, do. unmittelbar aus Schiff 19 000 Ballen, wirklicher Export 6000 Ballen, Import der Woche 13 000 Ballen, davon amerikan. 7000 Ballen. Vorrath 1 398 000 Ballen, davon amerikanische 1 092 000 Ballen, schwimmend nach Grossbritannien 35 000 Ballen, davon amerikanische 15 000 Ballen.

WTB. Liverpool, 26. August. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Ruhig. Middling amerikanische Lieferungen: August-September 3 63/64 Werth, September-October 3 63/64 do., October-November 3 63/64 do., November-December 3 63/64 do., December-Januar 4 do., Januar-Februar 4 1/64 Verkäuferpreis, Februar-März 4 1/64 do., März-April 4 3/64 d do.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 27. August.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Dividende	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Actien: Leipziger Dünger-Export-Ges.	8%	1.1.	4	108.— B.
Ehrlich'schen Musikwerke	20%	1.1.	4	212.— G.
Lochmann'schen Musikwerke	25%	1.1.	4	230.— G.
Gesellschaft für Fahrwesen	5%	1.1.	4	—
Leipziger Vereinsb. (500 ℳ Einz.)	5%	1.1.	fco.	305 G. pr. Stck.
Leipziger Gasanst. (350 ℳ Einz.)	8%	1.1.	4	330 G. pr. Stck.
Leipziger Schwimmanstalt	—	—	fco.	50 G pr. Stck.
5% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1.1.1.7.	5	103.— bz
4% Kaufm. Ver. Schmid-Vereinig.	—	1.1.1.	4	100 G.
4½% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1.1.1.7.	4½	101.25 G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Genua (25.8) „Sachsen", auf der Weser (25.8) „Hannover" von La Plata, in Baltimore (25.8) „Dresden" von Bremen, in Antwerpen (25.8) „Berlin", alle vier nordd. Lloyd-Postdampfer. **Abgegangen:** von Santos (25.8) der nordd. Lloyd-Postdampfer „Leipzig" nach der Weser; von London (25.8) der Castle-Dampfer „Norham Castle" auf der Ausreise. **Passirt:** Las Palmas (25.8) „Baltimore" nach Brasilien, Lizard (26.8) „Darmstadt" nach New-York, beide nordd. Lloyd-Postdampfer.

Wechsel.

Amsterdam pr. 100 Fl. h.	k. S. p. 8 T.	168.35 G.
	l. S. p. 2 M.	167.90 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	81 G.
	l. S. p. 3 M.	80.60 G.
* Ital. Plätze pr. 100 Lire	k. S. p. 10 T.	77.90 G.
	l. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S. p. 10 T.	80.85 B.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p. 8 T.	20.40 G.
	l. S. p. 3 M.	20.32 G.
Madrid u. Barcelona per 100 Pesetas	k. S. p. 14 T.	69.50 G.
	l. S. p. 2 M.	—
Paris per 100 Francs	k. S. p. 8 T.	81 B.
	l. S. p. 3 M.	80.60 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 21 T.	—
	l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S. p. 8 T.	170.45 G.
	l. S. p. 2 M.	169 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

Reichsbank	3 %
do. Lombard	3½ u. 4 %
Amsterdam	2½ %
Brüssel	2½ %
Italienische Plätze	5 %
Schweizer Plätze	2½ %
London	2 %
Madrid	5 %
Paris	2½ %
Petersburg	4½ %
Wien	4 %

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	Cours
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3	Deutsche Reichs-Anl. alte	87.60 B.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3	do. do. (v. 1891 u. 92)	87.60 B.
M. 5. u. 200	1/1. 7	3	do. do. (alte)	87.60 B.
M. 5. u. 200	1/4. 10	3	do. do. (v. 1891 u. 92)	87.60 B.
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3½	do. do.	100.80 G.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3½	do. do.	100.80 G.
M. 5. u. 200	1/1. 7	3½	do. do.	100.80 G. 500 100.80 bz
M. 5. u. 200	1/4. 10	3½	do. do.	100.80 G.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	4	do. do.	107.25 B.
M. 5. u. 200	do.	4	do. do.	107.25 B.
T. 1000; 5.4.3.2.1; 100; 50; 25	1/1. 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99.80 G.
M.5.2.1000;5.3.200	1/4. 10	3	do. cons. Staats-Anl. (alte u. von 1891/92)	87.50 B.
M.5.2.1000;5.3.200	1/4. 10	3½	do. do.	100.70 bzG.
M. 5. 3. 2. 1000	1/1. 7	4	do. do.	107 G.
5. 3. 3. 200; 100	1/4. 10	4	do. do.	107 G.
M. 5. u. 3000	1/1. 7	3	K. S. Renten-Anl.	88.80 G.
M. 5. u. 3000	1/4. 10	3	do. do.	88.70 bz
M. 3000	1/1. 7	3	do. do.	88.80 G.
M. 1000	1/4. 10	3	do. do.	88.80 G.
M. 500	1/1. 7	3	do. do.	88.75 B.
M. 500	1/4. 10	3	do. do.	88.85 B.
M. 300	do.	3	do. do.	88.80 B.
T. 100		3	do. St.-Anl. v. 1855	90.90 G.
T. 500	1/1. 7	3½	do. do. v. 1852–68	100 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	100 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	100 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852–68	100 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	100 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	100 G.
T. 100	do.	3½	do. do. Fr. Löb.-Zittau La. A	99 G.
T. 25	do.	4	do. do. La. B	102 G.
T. 100	do.	4	do. do. Fr. Sächs.-Schl. E.-A.	111.50 G.
T. 1000 u. 500	1/4. 10	3½	do. Landrentenbriefe	97 G. f.
T. 100 u. 50	do.	3½	do. do.	97 G.
M. 6000; 3; 300	1/1. 7	3½	do. L.-C.-Rentensch.	94.50 B.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I. u. II.)	103 G.
M. 10. 2. 1000; 5. 3. 200	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	103.90 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/2. 8	3½	Bremer St.-Anl. 1885/87 u. 88	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5. 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
M. 2. 1000; 500	1/2. 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
			Deutsche Präm.-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2. 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/3	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Brschw. 20 Thlr.-L. p. St. M.	104.75 B.
T. 100	1/4. 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1. 7	3½	Gothaer Gr.-Cr.-B. Pf. I S. I. August	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—
T. 40	—	—	Kurh. 40 Thlr.-L. p. St. M.	—
fl. 7 — T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	28.25 B.
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr. Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40 Thlr.-L. in M. %	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 5. u. 100	1/4. 10	4	Apolda von 1880	101.75 G.
M. 3. 1000; 5. 200	1/1. 7	3½	Cassel von 1878 conv.	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/4. 10	3½	Chemnitz von 1889	98 B.
M. 15. u. 300	1/1. 7	4	do. von 1878	101.50 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	do. von 1889	102 G. f.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4. 10	3½	Dresden von 1886	98 G.
T. 5. u. 100	1/4. 10	4	do. von 1868	101 G.
T. 5. u. 100	1/1. 7	4	do. von 1871	102.70 G.
M. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	do. von 1875	102.60 G.
M. 5. 2. 2000	1/1. 7	4	Gera von 1887	96.75 G.
M. 5. u. 200	do.	3½	do. von 1882	96.25 B.
M. 1000; 5. 200	1/4. 10	3½	Halle a. S. von 1886	98 G.
T. 100 u. 50	1/1. 7	3	Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	94 bz
M. 5. u. 1000	1/1. 7	3½	do. von 1887	98.75 G. 500 98.75
M. 5. u. 100	1/4. 10	3½	do. von 1889 (S. II u. IV)	98.75 G.
M. 5. u. 100	1/1. 7	3½	do. von 1887	98.75 G.
M. 5. u. 100	1/4. 10	3½	do. von 1889 (S. II u. IV)	98.75 G.
M. 5. u. 1000	1/1. 7	4	do. von 1884	103.10 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1884	103.10 G.
M. 5. u. 1000	do.	4	do. von 1878 conv. 4½%	103.10 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1878 conv. 4½%	103.10 G.
M. 1000; 5. 200	1/4. 10	3½	Leisnig von 1886	97 G. f.
M. 1500, 1000; 500, 100	1/1. 7	3½	Plauen i. V. von 1881	—
M. 2. 1000; 5. 200	1/1. 7	4	do. von 1892	103 G. bz 102.50
M. 2. 1000; 500	1/1. 7	3½	Riesa von 1886	98 G.
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 500	1/1. 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	98.20 G.
M. 1000 u. 500		4	do. do.	102.25 bz
T. 500	1/1. 7	3½	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	96.50 G.
T. 100 u. 25	do.	3½	do. do.	96.50 G.
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	98.25 G.
M. 5. 2. 100; 75	do.	3½	do. do.	98.25 G.
T. 500	do.	4	do. do.	100.50 G.
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	100.50 G.
T. 500	do.	4	do. do.	101.15 G.
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	101.15 G.
M. 2. u. 1000	do.	4	do. do. } XI S. gek. 31.12.	100.50 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. do.	100.50 G.
M.5.2.1000;5.3.200	1/4. 10	4	Frankf. Hyp.-B. S. XIV unk. bis 1900	102.50 G.
M. 2. 1½. 1000; 5. 3. 300	1/1. 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III, III a, b	98.70 B.
T. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. S. IV	98.70 B.
M. 2. 1000; 5. 200	do.	3½	do. S. V	95.60 G.
M. 2. 1000; 5. 200	do.	4	do. S. VI	101.50 G.
M. 2. 1000; 500	div.	3½	Ldst. Bk. z. Bautz. Lausitz Ldw. Cr.-Ver. z. Kgr. Sachs.	98.50 G.
M. 5. 2. 1½. 1000; 5. 3. 100; 75	div.	3½	Pfandbriefe verloosb.	95.70 G.
	1/1. 7	3½	do. Creditbriefe do.	95.60 G.
M. 2. 1½. 1000; 5. 3. 100; 75	div.	4	do. Pfandbriefe do.	102 B.
	1/1. 7	4	do. Creditbriefe do.	102 B.
T. 5. 100; 50	1/4. 10	4	Leipz. Hyp.-Bk.-Scheine	101.40 G.
T. 5. 100; 50	do.	4½	do. do. do.	103.75 G. f.
M. 2. 1000; 500; 200; 100; 50	1/1. 7	4	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbrf.	101 G.
M. 2. 1000; 500; 200; 100; 50	1/4. 10	4	do. do. Pfdbr., unkündbare, bis 1900	102 G.
M. 5. 2. 2. 1000; 5. 3. 2. 100	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hyp.	101.20 G.
M.5.2.1000;5.3.200	1/1. 7	3½	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G. Pfandbriefe	95.50 G.
M.5.2.1000;5.3.200	1/1. 7	4	do. do. do. v. 1890–95	101.40 G.
M.5.2.1000;5.3.200	1/4. 10	4	do. do. v. 1886 unkdb. b. 1900	103 G.
M.5.2.1000;5.3.200	do.	3½	do. do. Communalobig.	—
M.5.2.1000;5.3.200	div.	3½	do. Hyp.-A.-B. S. d. à 100% rz.	96.80 G.
M.5.2.1000;5.3.200	div.	4	do. do. S. div. à 100% rz.	102.30 G.
T. 1000; 5. 2. 100; 50	1/1. 7	4½	do. do. S. d. à 110% rz.	—
M. 2. 1000; 5. 200	do.	5	do. do. S. VI à 110% rz.	—
M. 2. 1000; 5. 200	1/1. 7	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. München	101.80 G.
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1. 7	3½	Hzg. Altenb. Landes-Obl.	100 B.
M. 5. 2. 100	do.	3½	do. do. do.	100 B.
M. 20. u. 1000	1/4. 10	3½	do. do. do. S. IV	100 B.
M. 1. 200; 500	1/4. 10	3½	Bankanst. f. d. Res.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	94.50 G.
M. 5. 2000; 500	1/1. 7	3½	Communalb. f. Sachs. A.-G.	98.25 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. do.	102 G.
M. 1000	1/1. 7	3½	Leipz. Hallen-Anl. z. Börse	95.50 G. f.
M. 2000	do.	4	do. do. do.	101.50 G. f.
T. 200	1/1. 7	4	Mansf. Gewsch. v. 1886 cv.	100.25 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1879 cv.	100.25 G.
M. 2000 u. 500	1/4. 10	4	do. do. v. 1882	100.25 G.
M. 5. 1000; 500	1/1. 7	4	do. do. v. 1889 cv.	100.25 G.
M. 1000 u. 200	1/1. 7	3½	Schwarzb. Sdhst. Ldskr. Sch.	98.75 G.
M. 2. 2000	1/5. 11	3½	Urb. Weim. L.-Cr.-Sch. Sch.	102.25 G. f.
M. 5. 3. 200	1/11	3½	do. do. do.	102.25 G. f.

Sorten.

	Mark
Kaiserl. Oesterr. Ducaten per Stck.	—
Zerschnittene Ducaten per 500 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke per Stck.	16.20 B.
do. per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gulden-Stücke per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperiale à 5 Rubel per Stck.	—
Gold per 500 Gramm fein	—
Silber per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl. 100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. andern Anl. etc. 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten 100 fl. Oe. W.	170.65 G.
Russische Banknoten per 100 Rbl.	204.75 G.
do. do. per Ultimo August per 100 Rbl.	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1890	1891		Cours
T. 100	1/1	4	7½	10½	Altenburg-Zeitz	191.50 G.
T. 100	do.	5	5	5	do. St.-Prior.-Act.	171.50 G.
fl. 300 P.	1/1	4	20	20	Aussig-Teplitz	289.50 B.
—	—	fco.	15	15	do. Gen.-Sch. p. St. M.	1580 G.
fl. 150 P.	1/1	5	8½	8½	Böhm. Nordbahn	—
fl. 200 P.	1/1. 7	5	7½	7½	Böhm. Westb. (5% gar.)	—
fl. 125 P.	1/1	4	10	10	Buschtiehrad. La. A	—
fl. 200 P.	do.	4	10½	10½	do. La. B	101 bzG.
M. 600	1/1	4	4	4½	Dortm.-Ensch. St.-A.	99.75 G.
fl. 300 S.	1/1	4	12½	12	Dux-Bodenbacher St.-A. La. A u. B	217.25 G.
fl. 200 C. M.	1/1. 7	4	4	3.98	Galiz. Carl-Ludw.-B.	91.80 G.
Frcs. 500	1/1	4	6½	6	Gotthardbahn	151.50 G.
fl. 200 P.	1/1	4	7	7	Graz-Köflach	109.20 B.
fl. 200 S.	1/5. 11	4	7	6½	Lemb.-Czern.-Jassy	104.25 B.
T200 M1200	1/1	4	7½	6½	Lübeck-Büchen	150 G.
T. 200	1/1	4	4½	4½	Mainz-Ludwigshaf. Giess. Ludwigsh.	110 B.
M. 600	1/1	4	1	1½	Marienburg-Mlawka	60 B.
M. 600	do.	5	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—
fl. 200 P.	1/1	4	4½	4½	Oester. Localbahnen	76 G.
fl. 200 S.	1/1. 7	5	4½	5	do. Nordw. La. A (g.)	90.50 B.
fl. 200 S.	1/1	4	5½	5½	do. do. La. B (Elbethl.)	97 G.
Frcs. 500	1/1	4	4	5	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	128 G.
Frcs. 500	1/1	4	¾	¾	Oest. Südb. (Lomb.)	43.75 B.
T. 200	1/1	4	¾	1	Ostpreuss. Südbahn	74 B.
T. 200	do.	5	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—
fl. 150 S.	1/1	5	4	4	Prag-Dux, Pr.-Act.	77.50 G.
T. 100	1/1	4	0	0	Saalbahn	27.50 B.
T. 100	do.	5	4½	3½	do. St.-Prior.-Act.	97 B.
T. 100	1/1	4	0	0	Weimar-Gera	10 G.
T. 200	do.	5	3½	3½	do. St.-Prior.-Act.	87 B.
T. 100	1/1	4	3	3½	Werrabahn	—

Bank-Actien.

T100 M1200	1/1	4	12	9	Allg. Dtsch. Cr.-A. z. Leipz.	164.90 bzG.
T200 M1200	1/1	4	11	8	Berl. Disc.-G.-Anth.	189 G.
M. 1000, 500	1/1	4	9½	7½	do. Handelsg.-Anth.	144 G.
T100 M1500	1/1	4	6½	5	Chemn. Bankverein	103.50 G.
T. 200	1/1	4	5	5	Cob.-Goth. Cred.-Ges.	—
M. 1000	1/1	4	8	8	Cred. u. Spark. z. Leip.	128 G.
M. 1000	1/1	4	9	5½	Darmst. B. f. H. u. Ind.	138 G.
T200 M1200	1/1	4	10	9	Deutsche Bank	163 G.
T200 M1200	1/1	4	10	7	Dresdner Bank	146 B.
M. 1000	1/1	4	8	6½	do. Bankverein	111 B.
T. 200	—	fco.	0	—	Geraer Bank	51.75 G.
T200 M1200	—	fco.	—	—	do. Hdls.-Cr.-B. i. C.	—
T. 200	1/1	4	6½	5½	Gothaer Privatbank	113.80 G.
T200 M1200	1/1	4	9½	8½	Leipziger Bank	128.75 G.
T. 100	1/1	4	6	5	Mitteld. Creditb. Mein.	100.70 B.
T. 200	1/1	4	7	6	Oberlausitzer Bank	113 G.
fl. 160 P.	1/1	4	10½	9½	Oest. Cred.-Anstalt	167.25 B.
M. 3000	1/1. 7	3½	8.81	7.35	Reichsbankantheile	149.50 G.
T. 200	1/1	4	6	6	Sächsische Bank	117.50 B.
M. 300	1/1	4	11	7	Weim. Bank (abgest.)	99.75 G.
T. 100	1/1	4	7	6½	Zwickauer Bank	102.50 G.

Industrie-Actien und Kuxe.

			90 resp. 90/91	91 resp. 91/92			
					Berg- u. Hüttenw. (Actien u. Kuxe).		
T100 M1500	1/7	4	6½	—	Bochum. Ver. f. Brgb. u. Gussstahlfabr.	141 G.	1.D.
M. 300 1500	1/7	6	2	—	Dortm. Union, Pr. Act. La. A	70.75 G.	1.D.
T300 M1200	1/1	4	12	12	Gelsenk. Brgw.-Act.	138 G.	
T300 M1200	1/1	4	10	10	Hibernia & Shamrock Bergw.-Gesellsch.	119 G.	
T. 200	1/7	4	8	—	Kön.- u. Laurahütte	120.50 G.	1.D.
—	—	fco.	75 M.	40 M.	Mansf. Kuxe p. St. M.	455 G.	
—	—	fco.	12 M.	20 M.	Oelsnitz Bergb.-Ges. Kuxe vollsp. St. M.	305 G.	
					Maschinenb.-Ges.		
T100 M1200	1/1	4	12	7	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	112 B.	
T. 100	1/7	4	12½	—	Geisern. Masch.-B.-A.	173 G.	
T200 M1200	1/7	4	8	—	Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemnitz	130 G.	
T. 100	1/7	4	11½	—	Schönherr, S. Webstuhlf. Chemnitz	140 B.	
T. 100	1/7	4	4	—	Sond. & St. D. W. M.-F. Vorzugs-Act.	70 G.	
T. 100	1/7	4	0	—	Wiede Dpf.-Stopfm.-M.-F. Chemnitz	41 G.	
T. 100	1/7	4	8	—	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	110 B.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/10	4	7½	—	Bfw. Wünsche Ebersb.	—	
M. 1000	1/7	4	7	—	Cam. Juteap. u. Web.	120 G.	
M. 125 u. 1000	1/1	4	7	0	Chemnitzer Act.-Sp.	132 G.	
M. 500	1/1	6	14	14	Geraer Juteap. u. W. u. Trieb. F.-St.-A. L. A	175 G.	
M. 1500, 300	do.	4	8	8	do. La. B	108.50 G.	
M. 3000	1/1	4	5	0	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	100 B.	
T. 100	1/1	4	4	4	do. Kammg.-Sp.	127 G.	
M. 1500	1/1	4	12	20	do. Wollkämm.	250 G.	
M. 1000	1/1	4	0	0	Meeraner Kammg.-Sp. Stamm-Actien	—	
M. 3000	1/7	4	8	—	Mittweid. Baumwsp.	118 G.	
T. 100	1/1	4	1	0	Solbrig, S. Kg.-Sp. z. Harth (abgest.) St.-A.	85 B.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	7	5	Stöhr & Co., Kammg.-Sp. Kl.-Zschoch.	160 B.	
M. 1000	1/1	4	0	0	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F. Plagw.	44.75 B.	
M. 1000, 500	1/1	4	0	0	Wernsh. Kammg.-Sp.	62.50 B.	
M. 1000	1/5	4	12	12	Zittauer Mech. Web.	141 G.	
					***Bierbrauer. etc.**		
M. 300	1/10	4	16	12½	Altenbg. A.-Brauer.	205 B.	
M. 12 u. 300	1/10	4	6	7	Braunschw. Nation. Br. Jürgens	200.50 G.	
T. 100	1/10	4	4	0	Gera. A.-Bierbr. Tinz	63 G.	
T. 100	1/10	4	3	5	Gohliser Bierbr. St.-Act. (abgest.)	50.50 G.	
M. 1200	1/10	5	5	5	do. do. Prior.-Act.	99 G.	
M. 1000	1/10	4	20	10	Leipz. Bbr. Riebeck & Co., Reudnitz	178 B.	
T. 100	1/10	4	21	21	do. Vereinsbrauerei	287 B.	
T. 100	1/9	4	7	9	do. Malzf. Schkeud.	128.25 B.	
M. 500	1/10	4	7½	7½	Löbecker Bierbr.	127.50 G.	
T. 200	1/10	4	0	0	Stirnb. Bierbrauerei	—	
M. 1000	1/10	4	6	4	Wurzener Stadtbr.	74 B.	
					Mühlen.		
T. 100	1/1	4	4	4½	Leisn. Mühl.-A.-Ges.	60 B.	
M. 1000	1/9	4	8	—	Wurzener Dampfm. (Schönert)	102 G.	
M. 1000	1/5	4	4	5	do. Kunstm. Krietsch	47.75 bzG.	
M. 1000	do.	4	4	5	do. St.-Pr.-Act.	75 G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	12½	—	Glauzig. Zuckerfabr.	171.75 bzG.	
M. 1000, 500	1/10	4	7	—	Hallesche Zuckerr.	112.50 G.	
T. 200	1/4	4	8	12	Körbisdorf Zuckerf.	116.50 G.	
					Papierfabriken.		
M. 300	1/7	4	7	—	Cröllw. Papf. z. Halle	—	
M. 300	1/7	5	0	—	Limmritz-Steina, Holzst. u. P.-F. Pr.-A	—	
M. 300	1/1	4	14	10	Niederschlema, Holzst.-Papierfb.	170 B.	
T. 100	1/7	4	0	—	Thode's P.-F. Hainsb.	—	
					Transport-Ges.		
M. 300	1/1	4	8	1½	Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	58.80 G.	
M. 1000	1/1	4	7	6	Norddeutsch. Lloyd	114.75 G.	
M. 500 1000	1/1	4	6	5½	Hallesche Strassenb.	107 G.	
L. 10. M. 200	1/7, 1	4	6	—	Leipziger Pferdeb. St.-A. p. St. M.	335 B.	
L. 10. M. 200	do.	6	6	—	do. Pferdebahn St.-Pr.-A. p. St. M.	202 G.	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	10½	9	Bernsd. Glasf. Hoffm.	104 G.	
T. 100	1/1	4	7	6½	Leipz. Baub. (abg. A.)	271 G.	
(1000 M.)	1/1	fco.	72.50	128.50	do. F.-V.-G. A. p. St. M.	15000 G.	
M. 150	1/1	4	3	4	do. Gummiw.-Fabr. Mark, Heinse & Co.	—	
T. 100	1/1	4	8	7½	do. Immobil.-Ges.	152.25 G.	
L. 10. M. 200	1/1	4	1	0	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	3½	—	Leopoldsh. ver. chem. Fabr. St.-A	—	
T. 200	do.	5	5	—	do. ver. chem. P.-A	—	
M. 1000	1/5	4	12	7½	Sächs. Broncewfabr. v. Seifert, Wurzen	100 B.	
T. 100	1/1	4	0	0	Sächs. Lederind.-G. v. Bock, Döbeln u. A	30 B.	
—	—	fco.	0	0	do. Gen.-Sch. p. St. M.	40 G.	
M. 1000	1/1	4	12	11	Siemens, Glasind. zu Dresden	156.25 G.	
T. 200	1/1	4	6½	5	Starck's Montan- u. Industrial-Werke	85 B.	
T. 1000 (u. 500)	1/1	fco.	11	11	Teutonia, Leb.-V.-Bk. Lpz. St.-A. p. St. M.	1470 G.	
T100 M1200	1/1	4	9	9	Thüring. Leipz. St.-A	134 G.	bz 134.90
	4½	5	9	9	do. do. St.-Pr.-Act.	139 G.	
M. 1000	1/7	4	1½	—	do. Nadel- u. Stahlw. F.	—	
M. 900	1/1	4	12	12	Ullersd. Werkob.-Sor.	155 G.	

*Die Bierbrauereien ... [illegible]

Inländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1. 7	4	Altenburg-Zeitz	101.50 G.
T. 200 u. 100	1/1. 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	102.25 G.
T. 100 u. 50	1/5. 11	3½	Leipz.-Dresd. P.-O. v. 1889	102 G.
T. 5. u. 100	1/1. 7	4	do. A. v. 1860 u. 1872	101.80 G.
T. 300 u. 100	1/1. 7, 4.10	4	Mainz-Ludwh. Hess. Ludwb.	102.50 G.
M. 300 u. 500	1/3. 9	4	do. v. 1875, 76, 78	102.50 G.
M. 1000 u. 300	1/1. 7	3½	Saalbahn	98 G.
M. 5. 300. 150	1/7	4	Weimar-Gera	101.25 B. & f.
M. 15. u. 300	1/1. 7	4	Werrabahn v. 1884 u. 86	101.50 B.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		Cours
fl. 1000; 200	1/4. 10	4	Oesterr. Goldrente	96.90 G.
fl. 1000; 100	1/1. 7	4½	do. Silberrente	81.80 B.
	1/4. 10	4½	do. do.	81.80 B.
	1/2. 8	4½	do. Papierrente	81.80 B.
	1/5. 11	4½	do. do.	81.80 B.
	1/3. 9	5	do. do.	96 B.
fl. 250 C. M.	1/4	4	do. Loose v. 1854	122.25 G.
fl. 100 P.	—	fco.	do. Cr.-L. v. 1858 p. St. M.	331.75 B.
fl. 500 u. 100 P.	1/5. 11	5	do. Loose v. 1860	123.75 B.
fl. 100 u. 50 P.	—	fco.	do. L. v. 1864 p. St. M.	318 G.
T. 100	1/5. 4. 10	4	Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	103.50 G.
fl. 1000	1/1. 7	4	Ungarische Goldrente	94.90 G.
fl. 500 u. 100	do.	4	do. do.	94.85 G.
fl. 1000 u. 100	1/6. 12	5	do. Papierrente	86 G.
M. 1000 u. 400	1/1. 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	101.50 G.
fl. 1000 u. 1000	1/2. 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 1889	102.70 G.
fl. 500 u. 100	do.	4½	do. do. 89	102.80 G. bz 102.90
fl. 1000; 100	1/4. 10	3½	Holl. Staats-Anl. 1886 v.	101 G.
L. 20. u. 10000	1/1. 7	5	Italienische Rente	92 B.
L. 4. 2. 1000; 5. 2. 100	do.	5	do. do.	92 B.
Fr. 5. 2½. 1000; 500	1/1. 7	4	Rum. amort. Rente 1890 Gold	82.50 G. f. v. 90 82.70 G.
M. 1. 2000; 400	1/6. 12	5	do. fund. Rente	102 G.
M. 4000 u. 400	1/4. 10	5	do. amortis. Rente	97.25 G.
fl. 1000 u. 100 P.	1/1. 7	5	Russ. Or.-Anl. II. Em. v. 1878	67 B.
fl. 1000 u. 100 P.	1/5. 11	5	do. III. 1879	67.20 B.
R. 625 u. 125	1/5. 11	4	do. Staats-Anl. 1880 Gold	96 G.
L. 500 u. 20	1/3. 6. 9. 12	4	do. do. 1889	97 G.
R. 125	1/1. 4. 7. 10	4	do. do. cons. 1889	97 G.
R. 1000 u. 500	1/1. 7	5	do. Goldrente v. 1884	102.50 G.
R. 125	do.	5	do. do. do.	103.50 G.
R. 1000; 500; 125	1/6. 12	5	do. do. v. 1866	104 G.
M. 400	1/1. 7	5	Serb. am. Rente v. 1884 Gold	81 B.
Frcs. 500	do.	5	do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	82.50 G. bz 81.80
L. 1000; 5. 100; 20	15/4. 10	3½	Egypt. pr. St.-A. (Lond) à M	92.50 B.
L. 1000; 5. 100; 20	1/5. 11	4	do. unific. Schuld	98 G.
L. 1000 u. 500	1/1. 4. 7. 10	6	Mexican. cons. Anl. v. 1890	83.50 B.
L. 100 u. 20	do.	6	do. do. do.	83.50 B. G. 83.50
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4½	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1891	101 B.
M. 2000	1/6. 10	5	do. do. 1874	107.50 G.
M. 500	do.	5	do. do. 1874	107.30 G.
M. 500	1/1. 7	5	Franzensbad. Stadt-Anl.	106.50 G. f.
Lr. 2500 u. 500	1/4. 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I Gold	89 G.
Lr. 2500 u. 500	do.	4	do. do. S. II–VIII	82 G.
M. 1000 u. 4½, 300	1/5. 11	4½	Schw. Städte-Pfdbr. v. 1880	103 B. kl. f.
Kr. 2000; 5. 200	1/5. 11	4	Stockh. Pfandbr. v. 1885	99.50 G.
M. 900	1/1. 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	109 G.
fl. 1000 u. 200	1/1. 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gld	103.75 G.

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4. 10	4	Altenburger Actien-Brauerei	101 G.
M. 1000	1/4. 10	4½	Bfwek. vorm. Wünsche, Ebersb.	100.50 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Cröllwitz. Papierfabr. zu Halle	99.10 G.
M. 500	1/1. 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meissen	100 B.
M. 500	1/1. 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	83 G.
M. 500	1/4. 10	4½	do. Jute-Sp. u. W. zu Triebes	100 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gewsch. Ludw. II Stassfurt. hyp.	97.25 G.
M. 500 u. 100	1/4. 10	5	Gohliser Actien-Bierbrauerei	102.70 G.
M. 2000	1/4. 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	101.25 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	100 B.
M. 2000, 1000	1/1. 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	100 G.
L. 50. M. 1000	1/4. 10	5	do. Pferdebahn, Obl. Ser. II	104.25 B.
L. 20. M. 1000	1/1. 7	4	do. do. Obl. Ser. III	101 G.
T. 100	1/4. 10	4	do. Vereinsbrauerei Pr. I	100.70 B.
M. 500	1/1. 7	4	do. do. Pr. II	100.70 B.
M. 5000, 1000	1/4. 10	4	do. Wollkämmerei	99.50 G.
M. 500	1/4. 10	4½	Leisn. Mühl.-A.-G. (Ulbrich) hyp.	102.90 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinnerei	—
M. 1000	1/4. 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinn.	102 G.
M. 500	1/1. 7	5	Sondern. & St. D. W. M.-F. H.	101.75 G.
M. 1000	1/1. 7	4½	Stöhr & Co., Kmg.-Sp. Kl.-Zsch.	103 G.
M. 500	1/4. 10	4	Tittel & Krüger, S. Wgsf. Plagw.	—
M. 500	1/1. 7	4½	Vandsb.-v. Gummi (Gerlin. b.)	101 G.
M. 1000	1/1. 7	5	Westereg. cons. Alk.-W. H.-Obl.	101.10 G.
M. 1000	1/5. 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Sch.	102 G.

Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 1500 u. 300	1/1. 7	4	Aussig-Teplitz Gold	102.10 G.	
M. 3000; 15; 300	1/1. 7	4	Böhm. Nordbahn Gold	100.50 G.	
T. 200	1/4. 10	5	do. Em. I u. II	102 G.	
M. 1500 u. 500	1/4. 10	4½	Buschtiehrader Gold	102.60 G.	
T. 100	do.	5	do. Em. I–III	90.00 G.	
fl. 300 S.	1/1. 7	5	Dux-Bodnb. v. 1891 steuerfr.	88.25 B.	
M. 300	do.	4	do. do. Gold	100.50 B.	
T. 5. 2. 100	do.	5	do. Em. I v. 1871	90.90 G.	
T. 100	1/4. 10	5	do. Em. II v. 1871	90.30 G.	
M. 1500 u. 300	1/1. 7	4	do. Em. III v. 1874 Gold	100.50 G.	
M. 2000 u. 400	1/4. 10	4	Elisab.-Westbahn steuerf. Gold	101.30 B.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5. 11	5	Kasch.-Oderberg gar. steuerfr.	80.75 G.	
T. 200 S.	do.	5	do. do. v. 1872 gar.	80.50 B.	
fl. 5. 1000; 1000; 5	1/1. 7	4	Galiz. Carl-Ludwigb. 90 gar.	81.60 G.	
fl. 300 S.	do.	4	do. do. v. 1890	86.20 G.	
fl. 150 S.	1/1. 7	5	Graz-Köflach Em. IV v. 1879	99.20 G.	
T. 100	do.	5	do. Em. I v. 1870	98.50 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. II u. III v. 1871 u. 72	87.10 B.	(95.10 G. gar. 87)
fl. 1000; 2. 1000	1/5. 11	5	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1887	84.50 G.	
T. 200 S.	do.	5	do. do. v. 1889	94.50 B.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/4. 10	4	Kaiser Franz-Josephb. gar.	81.80 B.	
fl. 1000; 200 S.	1/1. 7	4	Kasch.-Oderbg. gar. stf. S.-P.	80.60 G.	
M. 1000 u. 200	do.	4	do. do. G.-Pr.	98.75 G.	kl. f.
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4. 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn gar.	81.10 B.	
M. 1000; 200	do.	4	do. Salzkammergutb. gar.	97.75 G.	
fl. 300 S.	1/5. 11	5	Lemb.-Czern. steuerpfl. gar.	72.50 G.	
fl. 300 S.	do.	5	do. steuerfr. gar.	79.60 B.	
fl. 300 S.	1/3. 9	5	Mährische Grenzbahn gar.	73.25 G.	(80)
T. 200	1/1. 7	5	Mähr.-Schles. Cent.-B. fr.	69.50 G.	u. m. C. p. 1/7
M. 2. 1000; 500	1/1. 7	4	Oesterr. Localbahnen Gold	96 G.	
Frcs. 500	1/3. 9	3	Oesterr. St.-B. alteg.	79 G.	
M. 2000 u. 400	1/5. 11	4	do. do. Gold	100.90 G.	
fl. 200 S.	do.	4	do. do.	107 G.	
T. 100	1/1. 7	5	do. Brünn-Ross.	104.10 G.	
fl. 200 S.	1/3. 9	5	Oester. Nordwestb. L. A gar.	91.25 B.	
fl. 200 S.	1/5. 11	5	do. La. B (Elbethalb.)	90.60 G.	
M. 400	1/5. 11	5	do. v. 1884 Gold	107.60 G.	
M. 2000 u. 400	1/5. 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	96.00 B.	
fl. 200 S.	1/1. 7	4	do. (gar.) Gold	105 G.	
T. 200	1/4. 10	5	Ostrau-Friedland	96.25 B.	
fl. 150 S.	1/1. 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	81.30 B.	
M. 1000	1/1. 7	4	Prag-Dux v. 1894 Gold	100.10 G.	
M. 200	do.	5	do. v. 1893 Gold	98.60 G.	
M. 200	do.	5	do. v. 1893 Gold	108.00 G.	
T. 100	1/1. 7	5	Prag-Turnau Em. I–III	92 G.	
M. 400	1/4. 10	5	Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold	68 G.	
T. 200	1/4. 10	5	Südnorddt. V.-Reichb.-Pr.	85.25 G.	
T. 200	1/4. 10	5	Ungar. Nordostbahn (gar.)	85.70 B.	
Frcs. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gotthardbahn	104.50 G.	
Lr. 1000 u. 500	1/1. 7	3	Italienische Eisenb. (gar.)	56.50 B.	
fl. 1000, 5. 100	1/1. 7	4½	Niederl. König Willem III	101 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1. 7	4	Sardin. Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	70 B.	
M. 2000 u. 600	1/4. 10	4	Kozlow-Woronesch (gar.) Gold	90 B.	
M. 2. 1000; 500	1/2. 8	4	Kursk-Kiew	99 G.	
T. 1000; 5. 200	1/5. 11	5	Mosko-Smolensk	100.25 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	Rjasan-Kozlow	99 G.	
R. 625 u. 125	1/1. 7	4	Wladikawkas	91.50 B.	

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	90 M.	91 v. 91 M.		per Stück Mark	
					Braunk.-Act. u. Obl.		
300	12	fco.	21	*25	Friedr. b. Meuselw. compl.	370 G.	ult. 393
300	9	"	12	20	Marieng. b. Meuselwitz Pr.-A.	—	
300	8	"	20	20	Prehlitz Braunk.-Act.-G.	—	
100	11 resp. 7	"	25	30	do. do. Pr.-A.	380 G.	
300	6	"	121	+—	Vereinsglück Meuselwitz	300 G.	1.D.
300	11	"	100	+—	do. do. Pr.-A.	335 G.	1.D.
300	12	"	12	15	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	182 G.	
300	16	"	24	27	do. do. Pr.-A.	400 G.	
400	Z. 1. 7	4	10½	+—	Dörstew.-Hattm. Br.-I.-A.	77 B.	
1000; 500	1/1. 7	5	—	—	Eintracht zu Berlin, Obl.	103.50 G.	
1000	1/1	4	9½	10	Sächs.-Th. Braun.-V. St.-A.	143 G.	
500	1/1	4	9½	10½	do. do. Pr.-A.	143.50 G.	
1000; 500	1/1	4	*8%	*8%	Zeitz. Paraff.- u. Solaröl-A.	88 G.	
1000; 500	1/1. 7	5	—	—	do. do. Obligat.	104.25 G.	
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark	
500	7	fco.	65	65	Bockwa-Händ. V. F. Pr.-A.	1000 B.	
300	2	"	9	9	Concordia in Niederplan.	105 G.	
300	2	"	9	9	do. do. Pr.-A.	230 B.	
300 (250)	10	"	100	95	Vereinigt Steinkohl. A.-V.	1450 bz	
300	6	"	27½	21	Gerst. Steinkohlen-V. St.-A.	1100 B.	
300	12	"	137½	137	do. do. Pr.-Act. I	925 G.	
300	7	"	132½	84	do. do. do. II	900 B.	
300	10	"	20	24	Gott. Segen b. Lugau St.-A.	408 B.	
300	27	"	51	48	do. do. Pr.-A.	695 G.	
300	8	"	12	15	Kaiserg. b. Gersdf. St.-A.	229 G.	
300	7	"	25	30	do. do. Pr.-A. I	465 B.	
300	10	"	9	9	Lugau-Niederwürschnitz	—	
300	8	"	24	30	Lugauer Steink.-V. St.-A.	280 G.	
300	12	"	30	42	do. do. Pr.-A.	580 G.	
250	60	"	65	65	Oberhohndorf-Forst	340 G.	
250	42	"	50	50	do. Schader	800 G.	
100	75	"	300	300	Zwickau. Bürgergewerksch.	3100 B.	
300	4	"	20	18	Zwckn. Brückenb. abg. V.-A.	243 G.	
—	27	"	58	57	do. do. Z.-Sch. 1892 (n.)	1090 G.	
300	53	"	100	130	Zwickau-Oberhohndorf	2010 G.	
100	60	"	280	280	Zwick. Stkb.-V. Vereinigt	2700 G.	

resp. bei * für 1/4 90/91 u. 91/92; bei + für 1/7 90/91 u. 91/92.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—	1 Dollar = M. 4.25
1 Mark Banko = M. 1.50	100 Rubel = M. 320.—
7 Gulden südd. W. = M. 12.—	100 Francs = M. 80.—
1 Gulden österr. W. = M. 2.—	100 Lire = M. 80
100 Gulden holländ. W. = M. 170.—	100 Pesetas = M. 80.—
100 Kronen schwed. W. = M. 112.50	1 Pfund Sterling = M. 20.

SLUB
Wir führen Wissen.